Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 207. Morgen=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. Mai 1879.

Ein entschiedenes Wort des Präsidenten Grévy.

Die Wahl Louis Blanqui's in die Deputirtenkammer trotz mangelnden Besitzes der Qualification scheint für die französische Republik zu einer Prüfung ihres Charakters werden zu sollen. Der Präsident Grévy hätte es leicht gehabt, diese Prüfung weiter hinauszuschieben, wenn er den „Gefangenen von Clairvaux", so bald derselbe zu Bordeaux als Candidat der radicalen Partei aufgestellt wurde, amnestirt hätte, wozu er durch das Amnestiegesetz befugt war. Eine solche Amnestie hätte Blanqui die ihm entzogenen staatsbürgerlichen Rechte wieder gewährt und er hätte damit die Qualification, um zum Deputirten gewählt zu werden, erlangt. Dem Präsidenten Grévy kann es nicht viel verschlagen, ob der „Erzverschwörer" in der Deputirtenkammer oder im Centralgefängniß zu Clairvaux sitzt. Wenn er diesen bequemen Weg, der ihm von dem Organe Gambetta's, der „République française" angerathen wurde, nicht betreten hat, so kann der Grund nur darin gefunden werden, daß Grévy die Festigkeit seiner Grundsätze bekunden und jedes Zugeständniß an den Radicalismus seinerseits als unmöglich bezeichnen wollte.

Herr Grévy hat in einer Unterredung mit einer „hervorragenden politischen Persönlichkeit", über die das Brüsseler Blatt „L'Etoile belge", welches zu den Orleanisten in intimen Beziehungen steht, berichtet, ganz unzweideutig seinen Vorsatz ausgesprochen, nicht zu wanken und zu weichen von seinem Posten als Präsident der Republik, sondern bis an das Ende seines — siebenjährigen — Mandats auszuharren. Das heißt mit anderen Worten: Herr Grévy ist des festen Glaubens, daß das Land ihm zur Seite stehen wird, wenn er in einen Conflict mit der Deputirtenkammer gerathen sollte. Der Mehrheit des Senats hält sich Präsident Grévy versichert, da er ohne diese die Deputirtenkammer nicht aufzulösen vermag. Zur Modification des Ministeriums ist der Präsident Grévy bereit; so bald demselben in den Kammern eine Niederlage bereitet wird, wird er sich sogar beugen und das Cabinet wechseln, eher aber nicht. Herr Grévy ist bekannt als ein Mann des Gesetzes und der Gesetzlichkeit; er ist nicht minder bekannt als ein Feind leerer Phrasen. Wenn er sich daher in dem eben kurz dargelegten Sinne ausgesprochen hat, so darf man annehmen, daß er gegenüber einer Coalition der Parteien der Rechten und der äußersten Linken zunächst mit einem Ministerwechsel es versuchen und, wenn dieses Mittel sich als unzureichend erweisen sollte, dem Senate ein Decret wegen Auflösung der Deputirtenkammer vorlegen wird. Er glaubt, sich in diesem Falle zunächst auf den Senat und weiterhin auf die Nation verlassen zu können. Vermuthlich hat der Präsident Grévy während der Kammerferien aus den Departements Stimmungsberichte einholen lassen, die ihm eine so feste Sprache zu führen gestatten.

Die äußeren Zeichen, welche in den Ergebnissen der letzten Ersatzwahlen vorliegen, gestatten auch ferner Stehenden den Schluß, daß die Mehrheit der französischen Wähler gemäßigt republikanisch gesinnt ist, daß daneben die Radicalen, andererseits die Bonapartisten einen Theil der Wahlbezirke beherrschen; daß dagegen die Legitimisten und Orleanisten immer mehr in den Hintergrund zurücktreten. Es mag nun die Berechnung zutreffen, daß im Falle einer Auflösung der Deputirtenkammer die beiden royalistischen Parteien, weil sie für eine absehbare Zukunft von dem Mitbewerb um die Herrschaft ausgeschlossen sind und die Wiederherstellung des Königthums noch viel weiter in die Ferne gerückt ist, sich mit der gemäßigt republikanischen Partei verbünden, um einerseits eine sociale Umwälzung, wie sie der Sieg des Radicalismus nach sich ziehen müßte, und andererseits die Aufrichtung des Kaiserthums, die dem Sieg der Bonapartisten auf dem Fuße folgen würde, zu verhindern. Nur die Clericalen ohne bestimmte dynastische Farbe würden mit den Bonapartisten gemeinsame Sache machen. weil das Kaiserthum diejenige Form der Monarchie ist, die noch die meisten Aussichten besitzt und daher ihren eigenen Zwecken am ehesten Verwirklichung verspricht.

Herr Grévy würde es natürlich für das Bessere halten, wenn die republikanische Partei in der Deputirtenkammer zu einer für Regierungszwecke ausreichenden Mehrheit sich consolidirte, und mit der äußersten Linken definitive Abrechnung hielte, damit sich ein für alle Mal übersehen ließe, auf welche Zahl von Stimmen eine von der republikanischen Partei getragene Regierung sicher zu rechnen vermag. Dazu wäre aber nothwendig, daß Herr Gambetta, der Präsident der Deputirtenkammer, seinen Einfluß auf jene an Zahl nicht geringe Gruppe von Deputirten, welche über ihren Anschluß an die äußerste Linke noch im Schwanken begriffen sind, im Sinne der Regierung ausübte. Man hat zu diesem Zwecke von der Ersprießlichlichkeit eines Eintritts Gambetta's in die Regierung als Ministerpräsident gesprochen; man hat aber niemals unterlassen, gleichzeitig an der Geneigtheit des Dauphin der Republik „zu solch' einer Entschließung", mit der die moralische Entsagung von der Verfolgung seiner Ansprüche auf die Präsidentschaft der Republik verbunden sein würde, zu zweifeln. So lange Herr Gambetta gestattet, daß sein Name in Verbindung mit jenen Intriguen gebracht wird, welche einen Conflict zwischen der Deputirtenkammer und der Regierung herbeizuführen suchen, um Herrn Grévy zur Einreichung seiner Demission als Präsident der Republik zu nöthigen, so lange wird auch die bisherige Unklarheit fortdauern. Es wird in der Deputirtenkammer eine Gruppe republikanischer Abgeordneten geben, welche jeden Augenblick bereit sind, gegen die Regierung des Präsidenten Grévy zu stimmen, obwohl sie sonst nicht zu der äußersten Linken gehören. Dieser Gruppe und ihr als Präsident der Deputirtenkammer persönlich sich zurückhaltender Führer haben jetzt aus dem Munde Grévy's vernommen, daß diejenigen sich täuschen, die auf die Ermüdung oder Entmuthigung des gegenwärtigen Präsidenten der Republik speculiren; jeder Ehrgeiz, jede Berechnung, die sich auf seinen verfrühten Rücktritt gründeten, würde eine falsche Rechnung machen. — Man wird abzuwarten haben, ob diese Auslassung an der Stelle, wo sie wirken soll, ein Schweigen der Stimme des Ehrgeizes und in Folge dessen eine Aenderung der bisherigen Taktik zur Folge haben wird. Frankreich würde andernfalls sehr unruhigen Zeiten entgegengehen, wie sie in den Creolenrepubliken Amerikas nun schon Generationen hindurch dauern, wo der Kampf um die Präsidentschaft das politische Leben so gut wie vollständig beherrscht und bis ins Mark hinein vergiftet.

Breslau, 3. Mai.

Der große Zollkampf hat gestern im Reichstage begonnen; nur die ersten Führer der beiden Hauptgruppen, der Reichskanzler und sein bedeutendster Gegner Abg. Delbrück haben gesprochen; beide Reden waren einander würdig. Fürst Bismarck — schreibt die „N. L. C." — hielt eine jener Reden, die sich als der unmittelbare Ausdruck des gesunden Menschenverstandes geben und dadurch nicht selten auch den kritisch gestimmten Hörer gefangen nehmen. In scharfer Trennung hielt er die Frage der Finanzreform und die protectionistische Tendenz des neuen Zolltarifs auseinander. Ueber die erstere hat er dem Reichstage schon oft seine Ansichten vorgetragen. Insofern enthielt die heutige Ausführung im Grunde nichts Neues. Aber eigenthümlich war ihr eine bisher vermiedene Schärfe in der Bezeichnung der Ziele. Freilich betraf dieser hochinteressante Theil der Rede nicht eigentlich die Competenz des Reichstages; es handelte sich um die zukünftige Steuerreform in den Einzelstaaten, speciell in Preußen. Indeß, nur mit Hilfe des Reichs kann dazu der Boden gewonnen werden. Die Beseitigung der Matricularbeiträge ist in diesem Plane nur die erste Etappe. Vor Allem aber wünscht Bismarck, daß durch die Ueberschüsse des Reiches den Einzelstaaten zugleich neue Einnahmequellen eröffnet werden. Wenn man's so hört, möcht's leidlich klingen — und in der That war die Rede außerordentlich geschickt und vorzüglich auch berechnet auf die ländlichen Kreise. Er schloß mit der dringenden Ermahnung, in die Frage der wirthschaftlichen Reform nicht politische Gegensätze hineinzutragen. Kaum irgend ein Anderer hätte auf diese Ermahnung aufrichtiger eingehen können, als der Abg. Delbrück. Seine Kritik des neuen Tarifs war eine rein wirthschaftliche und rein sachliche. Bei all' ihrer Trockenheit aber traf sie das Werk des Herrn v. Varnbüler mit wahrhaft vernichtenden Schlägen. Seine sachkundigen Nachweisungen werden ohne Zweifel auch draußen im Lande in den weitesten Kreisen die Ueberzeugung erwecken, daß der vorliegende Tarif, wie der Redner am Schlusse bemerkte, nicht geeignet ist, leichten Herzens angenommen zu werden.

Heute sollte nach dem Berliner Vertrage die Räumung Ost-Rumeliens und Bulgariens durch die **Russen** beendet sein. Der „Temps" will wissen, daß die Räumung wirklich am 3. Mai beginnen werde, während englische Blätter bekanntlich meldeten, die Frist sei von den Mächten bis zum 3ten August verlängert worden. Aber wenn die Nachricht des „Temps" selbst richtig sein sollte, so ist doch klar, daß die Räumung nicht in der ursprünglich vertragsmäßig festgesetzten Zeit durchgeführt werden wird. Der Berliner Vertrag ist mithin in einem wichtigen Punkte durchlöchert.

Ein französisches Blatt macht über die verwandtschaftlichen Beziehungen des neuen Fürsten von **Bulgarien** folgende launige Bemerkungen:

„Der Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, dessen Schwester die Kaiserin von Rußland ist, der Vetter des regierenden Großherzogs von Hessen, der eine englische Prinzessin geheirathet hat, ist er mit den kaiserlichen Höfen von Rußland und Großbritannien verwandt, Deutscher von väterlicher und Slave von mütterlicher Seite. Seine Mutter ist nämlich die Tochter des polnischen Grafen Moriz von Haucke, der als russischer Kriegsminister in Polen gedient hat und von den Insurgenten dieses Landes getödtet worden ist. Der Titel einer Prinzessin von Battenberg wurde für die Gräfin Haucke creirt, als sie sich mit dem Prinzen von Hessen vermählte, um auf die in dieser Ehe geborenen Kinder überzugehen. Dem künftigen Fürsten von Bulgarien fehlt nur noch eine öster=

Makart's Einzugsbild.

Der Zufall wollte es, daß an dem nämlichen Sonntage, an dem das kranzprangende Wien das Schauspiel des glänzendsten aller festlichen Aufzüge feierte, auch unsere Stadt zum ersten Male in dem Anblick eines Festzuges schwelgen durfte, dessen Zauberpracht seit einem Jahre die Bewunderung der Welt erregt. Und noch mehr. Derselbe Meister, dem an jenem Frühlingsmorgen ganz Wien enthusiastisch zujubelte, als er im stolzen Bewußtsein seiner künstlerischen Herrlichkeit in dem Zuge der Künstler einherritt, eben der ist auch der Schöpfer unseres Festzuges!

Im staunenden Genießen seiner phantastischen Schönheiten, seiner verführerischen Reize verstehen wir erst die Begeisterung der Wiener für einen Künstler, der mehr als ein anderer der Lebenden dem Geiste naiver Genußfreudigkeit und reizendschöner Sinnlichkeit künstlerische Gestalt und formvollendeten Ausdruck gegeben hat, also recht ein Maler nach ihrem Herzen ist. Denn nichts mehr ist auch „Carl's V. Einzug in Antwerpen" als ein großartiger Festaufzug, als ein blendendes Decorationsstück im mittelalterlichen Stil, nur freier und phantastischer als der jüngste Festzug zu Ehren des regierenden Herrschers aus dem Hause Habsburg. An einen historischen Act darf man dabei ebensowenig denken, wie an historische Charaktere. Makart ist eben kein Paul Veronese oder Rubens, auch kein Delacroix oder auch nur Kaulbach, sondern — ein Makart, das ist: kein Darsteller geschichtlicher Vorgänge oder seelischen Lebens, sondern ein Verherrlicher des schönen Seins, der blühenden, farbenreichen Außenwelt. Wo er seine Stoffe findet, ob im egyptischen Alterthume auf dem sonnenschimmernden Nilstrom oder in der goldenen Blüthezeit der stolzen Venetia oder in den mittelalterlichen Straßen der reichen Handelsstadt Antwerpen — es gilt ihm gleich, wenn er nur eine bunte Pracht von schönen Körpern, leuchtenden Costümen, blendendem Gold- und Edelgestein, strotzender Seide und glühendem Sammet schildern kann, in die das Auge trunken sich versenkt, unbekümmert um Geist und Gemüth, die unbefriedigt bei Seite stehen. Alle auf geschichtlichen Bedenken beruhenden Einwürfe gegen dieses Bild erscheinen mir daher unbegründet. Wäre Makart nicht ein ebenso großer Schweiger als Maler, er würde es wohl selbst zugestehen, daß er kein Historienbild im Sinne der alten und neueren Malerei habe malen wollen — und, da er offen ist, wie jeder naive Mensch, würde er hinzufügen: habe malen können. Es ist ein Costümfest, nicht mehr und nicht weniger, bei welchem die Person Carl's V. eine weit untergeordnetere Rolle spielt als seine Rüstung und sein Federhut und alle die prachtvollen mittelalterlichen Gewänder, Bauten und Geräthe, deren glänzende Pracht uns berauscht; ein Costümfest vom 23. September 1520, genau von derselben Art, wie der Festzug vom 27. April 1879, mit Hilfe derselben Menschen und Gesichter arrangirt, nur daß jenes mit einer Phantasie erfunden und einer Schönheitsgluth dargestellt und verewigt ist, die es zu einem bleibenden Gegenstande der Bewunderung macht. Denn das, worüber schon seit lange unter den Kunstverständigen kein Zweifel war, hat Makart mit diesem Bilde aufs Evidenteste bewiesen, daß man nämlich wahre Leidenschaft und künstlerische Inbrunst, Gedankenund Empfindungstiefe zwar vergebens bei ihm sucht, aber mehr Phantasie und Farbengewalt, Gestaltungskraft und Formenzauber findet, als bei irgend einem lebenden Maler.

Wenn man die Geschichte dieses Bildes erzählen wollte, müßte man weit ausholen; man müßte da Enthüllungen machen, die weit pikanter wären, als die, welche das Bild selbst giebt. Nun gestehe ich zwar zu, daß es für einen Chroniker höchst interessant sein muß, zu untersuchen, ob es wahr sei, daß die weder weiß noch sonstwie gekleideten Ehren-Jungfrauen vom Scheitel bis zur Sohle echt seien, und wem die Köpfe der schönen Frauen angehören, die dem Festzuge durch ihre mannigfache Anmuth zur höchsten Zierde gereichten. Auch glaube ich mich überzeugt zu haben, daß ich durch eine ausführliche Darlegung aller dieser Verhältnisse nicht blos denen zu Gefallen schriebe, für die das Anziehendste in der Kunst das ist, was am wenigsten angezogen ist, sondern daß ich mir auch den lebhaftesten Dank vieler liebenswürdigen Beschauerinnen erwerben würde, die mit spannungsvoller Wißbegierde sich nach einem Mentor für die persönlichen Beziehungen des Bildes umsehen. Allein so gern ich mir auch den Dank der Damen verdiente und so qualificirt ich auch durch zufälliges Vertrautsein mit den Personalien des Festzuges zu solchem Ritterdienste sein dürfte, so darf ich doch nicht vergessen, daß ich nicht zum Berichterstatter für Atelier-Geheimnisse und Modell-Indiscretionen, sondern zum Kunstreferenten bestellt bin. Man erlaube mir also zu verschweigen, was vor und hinter dem Bilde vorgegangen ist, und lediglich zu berichten, was auf demselben vorgeht.

Man muß sich vorstellen, daß der kaiserliche Zug von links her aus einem freien Stadttheile eben in eine schmale, durch menschenbesetzte Tribünen und Freitreppen noch mehr verengte Straße eingerückt ist und sich mit seiner Tête in derselben befindet. Dem jungen Kaiser in silbernem Harnisch auf prunkhaft aufgezäumtem, fast violettfarbenem Pferde zieht in einiger Entfernung ein Trupp martialischer Landsknechte voraus, der an der äußersten Rechtsseite des Bildes sich befindet, darunter ein überzeichneter Bogenschütze, ein riesiger Bursch mit einem kühnen Gesicht, der seine verlangenden Blicke zu einer aus einem Fenster herabkokettirenden drallen Magd hinaufschickt. Hinter ihnen und vor und neben dem Kaiser gehen einige der schönsten Jungfrauen der Stadt, zum Theil unbekleidet, zum Theil in durchsichtigen, knappen Gaze-Gewändern, Geschenke und Sieges-Embleme tragend. Unmittelbar vor dem Pferde des Kaisers schreitet ein blumenstreuendes Mädchen von wunderbarer Anmuth, in grünen Sammet mit reicher Goldstickerei gekleidet. Zu seiner Rechten ein schwarzlockiger Standartenträger hoch zu Roß, der mit schönen Frauen an einem offenen Balconfenster verliebte Blicke tauscht. Ein wenig weiter zurück reiten der Cardinal und der Erzbischof, flandrische und spanische Edelleute und dicht hinter dem Kaiser die prachtvolle Gestalt eines alten Bannerherrn und Edlen mit der Reichsfahne, nach ihm folgt, einzeln nicht mehr erkennbar, ein Troß von Landsknechten. Auf diesen Zug nun blickt von allen Fenstern, Balconen und Tribünen, Kopf an Kopf gedrängt, eine dichte Menschenschaar, das enge Straßenbild noch bunter und belebter machend: namentlich die Tribüne links ist mit einer üppigen Fülle schöner Frauen und Mädchen, Kinder und Männer besetzt, unter letzteren auch Albrecht Dürer, dessen Tagebuch den Stoff zu dem Bilde geliefert hat.

Es dauert eine geraume Zeit, ehe man aus dem schier unermeßlichen Wirrwarr von Menschen und Pferden einigermaßen einen Ueberblick gewinnt. Fassungslos irrt das Auge von einer Gestalt zur andern, durch das ganze Gepränge der Rüstungen, Costüme, Geräthe und Körper, ohne irgendwo einen Halt zu finden, bis es schließlich, freilich nicht auf lange Dauer, doch einen Ruhepunkt gewinnt, von dem aus es den Festzug überschauen zu können vermeint.

Es läßt sich freilich nicht verkennen, daß kein anderes Bild von Makart eine gleiche Correctheit der Zeichnung aufweist als dieses; architektonische Unmöglichkeiten finden sich hier so wenig wie anatomische Probleme; es giebt keine verrenkten Säulen, keine in der Luft schwebenden Giebel, keine unmotivirten Erker. Aber ich kann beim besten Willen die allseitig gerühmten perspectivischen Vorzüge des Bildes nicht entdecken. Daß die Tribüne links von Beherrschung der Perspective zeugt, das muß man billig bezweifeln, jedenfalls hält es schwer, herauszufinden, woher der Zug kommt, und noch mehr, zu erkennen, wo die Tribünen aufhören und der Festzug anfängt, und wie die Straße eigentlich verläuft. Außerdem aber, und das ist viel wichtiger, vermißt man trotz der Unruhe, die namentlich auf der rechten Seite des Bildes herrscht, die Bewegung, das Fortschreitende des Zuges. Die Figuren machen zwar die Bewegungen des Vorwärtsgehens, aber sie stehen doch still; es ist kein sich fortbewegender Zug, es ist ein gemaltes lebendes Bild.

Allerdings ein Bild, so gleißend und sinnbethörend, daß man wie von einem Rausch befangen davorsteht; ein Bild, an dessen einzelnen Gruppen und Gestalten man sich nicht satt sehen kann, auf dem man immer wieder neue Reize, neue hinreißende Schönheiten entdeckt!

Von dem gleichgiltigen Gesichte des Kaisers gleiten die Blicke schnell auf die vielberufenen Jungfrauen, um hier entzückt zu rasten. Es zeigt sich hier wieder einmal, daß nicht das Nackte an sich, sondern nur die bewußte Entblößung sinnlich wirkt. Etwas Keuscheres als diese reizenden Jungfrauen, die in der unbewußten Pracht ihrer Schönheit einhergehen, giebt es nicht; diese mädchenhaften Schultern, diese unbefangenen Mienen, diese still blühenden Lippen, diese kindlich holden Augen — es sind Bilder süßester, reinster Unschuld. Niemandem kann es daher einfallen, vom sittlichen Standpunkte aus gegen diese Gruppe etwas einzuwenden. An einen sinnlichen Effect hat auch Makart zweifellos so wenig gedacht, wie an das Historische oder Unhistorische, sondern lediglich an den coloristischen Contrast und den Formenzauber. Beide verfehlen nun allerdings ihre Wirkung nicht, umsoweniger als die Figuren ganz bewundernswürdig gemalt sind, mit einem Schönheitssinn, einer Freiheit und Grazie, wie sie nur bei den echten Meistern gefunden werden. Aber es sollte einleuchten, daß sie für die künstlerische Einheit, für die Totalwirkung des Bildes durchaus störend sind. Sie benehmen demselben jedes Glaubhafte und heben

reichische Verwandischaft, aber er repräsentirt mit seiner germanischen Persönlichkeit ziemlich gut das Einvernehmen zwischen Rußland und England. Man spricht gern von Internationalen, und es giebt ihrer drei, von denen man besonders Aufhebens macht: die schwarze oder ultramontane, die rothe oder socialistische, endlich die goldene, nämlich die kosmopolitische Finanz. Die fürstlichen Familien bilden aber, wie man sieht, ebenfalls eine Art von Internationale, und das ist manchmal recht bequem, wie zum Beispiel in dem Falle dieser Wahl. Der Prinz von Battenberg wird ebenso leicht Bulgare werden, wie der Prinz Karl von Hohenzollern Rumäne geworden ist. Noch ein merkwürdiger Umstand sei erwähnt, welcher beweist, daß in diesen Familien, deren wahre Nationalität sich nur schwer feststellen ließe, der kosmopolitische Geist ganz unerwartete Formen annehmen kann. Ein Sohn des Grafen Haucke, mithin ein Oheim des Prinzen von Battenberg, war es nämlich, welcher unter dem wenig fürstlichen Pseudonym Bossak (Baarfuß) zu den obersten Chefs des polnischen Aufstandes von 1863 gehörte, im Jahre 1866 sich als Freiwilliger bei Garibaldi hervorthat und im Jahre 1871 bei Dijon in der Armee dieses Generals getödtet wurde."

In **Frankreich** sind die Bonapartisten in Folge ihrer letzten Wahlsiege wieder voll Zuversicht und glauben fest, daß es ihnen gelingen werde, binnen wenigen Jahren wieder ans Ruder zu gelangen. Sie rechnen dabei auf die Unterstützung der Ultramontanen, die heute zu ihnen halten, da sie der stärkste Bruchtheil der antirepublikanischen Partei geworden sind. Wie es heißt, wird ein großer Theil der Bonapartisten für die Giltigkeit der Wahl Blanqui's stimmen, um einen Präcedenzfall zu schaffen, wenn sie den kaiserlichen Prinzen nach erreichtem 25. Jahr als Candidaten aufstellen werden.

In Bezug auf die Frage der Rückkehr der Kammern nach Paris hat sich ein günstiger Umschwung vollzogen; nur erfordert die Rücksicht auf den Senat, daß man ihm durch einen Compromiß die Schwenkung erleichtere. Die Regierung wird in dieser Hinsicht gefällig sein. Sie befürwortet ein Amendement, wonach die Verfassungsklausel, welche die Staatsgewalten nach Versailles verbannt, durch eine Bestimmung ersetzt werden soll, die nicht Paris wieder zur Residenz macht, sondern den Kammern das Recht zuerkennt, zu tagen, wo sie wollen: „in Paris oder anderwärts."

Aus **England** liegt uns jetzt eine Skizze der mit Afghanistan zu verhandelnden Friedensbedingungen vor, welche die Quintessenz der gepflogenen Unterhandlungen und des Ergebnisses der Berathungen im Schoße des britischen Cabinets sein soll. Danach würden die Friedensbedingungen, wie folgt, lauten:

1) Die britischen Streitkräfte bleiben zeitweilig in denselben Stellungen, die sie jetzt einnehmen, während die indische Regierung auf den Durchmarsch eines Truppentheils durch Kabul verzichtet. 2) Nach erfolgtem Abschluß des Friedensvertrages zieht sich die Kheiber Colonne auf Lundi-Kotul, General Roberts Division auf das Khurum-Fort, und die Division des Generals Stewart auf Pischin zurück. 3) Anstatt in eine thatsächliche Gebietsabtretung zu willigen, soll Yakub Khan nur die Gegenwart bestimmter britischer Garnisonen an den im zweiten Punkte bezeichneten drei Plätzen genehmigen, doch dürfte England auf Errichtung von Vorposten zu Alikhel und über Pischin hinaus bestehen. (Hier ist eine wichtige Abweichung von dem ursprünglichen Projecte, indem den Afghanen die Demüthigung einer Gebietsabtretung erspart wird.) 4) Dem indischen Gouvernement wird das Recht eingeräumt, seine diplomatischen Agenten zeitweilig oder dauernd in gewissen Plätzen Afghanistans anzustellen und verpflichtet sich der Emir, sie nach besten Kräften zu schützen. 5) Völlige Anerkennung Yakub Khans als Emir und das Versprechen, seinem Gesandten am indischen Hofe die höchste Rücksicht angedeihen zu lassen. 6) Eine Subsidie von erheblichem Betrage für Yakub Khan; als Gegenleistung für die Subsidie verpflichtet sich Yakub Khan, die Pässe offen zu halten, doch ist diese Bedingung nur eine nominelle; auch soll der Emir die Einkünfte der von englischen Garnisonen besetzten Districte behalten. 7) Der Emir verzichtet feierlich auf jede politische Verbindung mit Taschkent und erkennt England als den einzigen natürlichen Bundesgenossen an. 8) Ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen England und Afghanistan für gewisse festgestellte Eventualitäten. 9) Die nördlichen Festungen Afghanistans werden unter britischer Aufsicht fester gemacht, und trägt England einen Theil der aus diesen Arbeiten entstehenden Kosten. 10) Weder ein russischer noch sonstiger europäischer Gesandter wird in Kabul empfangen, ohne daß dieserhalb der Rath der indischen Regierung zuvor eingeholt worden ist.

Außerdem verpflichtet sich England dem Emir moralisch, aber nicht mit Waffengewalt beizustehen, falls sein Thron durch innere Verhältnisse unsicher wird. Es heißt ferner, daß ein geheimer Vertrag vereinbart werden soll, der gegen die Hügelstämme gerichtet sein würde, und ihren Umtrieben, namentlich ihrer Behinderung des britischen Handels mit Afghanistan den Garaus machen soll.

Vom Afghanischen Kriegsschauplatze geht dem Reuter'schen Bureau unterm 30. ult. folgende Depesche zu: „Authentischen Mittheilungen aus Cabul zufolge, sind die Angelegenheiten Jakob Khan's in sehr schlechter Verfassung. Es werden keine bemerkenswerthen Vorkehrungen getroffen, um die Ghilzaipässe zu behaupten. Es herrscht ein unzufriedener Geist unter Jakub Khan's Truppen, der sich durch zahlreiche Desertionen kund giebt. — Im Hauptquartier des Generals Browne treffen beständig widersprechende Berichte über die Absichten Jakub Khan's und das Verhalten der Grenzstämme ein. Badakshan bleibt die Scene ernster Ruhestörungen.

In Bezug auf den Krieg in Südafrika gingen der „Daily News" unter dem 8. v. M. folgende Meldungen aus der Capstadt zu:

„Die britischen Truppen werden zwei oder drei Wochen an der Grenze bleiben, um Erholung von den jüngsten Strapazen zu suchen. Gesundheitsrücksichten machen das Lager des Generals in Gingihlovo nicht länger haltbar, und es soll ein Vorposten unweit des Flusses Inyazam gebildet werden. Offensiv-Operationen sollen nicht vor 14 Tagen wieder aufgenommen werden, worauf ein starkes Corps vom Tugela aus aufbrechen und die niedere Straße entlang auf Cetawayo's Kraal marschiren wird. Der feindliche Verlust bei Gingihlovo hat etwa 1200 Mann betragen. Der englische Verlust an Kriegsmaterial, Waggons und Munition wird seit dem Beginne des Krieges auf über 750,000 Pfd. Sterl. geschätzt. Aus Prätoria wird gemeldet, Major Lanyon habe befohlen, daß kein Insurgent sich der Stadt auf 500 Ellen nähern dürfe. Ueber 4000 Boers sind in der unmittelbaren Nachbarschaft von Prätoria versammelt und Feindseligkeiten zwischen ihnen und der britischen Regierung dürften jeden Augenblick ausbrechen. Sie wollen nicht den ersten Schuß thun, sondern warten nur auf Zwangsmaßregeln unserer Regierung."

Inzwischen haben die neuesten telegraphischen Nachrichten aus dem Caplande (vom 15. April) bekanntlich wieder einen Mißerfolg für die Engländer zu verzeichnen gehabt. Die Colonialtruppen versuchten am 8. April vergeblich den Kraal des Basuto-Häuptlings Moirosi zu stürmen, doch hatte sich der Verlust der englischen Truppen, wie die Regierungsnachrichten besagen, nur auf 26 Mann belaufen. Der größte Theil der Truppenverstärkungen war zwar gelandet, doch sollte ein neuer Vormarsch gegen die Zulus erst in einigen Tagen erfolgen. General Chelmsford war in Durban eingetroffen und beabsichtigte am 17. April nach Moritzburg zu gehen Bartle Frère war am 10. April in Prätoria angelangt und es sollten die Unterhandlungen mit den Boers ein befriedigendes Resultat ergeben haben.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kammergerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath Schlötke zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Friedensrichter Justiz-Rath Ingenohl zu Bonn, dem Ober-Steuer-Controleur Nieber zu Diepholz und dem städtischen Steuer-Einnehmer Jex zu Naumburg a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hegemeister Lindenau zu Margen im Kreise Fischhausen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Kreisboten Wachsmuth zu Torgau das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Hauptlehrer Kokkot zu Cottbus, dem Hauptlehrer Dienßbach zu Wehrheim im Obertaunuskreise und dem Lehrer Exner zu Reichwaldau im Kreise Schönau den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie dem Bürgermeister a. D. Blicker zu Weidelbach im Dillkreise, dem emeritirten Seminardiener Nöbgen zu Horressen im Unterwesterwaldkreise, bisher zu Montabaur, dem Gerichtsboten und Executor Wirz zu Linz am Rhein, dem Schutzmann Laas zu Berlin, dem städtischen Einsammler Pasch zu Frankfurt a. O., dem Polizeidiener Lorsbach zu Schwarz-Rheindorf im Kreise Bonn und den Gewehrfabrik-Arbeitern Friedrich August Otto und Wilhelm Carl Otto zu Spandau das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Feuermann Friedrich Gadegast bei der Berliner Feuerwehr die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Grafen von der Schulenburg-Angern zum Landrath des Kreises Eckartsberga ernannt, sowie dem Ober-Steuer-Inspector Walcker zu Neuß den Charakter als Steuer-Rath, und dem Kaufmann Otto Böttcher zu Potsdam das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten verliehen.

Dem Kaiserlichen Vice-Consul Friedrich Keller in Haifa ist auf Grund der Gesetze vom 4. Mai 1870 § 1 und vom 6. Februar 1875 § 85 für seinen, Haifa und Akka umfassenden Amtsbezirk die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Reichsangehörigen und Schutzgenossen vorzunehmen, und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Der Königlich preußische Gerichts-Assessor Waldorf zu Coblenz ist zum Friedensrichter in Großtännchen ernannt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 2. Mai. [Nachtragscredit zum Reichshaushaltsetat. — Vorlage über die Erwerbung der preußischen Staatsdruckerei.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath folgenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1879/80 vorgelegt:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden 2c. 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt: Die unter Kapitel 21 der Einnahme des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1879/80 in einer Summe festgestellten Matricularbeiträge werden auf die einzelnen Bundesstaaten vertheilt, wie folgt: Preußen 44,199,312 M., Baiern 19,015,557 M., Sachsen 4,739,618 M., Würtemberg 6,777,330 M., Baden 4,864,561 Mark, Hessen 1,517,657 M., Mecklenburg-Schwerin 949,119 M., Sachsen-Weimar 502,607 M., Mecklenburg Strelitz 163,933 M., Oldenburg 547,322 M., Braunschweig 561,707 M., Sachsen-Meiningen 333,838 M., Sachsen-Altenburg 250,258 M., Sachsen-Coburg-Gotha 313,555 Mark, Anhalt 366,758 Mark, Schwarzburg-Sondershausen 115,701 M., Schwarzburg Rudolstadt 131,522 M., Waldeck 93,754 Mark, Reuß, älterer Linie 80,667 M., Reuß, jüngerer Linie 158,572 M., Schaumburg-Lippe 56,868 M., Lippe 192,862 Mark, Lübeck 97,865 Mark, Bremen 245,024 M., Hamburg 669,344 M., Elsaß-Lothringen 3,425,579 M. Summa 90,371,390 Mark. Urkundlich 2c. 2c."

Der Antrag des Bundesrathsausschusses für Rechnungswesen zu dem Antrage Preußens, die Erwerbung der preußischen Staatsdruckerei für das Reich betreffend, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die königl. preußische Staatsdruckerei nach Maßgabe des anliegenden Vertrags-Entwurfs käuflich für das Reich zu erwerben. § 2. Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, die Mittel zur Deckung a. der an Preußen für Abtretung der Staatsdruckerei zu zahlenden Entschädigung im Betrage von 3,573,000 Mark, b. der einmaligen Ausgaben behufs Verschmelzung der vormals von Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei mit der Staatsdruckerei bis zum Höchstbetrage von 1,299,500 M., in Summa 4,872,500 M., im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen über den Umfang des Betriebes der Reichsdruckerei werden durch den Reichshaushalts-Etat getroffen. § 4. Der Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1879/80 wird wie folgt, abgeändert bezw. ergänzt: 1) unter den einmaligen Ausgaben ist als Kapitel 13a einzustellen: XIa Reichsdruckerei. Titel 1. Entschädigung an Preußen für Abtretung der Staatsdruckerei 3,573,000 M. Titel 2. Behufs Verschmelzung der vormaligen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei mit der preußischen Staatsdruckerei 1,299,500 Mark. Summe XIa (Kapitel 13a) 4,872,500 Mark. 2) Die Ansätze unter Kapitel 4a der Einnahme werden durch die folgenden ersetzt: VI. Reichsdruckerei. a. Einnahme. Titel 1/2. Für Drucksachen und andere in das Druckereifach einschlagende Arbeiten, sowie Erlös von Fabrikabgängen, Miethe für Dienstwohnungen, Beiträge zu den Kosten für die Wasserheizung und den Wasserverbrauch in den Dienstgebäuden und sonstige vermischte Einnahmen 3,212,500 Mark. b. Fortdauernde Ausgabe. Titel 1. Besoldungen 50,100 M. Titel 2. Wohnungsgeldzuschüsse 6180 Mark. Titel 3 bis 6. Andere persönliche Ausgaben 799,000 Mark. Titel 7 bis 11. Sächliche und vermischte Ausgaben 1,251,780 M. Summe der Ausgabe 2,107,060 M. Die Einnahme beträgt 3,212.500 M. Mithin ist Ueberschuß 1,105,440 M. 3) Unter Kapitel 20 der Einnahme ist als Titel 17 einzustellen: Zu einmaligen Ausgaben für die Reichsdruckerei 4,872,500 Mark. § 5. Die aus den Bestimmungen des § 4 sich ergebende Aenderung in der Feststellung und Vertheilung der Matricularbeiträge wird durch besonderes Gesetz geregelt. § 6. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

= **Berlin**, 2. Mai. [Denkschrift über Abänderung der Frachtbriefformulare. — Die Frage der constitutionellen Garantien. — Herbstmanöver.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine im Reichs-Eisenbahnamt ausgearbeitete Denkschrift, betreffend das bei Unzulänglichkeit des im Eisenbahn-Frachtbriefformulare für die Beschreibung der Güter vorgesehenen Raumes zu beobachtende Verfahren, mit dem Anheimstellen vorgelegt, sich mit der in der Denkschrift befürworteten Regelung der Angelegenheit einverstanden zu erklären. In der Denkschrift wird ausgeführt, das Reichs-Eisenbahnamt glaube, daß es der Aufnahme eines besonderen Zusatzes in den § 50, Nr. 7 des Betriebsreglements bedürfe. Es wird die

---

seine innere Harmonie zu Gunsten der Formen- und Farbenharmonie auf. Es ist zu unsinnig, inmitten eines solchen Straßengedränges, zwischen Reitern und Landsknechten junge Mädchen nackt und barfuß spazieren gehen zu lassen. Der Eindruck eines wirklichen Festzuges ist damit fast beseitigt, und der Gedanke an einen Faschingsaufzug drängt sich Einem unwirklich auf. Das ist meinem Gefühl nach sehr zu beklagen. Ich denke mir das Bild ohne die verhüllten Mädchen von viel wirksamerer Klarheit und Uebersichtlichkeit; die unruhige Gruppe zwischen den Landsknechten und dem Kaiser beseitigt, nur die Blumenstreuerin vor diesem einherschreitend — das müßte einen wundervollen Anblick gewähren. Denn diese Erscheinung ist an sich und in ihrer Attitude unmittelbar vor dem Kaiser von einer geradezu überwältigenden Schönheit. Es ist eine der göttlichsten Eingebungen des Genius. Dieses edle Antlitz, diese schlanken, feinen Glieder, um die sich wie liebkosend die Falten des schweren Sammtgewandes schmiegen, diese unbeschreibliche Anmuth der Bewegungen — nichts Köstlicheres hat Makart je gemalt!

Ungern nur unterdrücke ich die vielfachen Bemerkungen, zu denen die übrigen Gruppen des Bildes herausfordern, verschweige ich die zahllosen Schönheiten, die das Auge, wie in einem Paradiese der Anmuth und Pracht lustwandelnd, auf Schritt und Tritt entdeckt, und an denen namentlich die Tribüne an der Linksseite überreich ist. Der alte Handelsmann an der unteren Treppe mit Weib und Kind, links davon die prächtige Frau mit dem rothblonden Wolterkopfe, die Mutter in rothem Purpur mit dem Kinde, daneben die Gruppe der Mädchen und Kinder, die leider die üble Angewohnheit haben, die Zähne zu blecken, dann die dicht besetzte Tribüne, davor Albrecht Dürer's ausdrucksvoller Kopf — das ist ein schwelgerischer Aufwand von Glanz, Schmuck und Formenreizen, der schier unerschöpflich ist.

Wenn man freilich fragt, was dieses Bild mehr gewährt als eine Augenweide, was man sich dabei denkt, was empfindet, dann müssen wir verstummen. Zu denken und zu empfinden giebt's da nichts, Herz und Gemüth gehen leer aus vor diesem Prachtzuge. Allein diesem wohlbegründeten Einwurf, der gegen alle Makart'schen Bilder zu erheben ist, kann man entgegenhalten, was Friedrich Pecht zur Charakteristik Makart's sagt: „Aber was soll uns denn das helfen, wenn man noch so vortrefflich spricht, aber nichts Bedeutendes zu sagen hat? — singt, bitte ich zu setzen! Fragt aber Jemand, wenn die Nachtigall schlägt, was sie für einen Text unterlege? Nirgends mehr als für Makart's Kunst gilt das Wort: Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten. Die deutsche Malerei war bis jetzt nicht so reich an Schönheit, als daß ihr nicht ein solcher Ueberfluß derselben gar sehr zu Gesicht stünde, wie er ihn zu bieten hat."

J. W.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 1. Mai.

Wie das Datum hier oben am Kopf meiner Wochenschwätzerei zeigt, haben wir die diesjährigen Osterfest-Wochen überwunden mit Aerger und Verdruß darüber, daß sie es nicht der Mühe werth hielten, sich als Frühlingsverkünder zu demaskiren. Erst seit ein paar Tagen beginnt die Natur, sich, freilich sehr spärlich, die grüne Lenz-Schminke auf-, wir aber noch nicht die Wintertoilette abzulegen. Die Zeitungslectüre, die wir im Uebermaße consumiren, als Ersatz für die nicht einladende Bewegung im Freien, versetzt uns nicht in behagliches Echauffement, au contraire, es durchschauert uns, wenn wir von der Fortdauer der Mord-Heldenthaten der russischen Nihilisten immer und immer wieder neue Kunde erhalten. Der am vorigen Sonnabend hier verhandelte Prozeß gegen die drei russischen Studenten Gurewitz, Aron Liebermann und Moritz Aronsohn „wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, rückte uns diese russische Angelegenheit etwas näher und schloß damit, daß den beiden ersteren hier noch Gastfreiheit unter Schloß und Riegel auf neun Monate, dem letzteren auf vier Monate zugestanden wurde. Wenn dieses unangenehme Sommervergnügen überstanden, dürfte, wie man sagt, ihnen freie Reise nach der russischen Heimath gewährt werden, womit dem Trifolium freilich nicht gedient sein würde. Mais, George Dandin, tu l'as voulu!

Am Sonntage also regte es sich, nach langem Naturschwanken und Wanken, zum ersten Mal frühlingshaft, aber auch noch nicht ohne Kampf zwischen Himmel und Erde. Der erstere, der bis dahin seinen Schnee-Nicken noch immer nicht entsagt gehabt und ab und zu die zweite mit weißem Gefrorenen bestreut hatte, mag sich nicht wenig geärgert haben, als er den nicht beachsichtigten Erfolg gewahr wurde, daß, wenn in den Mittagsstunden die Schnee-Decke schwand, der zarte, grüne Bodenteppich, wenn auch nur als bescheidenes Gewebe, sein kalendermäßiges Recht geltend machte, sich dieser Opposition die Baumzweige mit ihren ersten grünen Knöspchen hinzugesellten. Diesem Colorit-Changement habe ich von meinem Wohnungsfenster im zweiten Stock aus hinab in den mir gegenüberliegenden weit ausgedehnten Charité-Park ein herzliches Bravo zugerufen, mich aber noch mehr gefreut, daß der zu Ostern im Erdgeschoß meines Hauses eingezogene renommirte Kunstgärtner täglich die ganze Fronte auf dem Bürgersteig mit kolossalen exotischen Gewächsen — wenigstens in den Mittagsstunden — decorirt und alle frühlingssehnsüchtige Vorübergehende zum Stillstand fesselt. So ward der 27. April für uns Berliner wirklich zum ersten Frühlings-Sonntag des Jahres 1879 und seine 15 Wärmegrade bekräftigten uns in diesem Glauben, ermuthigten uns, uns der Menge anzuschließen, die aus allen nach Süd-Westen führenden Straßen, namentlich den „Linden", dem Thiergarten zuströmte, wo bei Kroll das erste Concert im Freien seine lockenden Weisen ertönen ließ. Aber schon vor der sechsten Stunde gewann die winterliche Tücke wieder die Oberhand, degradirte die Thermometergrade von 15 auf 3 und trieb die Menge aus dem Freien in die wärmeren Säle, wo der „Doctor Claus", der seit vierzehn Tagen sich dort ansässig gemacht, als Vorbeugung gegen die Erkältungsfolgen dringend zur Benutzung des wärmenden Groggs rieth. Der Sturm, der den zur städtischen Heimath zurückkehrenden Vergnüglingen entgegenblies, der die Nacht durchtobte und am nächsten Morgen bis zur heutigen Stunde die Regentropfen gegen die Fensterscheiben schleudert, hat abermals unsern Frühlingsträumen wenigstens vorläufig ein Ende gemacht. Auch ein Traum mag es wohl gewesen sein, der mir in der vorgestrigen Nacht aus dem Thierarzneischulpark, wohinaus die Fenster meines Schlafzimmers führen, zum ersten Male Nachtigallenschlag zusandte. So eben aber erfahre ich, daß diese Primadonnen der Vogel-Welt in der Sonnabend-Nacht wirklich ihr Antritts-Concert gegeben haben und zwar in dem mir auch benachbarten Invalidenpark. Es fehlt nun nur noch, da auch die Störche hier sind und ihre sommerlichen Villen bezogen haben, der Vogel-Komiker, der Kuckuck, der befiederte „Kieselack", dem ich auf meinen früheren Wanderungen in drei Welttheilen begegnet bin, der bisher bei uns im April einzutreffen pflegte, um sich zu verheirathen, bis zu Johannis seinen Gesangsstudien obzuliegen, dann den Juli hindurch noch ein lautloses, contemplatives Waldleben zu führen und im August, spätestens im September wieder von dannen zu ziehen. Ich bin überzeugt, daß der alte Bekannte in den nächsten Tagen bei uns anlangen und, wie bisher, auf die vielfach dann an ihn gerichtete Frage von Jungen und Alten: „Wie viel Jahre werde ich noch leben?" die möglichst erfreuliche Antwort ertheilen wird. Vielleicht gestaltet sich in dem Jahr 1879 noch alles — oder wenigstens „Manches" besser und erfreulicher, als das, womit uns sein Anfang bedroht. Trinke ich doch mit gewohnter Wonne schon seit Mitte April jeden Tag meinen geliebten Mai-Trank, zu dem mir, trotz Schnee und Kältegrade, die grünen Ingredienzien nicht mangeln, was ich durch die quittirten Rechnungen meines Hausgenossen, des vorhin erwähnten Gärtners, nachweisen kann, der mir die nöthigen feinen Kräuter zu dem amönen Trank von seinen Frühbeeten liefert. Wie ich eben erfahre, sind bei der neulichen Wiedereröffnung des Reichstages die Mitglieder desselben auch meinem Beispiel gefolgt und haben denselben in ihrem Restaurations-Büffet mit gleichen Libationen begrüßt.

Berlin beginnt, sich mit den Vorbereitungen für die allmälig näher rückende Festzeit des goldenen Vermählungs-Jubiläums unseres kaiserlichen Herrscherpaars zu beschäftigen. Noch sind diese nur bis zu den Vorberathungen gediehen, in den Einzelnheiten der Festgestaltung keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt. Scheint es doch fast, daß der Hinblick auf das österreichische Silber-Jubiläum, das sich durch alle Chicanen der abnormen Witterung nicht beirren ließ, um als ein Conglomerat von Prachtschauspielen zur Geltung zu gelangen, den Ehrgeiz Berlins außergewöhnlich anregt, in einen Wettkampf mit der Kaiser-Residenz an der Donau, treten zu wollen. Eine Unterstützung haben wir von der Sommer-Jahreszeit zu erwarten, in die wir mit Schön-Wetter-Hoffnungen vertrauungsvoll hineinschreiten. Mich persönlich interessirt dieses Hangen und Bangen um so mehr, da ich zu den Wenigen der alten Berliner Vergnüglingsgarde gehöre, die, jetzt freilich schon etwas schwachbeiniger, wie am 11. Juni 1829, jenen Tag nicht nur, sondern auch seinen silbernen Nachfolger, Anno 1854, hier an Ort und Stelle jubelnd mitgefeiert habe, und es mich in sehr üble Laune versetzen würde, mir von Herrn Tod einen Strich durch eins meiner landläufigen Sprichwörter: „Aller guter Dinge sind drei!" am 11. Juni dieses Jahres machen zu

Zustimmung des Bundesraths nachgesucht, daß vom Reichs-Eisenbahnamt im Anschluß an die vorbezogene Bestimmung in einer Ausführungsverfügung Folgendes angeordnet wird:

1) Sofern sich der auf dem Frachtbriefformulare für die Beschreibung der Güter vorgesehene Raum wegen der Anzahl der zu derselben Sendung gehörigen und einzeln zu verzeichnenden Güter als unzureichend erweist, hat die Specification auf dem für die Firma des Ausstellers vorbehaltenen Theile der Rückseite des Frachtbriefes zu erfolgen. Dies geschieht nach Maßgabe der betreffenden Colonnen des Frachtbriefes, jedoch ohne Vordruck derselben. 2) Reicht hierzu im einzelnen Falle auch der bezeichnete Raum der Rückseite des Frachtbriefes nicht aus, so sind dem letzteren besondere, die Specification enthaltende Blätter im Formate des Frachtbriefes fest anzuheften. 3) In beiden Fällen ist die Specification vom Versender zu unterzeichnen und sind in den vorgedruckten Colonnen des Frachtbriefes wenigstens die summarischen Gewichte der Sendung unter Angabe der für die Tarifirung maßgebenden Bezeichnung der Transportgegenstände, somit event. unter Scheidung derselben nach den einzelnen Tarifklassen, anzugeben. 4. Der unter Nr. 2 erwähnten Anlage ist gleichzeitig mit dem Frachtbriefe selbst der Expeditionsstempel der Abgangsstation aufzudrücken. — Ein ähnliches Verfahren soll auch für die österreichischen und die ungarischen Bahnen eingeführt und für deren Verkehr mit den deutschen Bahnen in Aussicht genommen sein.

Die Frage der Gewährung constitutioneller Garantien hat Aussicht auf Zustimmung seitens der Regierung. Der Reichskanzler hatte, wie wir hören, in den letzten Tagen Besprechungen mit Führern der nationalliberalen Partei, welche, wohl nicht mit Unrecht, mit diesen wichtigen Fragen in Zusammenhang gebracht werden. Unter solchen Umständen wird es doch erreicht werden, daß die Entscheidung in den brennenden Fragen, welche in den nächsten Tagen debattirt werden, nicht in der Hand des Centrums liegt. — Die diesjährigen Herbstmanöver vor dem Kaiser finden bei dem 1. und 2. Armee-Corps, sowie bei dem 15. Armee-Corps (Elsaß-Lothringen) statt. Die übrigen Armee-Corps manöveriren nur im Divisionsverbande und zwar in der Zeit vom 2. bis 17. September. Bei dem Garde-Corps findet eine große Parade in Berlin am 2. September statt, dann rücken beide Divisionen gleichzeitig aus und zwar die erste in die Gegend von Luckau, die zweite in die Priegnitz ab.

Berlin, 2. Mai. [Der erste Debattentag über den neuen Zolltarif. — Die Compromiß-Verhandlungen und die Lage der Parteien. — Petroleum-Zoll. — Der deutsche Schiffsbau und die Zölle.] Der heutigen Eröffnung der parlamentarischen Verhandlungen über die hochwichtige Zoll- und Steuerreform wurde innerhalb und außerhalb des Reichstags mit der größten Spannung entgegengesehen. Die Physiognomie des Hauses kennzeichnete dies durch den vollbesetzten Saal und die überfüllten Tribünen. Die Abgeordneten ergingen sich, während der Berathung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, in lebhaften Gesprächen über die brennendsten Punkte der Steuer- und Wirthschaftsvorlagen, über die Compromißgerüchte, die geschäftliche Behandlung 2c. Man war u. A. darüber einig, daß die vor dem Plenum abgehaltene Sitzung der volkswirthschaftlichen Vereinigung, welche ihrer Zusammensetzung nach die Mehrheit des Hauses repräsentiren soll, den Ausschlag in einer der wichtigsten Fragen des Momentes gegeben hat. Sie beschloß nämlich, die Finanzzölle nicht an eine eigene Commission zu überweisen, wie die nationalliberale und Fortschritts-Partei verlangen, sondern in einer aus 28 Mitgliedern bestehenden Tarif-Commission (mit Ausnahme einer Anzahl Rohproducte) sämmtliche Positionen des Zolltarifs berathen zu lassen. Bemerkenswerth ist es auch, daß sie den von liberaler Seite kommenden Vorschlag, die Tabak- und Brausteuer von zwei aus 28 Mitgliedern bestehenden Commissionen zu prüfen, nicht annahm, sondern diese Zahl für letztere auf 14 beschränkte. Zum Brennpunkt der heutigen großen Debatte gelangte das Haus erst um ½2 Uhr, nachdem kurz vorher der Reichskanzler den Saal betreten und von den am Bundesrathstische zahlreich versammelten Bundesbevollmächtigten und Regierungscommissarien in ehrfurchtsvoller Weise begrüßt worden war. Selbstverständlich befanden sich unter denselben die vornehmsten Mitarbeiter der Varnbüler'schen Zolltarif-Commission und die Vertrauensmänner der Bundesregierungen, die Herren Tiedemann, Böttcher, Burchardt, Rhode und Meyr. Der Schöpfer des neuen Zolltarifs und der Finanzreform, der Reichskanzler selbst, eröffnete unter lautloser Stille die hochwichtige Debatte. Das Exposé des Reichskanzlers über die finanzielle Situation Deutschlands ging von historischen Daten aus, die sich zunächst auf die Entwickelung des indirecten Steuerwesens bezogen. Er suchte nachzuweisen, daß das Reich der Kostgänger der Einzelstaaten sei, obgleich es umgekehrt sein sollte. Er befürwortete seinen alten Plan, das Reich durch Vermehrung der indirecten Steuern auf eigene Füße zu stellen, und verlangte mit kühnen Zügen die Abschaffung der Klassensteuer — soweit sie vom Staate erhoben wird — die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen, die Ermäßigung der Einkommensteuer, namentlich jene der Beamten 2c. Der complicirte Plan wurde in so geschickte populäre Formen gekleidet, daß der Parlamentsbericht in den weitesten Kreisen des Eindrucks nicht verfehlen wird. In Abgeordnetenkreisen meinte man, es solle nicht Wunder nehmen, wenn blos dieser Theil der Rede der „Nordd. Allg. Ztg." Gelegenheit zur Veröffentlichung einiger hundert neuer Zustimmungs-Adressen an den Kanzler giebt. Allerdings wurde von denselben Kreisen eine Rechnung aufgestellt, nach welcher vermöge des Bismarck'schen Steuerplans die Bundesstaaten zusammengenommen mehrere hundert Millionen directe Steuern weniger zu erheben brauchen. Diese Versprechungen haben auf der rechten Seite des Hauses einen befriedigenden Eindruck gemacht, während sie auf der linken mit Unruhe aufgenommen wurden. Es wurde übrigens nicht verkannt, daß der Kanzler, als er auf das Thema von der Entlastung der Landwirthschaft zu sprechen kam, mit einer besonderen Sicherheit und Sachkenntniß die bestehenden Uebelstände in einer Weise entwickelte, die auf seine eigenen praktischen Erfahrungen in Varzin und Lauenburg hinwies. Was der Kanzler über das Schutzzollsystem anführte, war darauf berechnet, die Anhänger des Freihandelssystems nicht zu provociren. An einigen Stellen der Rede ging er sogar in seinen Concessionen weiter, als dies sonst im Kampfe der beiden wirthschaftlichen Parteien zu geschehen pflegt. Von der Rechten wurden mit besonders lebhafter Acclamation jene Stellen der Rede aufgenommen, in denen er gedachte, daß wir der Ablagerungsort des Auslandes geworden sind und daß die fernere Ausbeutung zu ertragen des Deutschen Reiches unwürdig sei. Es lag endlich in der Situation, daß Fürst Bismarck zum Schlusse seiner Rede einen Appell an die politischen Parteien richtete, die wirthschaftlichen Fragen ohne Leidenschaftlichkeit zu erörtern und eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Bezeichnend für den Charakter der heutigen Debatte war es, daß neben dem Reichskanzler, der ungefähr eine Stunde sprach, nur noch ein zweiter Redner, der eigentliche Repräsentant des zu beseitigenden Zoll- und Steuersystems, der Abg. Delbrück, zu Worte kam, dessen Rede ungefähr 2 Stunden währte. Derselbe erklärte, daß er sich lediglich auf den wirthschaftlichen Theil der Vorlage, mit Hinweglassung des Eisens, Getreides, Holzes, Viehes 2c., beschränken werde, wodurch ihm allerdings die wenig dankbare Aufgabe zufiel, eine große Anzahl von Positionen des Zolltarifs in sachgemäßer und äußerst kenntnißreicher Weise zu verurtheilen. Selbstverständlich unterließ er dabei nicht, im Tone der Mäßigung nachzuweisen, daß die ganze Zolltarifvorlage unlogisch und unsystematisch ausgearbeitet sei. Er brachte bei den einzelnen Positionen neues Material für seine Behauptungen bei, daß die Zollerhöhungen ungerechtfertigt seien und unsere Industrie statt zu kräftigen ruiniren würden. Schließlich erklärte er, daß der Reichstag mit leichtem Herzen nicht der Vorlage zustimmen könne. Auf Antrag des Abg. Peter Reichensperger, welcher zunächst zum Worte gelangte, wurde in vorgerückter Stunde die Sitzung geschlossen. — Neben der großen parlamentarischen Action, die heute im Reichstage begonnen, machen sich zwischen den Parteien und der Regierung Hoffnungen und Wünsche geltend nach einer Verständigung über die maßgebenden Positionen des Zolltarifs und über die constitutionellen Garantien. Der Abg. v. Bennigsen wurde als Vermittler genannt und während heute das leitende Organ der Nationalliberalen versichert, daß derselbe jede Kenntniß der Verständigungs-Versuche von sich abweist, bestätigt ein anderes achtbares Organ dieser Partei die Richtigkeit der Mittheilungen, daß jener Führer beim Reichskanzler gespeist und es nicht auffallen könne, wenn über die constitutionelle Frage eine Verständigung gesucht würde. Wie wir hören, ging ein solcher Vermittelungsversuch weder vom Reichskanzler noch vom Abg. v. Bennigsen aus, sondern von hervorragenden Mitgliedern der „204" und zwar von solchen, die der liberalen Partei angehören und den Schutz der nationalen Industrie auf ihre Fahne geschrieben haben. Wie nicht anders zu erwarten stand, hat sich im agrarischen Lager über diese „verrätherische" Haltung der befreundeten Parteimitglieder eine gewisse Verstimmung kundgegeben und Fürst Bismarck ist darüber in Kenntniß gesetzt worden. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler über diese Botschaft schwerlich das Gleichgewicht verloren haben wird. Die Berichte aus seiner Umgebung betonen vielmehr, daß er sich über die Haltung der meisten Parteien Gewißheit verschafft und nur im Dunkeln bleiben — die Schwarzen. Der Abg. Windthorst (Meppen) meinte zwar gestern gegenüber seinen Freunden, daß seine Partei sich auch in der Generaldebatte über den Zolltarif eine aus der Situation hervorgehende Reserve auferlegen werde. Dies beweist nur, daß die Ultramontanen in sich selbst zerfahren sind und zwischen den Befehlen aus Rom und den Wünschen ihrer Wahlkreise angstvoll in der Mitte stehen. — Aus Nordamerika kommt die Nachricht, daß, als dort die Absicht der deutschen Regierung, auf Petroleum einen Zoll zu legen, bekannt geworden sei, momentan eine größere Nachfrage eingetreten ist und einige Speculanten sich beeilt haben, Fracht für größere Partien, die noch vor dem eventuellen Inkrafttreten des Gesetzes nach Deutschland geschafft werden sollten, zu engagiren. — Die der deutschen Rhederei angehörenden Reichstagsabgeordneten verwahren sich gegen die Zumuthung, daß sie, falls der Zoll auf Bauholz angenommen werden sollte, ihrerseits einen Antrag auf die Verzollung fertiger Schiffe stellen wollen. Sie constatiren, daß die deutschen Werften eine schwere Schädigung erfahren müßten, weil durch den Zoll auf Holz und andere Materialien, die zum Schiffbau nöthig sind, ein Schiff von der Größe von etwa 2000 Tons mehr als 50,000 Mark Kosten für Verzollung erfordern würde. Allerdings würde die Concurrenz mit fremden fertigen Schiffen beinahe unmöglich geworden sein, aber selbst auf diese Gefahr hin wollen sie dem Principe der Handelsfreiheit nicht untreu werden und lehnten es ab, ihren Abgeordneten das technische Material zur Begründung des Antrages gegen die zollfreie Einfuhr fremder fertiger Schiffe zu liefern.

△ **Berlin**, 2. Mai. [Die Rede des Reichskanzlers und Delbrücks über die Zoll- und Steuervorlagen.] Der heutige Beginn der ersten Berathung der großen Zoll- und Steuervorlagen fand bei vollen Tribünen statt; die Erwartungen der Hörer wurden übertroffen: lange Reden des Reichskanzlers und seines früheren Rathgebers Minister Delbrück eröffneten den schweren Kampf. Allein so sehr auch beide Männer als die Personifizirung des alten Systems und der neuen Wirthschafts-Aera zu erachten sind, so ließen doch die Reden dies auffallend wenig verspüren, so interessant sie an sich waren. Des Reichskanzlers Rede überraschte durch ihren geringen sachlichen Inhalt; mit solchen Gründen zweihundert Millionen neue Steuern und eine völlige Umkehr der ganzen Zoll- und Wirthschaftspolitik von der Volksvertretung zu fordern, ist jedenfalls noch nirgends in der Welt versucht worden. Hoffnungen freilich, — und darunter wohl viele unerfüllbare — wurden in allen Klassen, denen es nicht besonders ergeht, angeregt. Vor allen muß den Bauern geholfen werden, den so ungerecht mit Steuern und Lasten überbürdeten Bauern. Ihre directen Steuern sollen erheblich vermindert, Grund- und Gebäudesteuer den Provinzen, Kreisen und Gemeinden überlassen, die Staatsklassensteuer möglichst ganz beseitigt werden. In den Städten sollen die untern Klassen und alle Beamten, ja sogar die Personen mit einem Einkommen von 1000 bis 2000 Thlr. bedacht werden. Wenn die Landwirthschaft ihre Getreidezölle hat, erhält die Industrie ihre Schutzzölle, damit wir nicht länger Ablagerungsort für die Ueberpro-

---

lassen. — Auch die königliche Bühne wird zu dem Feste eine glänzende Gabe beisteuern, nämlich die Aufführung der „Olympia" von Spontini, der auch vor fünfzig Jahren musikalisch den Vermählungs-Abend mit seiner damals zum Erstenmale vor den Lampen des Opernhauses erscheinenden „Agnes von Hohenstaufen" zu celebriren berufen ward. — Den alten Theaterzettel jenes Abends habe ich aus dem Staube hervorgesucht und begrüße die Namen der Künstler, die wir damals mit Stolz die Unseren nannten — die Gesangsheroinen Milder, Schulz und Fräulein v. Schätzel (diese als zarte „Hohenstaufen-Agnes"), dann die männlichen Gesangshelden: Bader, Stümer, Blume, Reichel u. s. w. in freundlicher Rückerinnerung. Und wenn sie mir auch für diese danken wollten, sie könnten es nicht mehr. Alles stille Leute! Im festesten Schlafe schlummernd, unter grüner Decke des Gottesackers.

Das Sterben in Berlin ist in den letzten Wochen wieder mehr als zuvor an der Tagesordnung gewesen, den Lungen- und Brustkrankheiten nach zu urtheilen, wohl eine Folge der sonnen-heuchlerischen Temperatur; die auch die Kränkelnden verführte, stärkende Frühlingsluft zu athmen, die sich im überraschenden Wechsel zur tödtlichen verwandelte. Ein solches Witterungsopfer haben wir vorgestern unter großer, herzlicher Theilnahme begraben, ein Mitglied der in Berlin seit mehr als einhalb Jahrhundert allbekannten Familie Cerf: Julius Cerf, den fünfundsiebzigjährigen Sohn des Gründers des einstigen cidevant „Königstädter Theaters", und Bruder Rudolf Cerf's, der jenes erste „zweite Berliner" Theater zum noch bestehenden Victoria-Theater umwandelte. Dem jetzt letzt verstorbenen Julius rechnen wir es als großes Verdienst an, daß er sich sein Lebelang gehütet, in diese immerhin verlockenden Bühnen-Fußtapfen seines Vaters und Bruders zu treten, obgleich er beide im reellen Wissen und geselliger Bildung weithin überragte. Nach tüchtigen, hier gemachten Studien ging er vor etwa vierzig Jahren nach Amerika, verwerthete seine Kenntnisse als Apotheker, erwarb sich ein kleines Vermögen und als dieses sich durch die nicht unbedeutende Erbschaft aus dem Nachlaß seiner Eltern vergrößerte, kehrte er nach Berlin zurück, um seine Einkünfte als behäbiger „Rentier" in angenehmer Ruhe zu verzehren. Er war ein liebenswürdiger Gesellschafter im Kreise seiner zahlreichen Freunde, zu denen auch ich gezählt und sein unerwartetes schnelles Scheiden herzlich bedauere. Sein Vermögen fällt an seinen noch jugendlichen Neffen, den Sohn seines vorangegangenen Bruders Rudolf; ob an diesen auch einst die „Theater-Krone" der Dynastie Cerf, mag meinen geehrten Lesern einst mein Herzensergießungs-Nachfolger berichten. Ich habe in der letzten Zeit dem leisen Combinations-Geflüster über Herrscherwechsel auf den zahlreichen Berliner Directions-Thronen ab und zu ein Ohr geliehen, halte aber mit diesen Darlehn jetzt mehr zurück, da die Begebenheiten auf den Welttheatern genugsam meine Gehör-Organe in Anspruch nehmen. So z. B. in diesem Augenblick das Avancement des vierundzwanzigjährigen Seconde-Lieutenants bei den Gardes du Corps in Potsdam, Prinz Alexander Joseph von Battenberg, zum „souveränen Fürsten von Bulgarien", nachdem er, wie es heißt, das Examen in Rußland cum laude bestanden, und dort die Zusage erhalten hat, daß man von Petersburg aus ihm regieren helfen werde. Was mich betrifft, der ich Land und Leute dort aus persönlicher Anschauung kennen gelernt, bin ich begierig, wie die Bulgaren mit den neuen Machthabern zufrieden sein werden. Sie wurden mir vor vierzig Jahren als die besten und fleißigsten Ackerbauer in der Türkei gerühmt. Die Männer repräsentiren einen kräftigen, groß und stark gebauten Menschenschlag. Die Weiber sind durchgängig schön, die Form ihres Gesichts gleicht den Zügen der Inselgriechinnen, so wie die Gestalt an die üppigen Formen der Türkinnen erinnert. Gesang und Tanz lieben sie sehr, so daß in dieser Beziehung „Fürst Battenberg", der ein Freund der Kunst sein soll, zugleich dort das Personal für die Oper und das Ballet seines künftigen Hoftheaters vorfinden dürfte.

Die „Excellenz-Betitelung und Reichsgerichts-Präsidenten-Ernennung" Simsons erfreut mich persönlich, weil er vor einem halben Jahrhundert mein lieber Universitäts-Commilito in Königsberg war, — schon als Jüngling ein liebenswürdiger Bruder Studio, heiterem Leben und Treiben nicht abhold, in diesem aber auch wissenschaftlichen Ernst bewahrend. In unsern damaligen, sich nicht viel mit Politik beschäftigenden „Burschen-Versammlungen" war er ein eleganter Redner. Er hatte in unserm Kreise keinen Feind; wo in unserer Gemeinschaft ein jugendlicher Zwist aufzutauchen drohte, erschien er stets als Versöhner und mit bestem Erfolg; und das will im Gewühl studentischer Hitzköpfe viel sagen. R. Gardesen.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Zureden hilft! — Der Himmel hat sich am vorigen Sonntag durch die vereinten Petitionen einer Million Wiener und einer Viertel-Million Fremder, durch die Thränen von hunderttausend schönen Augen und den Jammer im Winde zerfetzter Fahnen, vom Regen verwaschener Decorationsstücke und eingehüllter Prachtgewänder in der zwölften Stunde rühren lassen und den vandalischen Stürmen und ungebildeten Regengöttern einen Tag Waffenstillstand geboten. Vielleicht hatte ihn Frau Sonne darum persönlich gebeten, denn sie hatte, so alt sie ist, noch nicht dergleichen Anblick erlebt. — Noch nie hatte die Hingebung einer Nation so einmüthig und so rückhaltslos Capitalien mit vollen Händen zusammengeworfen, noch nie alle Gewerbsthätigkeit, alles künstlerische Aufgebot so mächtig gearbeitet, wie hier für eine Schaustellung von einigen Stunden, für ein — man könnte fast sagen — Augenblicksbild, welches allerdings aufs Höchste gelungen und auf Lebenszeiten in dem Gedächtniß der Theilnehmer und Zuschauer feststehen oder dessen einzelne Reliquien noch Jahrhunderte hindurch in Museen, Sammlungen und Antiquariaten ein verstaubtes Scheinleben fortfristen werden.

Da der Himmel nun aber nicht specifisch gelb-schwarz ist und ihn die Rücksichtnahme auf eine solche locale Feier in unseren Augen jedenfalls arg gravirt haben würde, so hat er uns, die outsiders, ebenfalls an jenem Ausnahmezustand participiren lassen und uns einen Sonntag geschickt, der zu den schönsten Hoffaungen für die folgende Woche berechtigte.

Wir haben diesen Sonntag auch gründlich benutzt und alle Straßen und Alleen, welche aus dem städtischen Weichbild führten, waren von einem Gewimmel von Menschen zu Fuß und zu Wagen, zu Tramway und Dampfboot übersät. — Wenn so die Frühjahrszeit — ich meine die des Kalenders — herankommt, so fängt die Bevölkerung einer Stadt an zu gähren und zu treiben, wie der Most — ich meine nicht den Abgeordneten — in seinem Gebinde. Hält sich die Temperatur unter 15 Grad, dann erfolgt die Gährung langsam, steigt sie darüber, so wird sie stürmisch und an solchen sonnigen Stunden treibt es das Naß aus dem Faß: Alles, was Odem hat, drängt sich und quengt sich hinaus, und wo ein Ritz zwischen den schließenden Dauben verborgen, da quillt es unaufhaltsam hinaus ins Grüne. Da wird denn jeder Anlaß mit Freude begrüßt und man ist an solchen Frühlingstagen so versöhnlich und dankbar, daß man selbst drei vier Stunden im Gedränge ausharren und von seinen Vorstehern sich geduldig die Zehen bearbeiten lassen kann, um nach Verlauf von bangen 40 Minuten drei, vier seidene Kappen, ein krampfhaft gespanntes Jockeygesicht, eine schwellende Seidenjacke und einen horizontal gestreckten rothbraunen Pferdekopf vorbeihuschen und verschwinden zu sehen. Ich will mir nicht im Geringsten ein Urtheil über den Werth dieser Wettrennen für die Belebung der Pferdezucht gestatten; ich kann mir auch wohl denken, daß für die Betheiligten schon die monatelangen Vorbereitungen des Zurichtens der Thiere und der Reiter — diese armen Kerls dürfen sich wegen der paar Minuten ein viertel Jahr lang vorher nicht satt essen — und der Wettkampf selbst einen ungeheueren Reiz ausüben muß: aber eine volksthümliche Einrichtung sind diese Wettrennen bei uns in Deutschland nicht, werden es wohl auch nie werden und ich muß gestehen, daß, so oft ich mich noch zu einer — natürlich immer nur zuschauerlichen — Theilnahme entschlossen habe, ich immer am liebsten meinen „Einsatz als Reugeld" hätte verfallen lassen. In England, wo die races bei Epsom und Derby das ganze Volk in Aufregung versetzen, liegen ganz andere Verhältnisse vor: die ganz unverhältnißmäßig reichere Nation gestattet eine ungleich größere active Theilnahme. In England ist das Leben des Adels und der ersten Familien ein viel öffentlicheres: die Zeitungen bringen die Mittheilung ihrer Festivitäten, Jagden und privaten Ereignisse, wie wir es nur vom Hofe gewohnt sind: die Engländer neigen auch, wie keine andere Nation, zum Sport: die männliche Kunst des Boxens, das Rudern, das Cricketspiel, das Wettlaufen und Ringen, die Hetzjagden finden an Popularität bei uns nichts Analoges. — In den Tagen der Ruderkämpfe in Oxford und Cambridge — wir haben jetzt in Breslau übrigens auch die ersten Ruderclubs und es ist diesen frischen, fröhlichen Hydrioten in ihrem kleidsamen Matrosencostüm rechte Ausbreitung zu wünschen — kleidet sich in London die ganze Damenwelt hell und dunkelblau oder markirt ihre Parteinahme durch eine farbige Schleife oder Blume. Bis dahin oder gar bis zu den altrömischen Wettrennen, die vollständig auf der Theilnahme und dem Interesse des ganzen

duktion des Auslandes bleiben. — Das ist alles sehr nett geplant, aber mit Ausfällen gegen die „tendenziösen Gruppirungen der Statistiker“ und gegen die wissenschaftlichen Gründe, die den großen Reichskanzler „kalt lassen“, kann man nur leider den bösen Zahlen über die thatsächlichen Verhältnisse nicht recht beikommen. Das bewies die nachfolgende Rede Delbrücks. Der ließ sich auf die Finanzzölle, auf die Eisen-, Getreide-, Holzzölle, auf die politischen Seiten der Fragen nicht ein, — nur über die wichtigeren andern Positionen des nach des Herrn von Varnbüler's Receß „logisch und systematisch“ gefertigten Tarifs brachte er Nummerweise erschrecklich nüchterne Thatsachen herbei, die freilich in ihrer langweiligen Reihenfolge eine recht drastische Verurtheilung des großen Opus lieferten. Die Baumwollengarne, deren Spinnern es bis 1877 gut ging, die erst so spät unter die europäische Calamität fielen, — was brauchen die Motive der Commission, die sich auf das gelobte Schutzzolland Frankreich berufen, von der richtigen Berechnung der Einfuhr und Ausfuhr zu wissen, wonach Frankreich an Garnen 3mal soviel als Deutschland einführt und 1/3 soviel ausführt? Baumwollne Fischernetze mit 12 Mark zu besteuern ist logisch, aber schädigt die Fischerei und vernichtet die Fabrik zu Itzehoe. Glas — Fensterglas ist, wie Seife, zwar Barometer der Civilisation, aber da ein Fabrikant nach Oesterreich zu ziehn droht, so muß, trotzdem das 10fache ausgeführt wird, gegen die Einfuhr ein Zoll auferlegt werden. Glasperlen, Glasschmelz zu besteuern ist logisch, aber die Logik gefährdet zwei blühende Export-Industrien — die Posamentierwaaren und die Confection. Der Finanzzoll der Menschenhaare vernichtet eine kleine Wetzlarer Industrie. So ging es trocken und kernig zum Aerger der Rechten weiter und weiter. Das Fischbein, unter die Holzwaaren gerathen, „mit gefangen, mit gehangen“, soll zum Entsetzen der Würtemberger Corsetmacher besteuert werden. Kupferne Druckerwalzen, keine einzige ward bisher verzollt, aber die Verfasser wußten dies nicht. Sie schützen Hartgummi, was gar nicht eingeführt, nur ausgeführt wird, Kupferwaaren aus System, stellten den Begriff Packleinwand der Art fest, daß man in diese Packleinwand nichts packen kann, legten auf jeden wirklichen Dreischeffelsack acht Pfennig Steuer, schützten die Buntpapierfabrikation, die keine Concurrenz hat, stellten für Edelsteine, die etwa in Ballen verschickt werden könnten (in Briefen sind sie frei) einen recht hohen Zoll fest, versuchten durch den Eierzoll, in der Meinung Eier würden nur verspeist, die den Weltmarkt beherrschende Albuminpapierfabrikation zu vernichten. Seide, Wolle — überall keine Berücksichtigung der großen berechtigten Interessen der bestehenden Industrie — und dafür soll man „leichten Herzens“ stimmen? — —

⊙ **Berlin**, 2. Mai. [Frachtvergütung für Beförderung zahlungspflichtiger Postsendungen. — Postdampfschifffahrtsverbindung zwischen Deutschland und Mexiko.] Zur anderweiten Feststellung der Frachtvergütung für die Beförderung zahlungspflichtiger Postsendungen auf den Eisenbahnen, für welche das Eisenbahn-Postgesetz von 1875 Anwendung findet, sowie zur Gewinnung entsprechender Vergleichszahlen ist für das laufende Etatsjahr wiederum eine genaue Statistik darüber erfordert, wie viel in einem zehntägigen Zeitraum bei jedem zur Beförderung von Postpäckereien dienenden Eisenbahnzug betreffend 1) die Zahl der unter sämmtlichen zu- und abgehenden Postpacketen befindlichen Stücken im Einzelgewicht von über 10 Klgr. beträgt, und wieviel 2) das Gesammtgewicht der zu 1 erwähnten Stücke von über 10 Klgr. beträgt. Es wird hierzu die Zeit vom 15.—26. Mai bestimmt. — Zwischen Deutschland und Mexiko wird eine regelmäßige Postdampfschiffverbindung eingerichtet und zwar von Hamburg aus; die Rückfahrt wird von Tampico aus erfolgen. Als regelmäßige Anlaufsstellen sind Havre und St. Thomas in Aussicht genommen.

[Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens von Seiten des Deutschen Reiches.] Der Kaiser hat, wie den preußischen Behörden amtlich eröffnet worden ist, auf Grund der in dem Berliner Vertrage vom 13. Juli v. J. getroffenen Bestimmungen die politische Unabhängigkeit Serbiens nunmehr anerkannt und demgemäß den Generalconsul in Belgrad, Grafen Bray, zugleich zum Geschäftsträger des Deutschen Reichs bei der Regierung des Fürsten von Serbien (welchem in der Ministerial-Mittheilung der Titel Hoheit beigelegt ist) ernannt.

[Parlamentarische Nachrichten.] Freiherr v. Stauffenberg ist seit einigen Tagen an einem schmerzlichen Gichtanfall erkrankt. — Oberstaatsanwalt Saro, der Reichstagsabgeordnete des Insterburg-Gumbinner Wahlkreises, ist, wie die „Insterb. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, zum Oberstaatsanwalt in Königsberg ernannt und wird die neue Stellung am 1. October d. J. antreten. Da mit dieser Versetzung der Bezug eines höheren Gehaltes verbunden ist, so geht Herr Saro nach Art. 21 der Reichsverfassung seines Abgeordnetenmandats verlustig, und es tritt demgemäß für den Insterburg-Gumbinner Kreis im nächsten Herbst die Nothwendigkeit einer Neuwahl zum Reichstage ein.

[Zur Besetzung des deutschen Reichsgerichtes.] Bei Ernennung der preußischen Obertribunalsräthe zu Reichsgerichtsräthen hat man, wie die „Magd. Ztg.“ hervorhebt, von dem Anciennitätsprincipe gänzlich Abstand genommen. Die Ernannten führen nach ihrem Dienstalter als Obertribunalsräthe die Nummern 10, 16, 18, 19, 21, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 41, 42, 46, 49, 51, 53, 56, 61. Jedenfalls haben bei den stattgehabten Ernennungen persönliche Wünsche Berücksichtigung gefunden. Diejenigen Mitglieder des Obertribunals, welche nicht zu Reichsgerichtsräthen ernannt wurden, werden den Aufenthalt in Berlin unter allen Umständen der Uebersiedelung nach Leipzig vorgezogen haben. Voraussichtlich werden dieselben, soweit sie nicht in den Ruhestand treten, als Präsidenten oder Mitglieder beim Berliner Oberlandesgerichte Verwendung finden. — Den bekannt gewordenen Ernennungen nach wird das Reichsgericht aus 1 Präsidenten, 6 Senatspräsidenten und 60 Räthen bestehen. Von den Präsidenten ist der erste Präsident und 3 Senatspräsidenten aus Preußen und 1 aus Würtemberg entnommen; 2 fungirten als solche beim Reichsoberhandelsgerichte. Von den 60 Räthen entfallen 19 auf das Reichsoberhandelsgericht, 25 auf Preußen, je 3 auf Baiern, Sachsen und Würtemberg und je 1 auf Anhalt, Baden, Hessen, Braunschweig, die Thüringischen Staaten, die Hansestädte und Elsaß-Lothringen. Die Staatsanwaltschaft wird durch 1 Oberreichsanwalt, welchen Preußen stellte, und 3 Reichsanwälte vertreten, von denen je 1 auf das Reichsoberhandelsgericht, Preußen und Baiern entfällt.

[Zurückstellung Einjährig-Freiwilliger.] Laut Entscheidungen des Kriegsministers und des Ministers des Innern ist die Zurückstellung einjährig freiwilliger Militärpflichtiger lediglich zum Zweck des Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigen Dienste durchaus nicht zulässig, und es sollen dahin gehende Gesuche schon von den General-Commandos und Oberpräsidenten grundsätzlich zurückgewiesen werden, so daß es der Ministerial-Entscheidung in keinem Falle bedarf. Sofern jedoch die Gesuchsteller noch rechtzeitig, wie es im fünften Absatze des § 89 der Ersatzordnung vorgesehen ist, die entsprechenden Schulzeugnisse beibringen werden, wollen die Minister mittels Verfügung vom 18. v. M. gestatten, daß über die Versäumniß des Meldetermins bei der Prüfungs-Commission hinweggesehen werde und stellen ebenmäßig anheim, den Antrag auf ausnahmsweise nachträgliche Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst für diejenigen der Gesuchsteller seiner Zeit vorzulegen, welche noch vor dem allgemeinen Einstellungstermin dieses Jahres in den Besitz des Befähigungszeugnisses gelangt sind.

Frankfurt a. O., 1. Mai. [Ovationen für Dr. Simson.] Der Kronprinz gratulirte dem Präsidenten Dr. Simson zu seinem heutigen Jubiläum durch ein Handschreiben und Anschluß seiner Photographie. Die Mitglieder des Appellationsgerichts verehrten ein kunstvoll gearbeitetes Album mit den Cabinets-Photographien, sowie den Abbildungen des Tribunals-Gebäudes in Königsberg, des hiesigen Appellationsgerichts, sowie der Privatwohnung des Jubilars. Außer dem Appellationsgericht erschienen auch das Kreisgericht, sowie Deputationen der 15 Kreisgerichte des Bezirks, um ihre Glückwünsche darzubringen; ihnen folgten der Regierungspräsident Graf Villers mit den drei Abtheilungs-Dirigenten und den Mitgliedern, die Generalität, die Commandeure der hier garnisonirenden Regimenter, der Magistrat und die Stadtverordneten, der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Marien, der Vorstand der Gesellschaft Graeca und des historisch-statistischen Vereins, deren Mitglied der Jubilar ist. Dieser sprach jeder Deputation einen herzlichen, auf die eigenthümlichen Beziehungen bezüglichen Dank aus. Während der langen Zeit dieses Empfanges spielte die Regimentsmusik des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 in dem Garten der Wohnung. Zahlreiche Geschenke und Widmungen sind für den langjährigen Ehrenbürger der Stadt, die er am 1. October mit Leipzig vertauschen wird, eingegangen.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 2. Mai. [Das ungarische Sprachenzwang-Gesetz.] Im Pester Reichstage wird seit zwei Tagen eine Vorlage des Unterrichtsministers Trefort discutirt, deren Annahme unzweifelhaft ist, weil sie einen neuen bedeutsamen Schritt zur Magyarisirung des Ungarlandes bietet, das immer mehr, seinem Titel entsprechend, ein Magyar ország — Magyarenland — werden soll. Je tiefer die Krisis im Oriente alle nationalen Leidenschaften auf dem ganzen Gebiete der Stephanskrone erhitzt hat; je größer die Furcht vor dem Andringen panslavistischer Gefahren ist, womit die verschämte Annexion Bosniens und der Herzegowina, die herrschende Race erfüllt hat: um so dringender fühlt diese das Bedürfniß, ihrer Gegnerin eine breitere Basis zu verschaffen. Ob freilich Zwangsmaßregeln das richtige Mittel bilden: dafür könnten die Ungarn, wenn sie anders in solchen Dingen überhaupt einer Discussion zugänglich wären, ausreichenden Belag finden in dem Schicksale der Zwangs-Germanisation, die Bach über sie selber verhängte und deren letzte Spuren nach einem Decennium beinahe über Nacht weggefegt wurden. Im Vormärz war das Magyarische, ohne irgend eine Pression von außen schon auf jene sehr gefährliche Stufe herabgedrückt, wo selbst die ersten Ungarn die Gespräche mit Wienerischem Deutsch mischten. Alle Augenblicke konnte man Redensarten hören, wie „adjal nekem a glasli“ — gieb mir das Gläschen! — und im Pester Nationaltheater durfte im höheren Stile das Wort „holgoss“ (schweig) nicht gebraucht werden, weil allen diesen Kern-Magyaren die Erinnerung an das Wienerische „halt d'Goschen“ (den Mund — holgoss sprich holgosch) zu nahe lag. Erst Bachs Germanisation par ordre du mufti half der magyarischen Sprache wieder zu Ehren — bis zu welchem Grade? Das zeigte sich, sobald Villafranca den Hochdruck-Kessel gesprengt hatte. Vielleicht thäten die Magyaren jetzt gut, sich diese Reminiscenz gegenwärtig zu halten — jetzt wo sie daran gehen, die Vorschriften in die Praxis zu übersetzen, die ihnen mehrere ihrer Patrioten, z. B. Bajza in einer bekannten Broschüre während der 50er Jahre darüber gegeben, wie sie ihre Herrschaft namentlich durch rücksichtslose Ausbreitung ihrer Sprache zu consolidiren haben, sobald sie nur erst wieder einen Zipfel staatlicher Macht erhaschen können. Daß ihre Suprematie in Folge der Erregung, die in Begleitung der Orientkrise hereingebrochen, auf staatlichem wie auf sprachlichem Gebiete wirklich bedroht ist, soll und kann ja nicht geleugnet werden. Der kroatische Landtag zog sich ja schon eine Reprimande aus kaiserlichem Munde zu, weil er sich in seiner Adresse manche Ausdrücke erlaubte, die gegen das sanctionirte ungarische Staatsrecht arg verstießen. Ja, im Pester Reichstage rief Mihalovic einen unbeschreiblichen Scandal hervor, als er — inmitten einer Discussion darüber, wie die kroatischen Reden zu protokolliren seien — ganz gemüthlich bemerkte: „reden wir doch deutsch; das verstehen wir Alle — magyarisch können wir Kroaten nun einmal nicht.“ Die Gefahr soll also nicht geleugnet werden: schwerlich aber ist die obligate Einführung des Unterrichts in der magyarischen Sprache an allen Dorfschulen das geeignete Remedium. Um so weniger, als eine Deputation von Rumänen, die der Siebenbürger Metropolit Miran Roman gegen dies Gesetz an die Stufen des Thrones geleitet, zu einer solchen Verwässerung desselben geführt, daß es zur bloßen, den Unterricht behindernden, die Köpfe dee Kleinen verwirrenden Chicane geworden ist.

[Aus Karlsbad.] In Karlsbad fanden am 1. Mai die Eröffnung der Saison, die Quellenweihe und die feierliche Uebernahme der neuen eisernen, von den Wiener Architekten Fellner und Hellmer erbauten Sprudelcolonnade statt. Der Feier wohnten außer den betreffenden Corporationen auch der Klerus, das Schützencorps und die bereits anwesenden 870 Fremden bei. Unter diesen befanden sich Ihre Durchlauchten Fürst Auersperg, Prinz Thurn und Taxis, Prinz Camill Rohan, Feldmarschall Baron Manteuffel u. A.

Schweiz.

Bern, 25. April. [Zur Genfer Convention.] Der Bericht des eidgenössischen politischen Departements, welcher jetzt gedruckt vorliegt, enthält, so schreibt man der „K. Z.“, nicht viel von Interesse für das Ausland. Erwähnenswerth ist nur die Mittheilung, betreffend das Gesuch der hohen Pforte, das Rothe Kreuz für die osmanischen Ambulanzen durch den Halbmond ersetzen zu können.

„Mit Note vom 21. Juli 1877“, lautet dasselbe, „haben wir, wie wir im vorjährigen Geschäftsberichte zu melden im Falle waren, der Regierung

---

Reiches basirten und in ihrer Pracht und Mannigfaltigkeit einen Anblick für Götter boten, Volksbelustigungen, die das ganze oströmische Reich in zwei Parteiungen — die rothen und die grünen — spalteten und einen großen Bürgerkrieg herbeiführten, haben wir freilich noch eine gute „Distanz.“

Nun, und doch, trotz Wien, haben wir auch unseren Festzug und von demselben genialen Mann in Scene gesetzt, der augenblicklich nächst dem Kaiserpaare die gefeiertste Person von Wien ist, von Hans Makart. — Und in der That ist dieser geniale Künstler ein Fürst im Reiche der Farben: souverän schaltet und waltet er auf dem berühmten Bilde, welches jetzt in einem Parterre-Raume unseres Museums Einzug gehalten hat, zaubert vor den trunkenen Blicken des Beschauers eine berauschende Pracht herrlicher Frauengestalten, ein Meer von Purpur, Sammet, Seide, Goldbrokat und Silber. — Daß das Pferd des Kaisers ein wunderbares, vielleicht unmögliches, Grau-Violet zeigt, mag ihm der Pferdekenner verübeln. Makart hätte, wenn er jenen Zug der Antwerpener Bürgerschaft arrangirt hätte, das Pferd des jungen Kaisers sicher selbst so anzustreichen die Erlaubniß eingeholt, wenn dieses mit seiner widerhaarigen Naturfarbe sich nicht in die Harmonie des Ganzen gefügt hätte.

Das Bild hat, außer durch seine großartige Conception und räumliche Größe, noch durch den Umstand eine gewisse Sensation hervorgerufen, weil dem damit geschilderten Einziehen des Kaisers Carl ein Ausziehen in den Kreisen der Einholenden vorangegangen sein muß. Das Bild ist trotzdem ganz decent und von edler Reinheit.

Es scheint Makart wie Beethoven gegangen zu sein, der in seiner letzten Symphonie den polyphonen Ausdruck der Instrumente für die Wiedergabe der höchsten Seelenerregung nicht mehr ausreichend fand und an dieser Stelle die menschliche Stimme erst stammelnd, dann in vollem Schwung des Chorgesanges eintreten ließ. — Hier fand der geniale Maler alle seine coloristischen Mittel, über die er in verschwenderischer Weise gebietet, alle Pracht der Gewandungen, den Glanz der schwersten Stoffe und das Blitzen der kostbarsten Edelsteine nicht ausreichend für das Ideal der Schönheit, das ihm vorschwebte, und er schritt, in den Gestalten im Vordergrund des Bildes erst schüchtern, zuletzt ohne Rückhalt zur Darstellung der menschlichen Gestalten. — Woraus diesem Bilde eher ein Vorwurf gemacht werden könnte, das ist der Umstand, daß ihm der zwingende Mittelpunkt zu fehlen scheint: denn dem blassen jungen fürstlichen Fanatiker, der mit einem griesgrämlichen Ausdruck über die allzu üppigen Einholungsfeierlichkeiten hinblickt, kann man weder besondere Sympathie abgewinnen, noch vereinigt er, wie der Held eines historischen Gemäldes thun soll, wie z. B. der Huß auf dem Lessing'schen Bilde, die Strahlen des Interesses Aller auf und vor dem Bilde auf seinem Haupte. — Doch genug! Wir können sehr glücklich sein, solche Bilder im Parterre unseres Museums beherbergen zu dürfen: man denke, was wir nun erst gar im ersten Stock zu sehen bekommen werden.

Wir sind mit den Einzügen noch nicht zu Ende. Im Stadttheater bereiten die beaux restes der Sänger und Sängerinnen und des gesinnungstüchtigen Chores und der Capelle der gefeierten Primadonna der Wiener Oper einen Einzug unter den Klängen des Tannhäusermarsches vor, und im Lobetheater ziehen der Breslauer Spitzensammler Nachfolger Hiersemenzel und Hildermann ein, während Herr Door bereits at the door steht und von seinen Triumphen am Rhein eine Rückwärtsbewegung zu seinen Freunden an der Oder macht, weshalb er auch in einem Stücke von Krebs gastiren wird.

Einer aber ist in dieser Woche eingezogen, den wir nicht vergessen dürfen. Er macht ein frostiges, bittersüßes Gesicht, wie Carl der Fünfte, trägt aber einen großen Zobelpelz, eine Pelzmütze, einen Respirator und nennt sich in der Sprache der Poeten: „Mai, der Wonnemonat“. So ein enttäuschter Sänger, der überall das Mailüfterl wittert und mit blauen Fingern dichtet, ist eine tragikomische Figur:

Der Dichter ruft: „Ob Schnee und Eis
Vom Himmel stürmt, was ist dabei,
Ich geb' das alte Recht nicht preis,
Ich sing' ihn doch, den ersten Mai.“
Sein Genius ist aufgeweckt:
Er taucht die Feder in das Naß,
Doch sie versagt — was giebt's? es steckt
Ein Stückchen Eis im Tintenfaß.

Haus Ehrenkranz.

Roman von **Hermann Hirschfeld.**

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

Viertes Capitel.

„Henry!“

Aus tiefem, bleischweren Schlaf emporgeschreckt, fuhr der Flüchtige von dem einfachen, aber bequemen Lager empor und starrte verwirrt um sich. Durch das gegenüberliegende, tief reichende Bogenfenster sah er die Sonne hoch am Himmel stehen, Felder und Park mit ihrer Gluth bestrahlend; — er blickte sich um, beschämt über den ihm ungewohnten langen Schlaf, richtete er sich auf, um das Bett zu verlassen. — Ein freundliches, einfach, aber comfortable ausgestattetes Zimmer umfing ihn, ein Gefühl des heimischen, des häuslichen Glückes kam über ihn, wie er es nie unter dem Dache seiner Großmutter empfunden, — er rieb sich die Stirn, als müsse er seine Gedanken sammeln, sich überzeugen, daß es kein Traumbild sei, das ihn berücke.

„Henry“, wiederholte die ernste und doch freundlich anmuthende Stimme abermals, „willkommen noch einmal unter eines Freundes Dach.“ Der junge Mann blickte zur Schwelle, woher die Worte kamen. Am Eingang des Zimmers stand der Oberst Maubourg in grauem Civilanzug, — mit sichtlicher Theilnahme seine Augen auf den jungen Gast richtend, — mit seinem Anblick wußte Henry genau, was sich ereignet hatte, seit er in süßer Hoffnung am entwichenen Abend das Rondel im Garten zu Perronet betreten.

„Bleiben Sie ruhen“, sagte der Oberst herzlich, rasch vortretend und ihm die Hand reichend.

„Sie haben nichts zu versäumen. — Der lange Schlaf scheint Ihnen wohl gethan zu haben, Sie sehen frisch und gestärkt aus, — fühlen Sie sich so?“

„Gott sei Dank, im Vollbesitz meiner Kraft“, entgegnete Henry, „und erfüllt des Dankes gegen meinen Beschützer, erfüllt vom Glück, vom stillen Frieden seiner trauten Häuslichkeit.“

Ein wehmüthiges Lächeln ging durch Maubourg's Antlitz und lieh ihm eine rührende Milde. „Diese Häuslichkeit, mein junger Freund“, sagte er dann, „heißt Solitude, — Einsamkeit, — sie heißt so, sie ist's — und ich, — ich bin's mit ihr, in ihr, — einsam, — allein —“

Er war an Henry's Lager getreten, auf dem sich der junge Mann emporgerichtet, nun in einem unabweisbaren Drang, ergriff er die niederhängende Rechte des allein stehenden Mannes und drückte einen Kuß darauf.

Ueberrascht blickte der Oberst einen Augenblick lang auf den jungen Mann, — dann aber überflog der Ausdruck tiefen Gefühls sein ernstes Antlitz, und er sagte:

„Zwei Seelen, die sich gefunden und verstehen, — auch Ihr Dasein, Henry, ist nicht mit lichten Schleiern umwoben. Bedürfen Sie eines Freundes, Ihr Herz zu entlasten, zählen Sie auf Henry Maubourg. Mittlerweile bringe ich gute Botschaft“, fuhr er fort, den Ton des Gesprächs wechselnd, — „soeben trifft die Mittheilung ein, daß der durch Henry Walther gestern Abend Verwundete der Chevalier George Déblas sei, — daß aber die Verletzung wohl eine schmerzliche, keineswegs eine lebensgefährliche. Sie haben dem übermüthigen Patron eine Lection ertheilt, ohne Ihr Gewissen mit einem Morde zu belasten.“

„Sie sind mein guter Engel,“ rief der junge Mann; „lassen Sie mich Ihrer Hand meine Zukunft übergeben, — dunkel, von Geheimnissen erfüllt, wie meine Vergangenheit, — wie lange, wie lange lechzte die eng gepreßte Brust nach Entlastung.“

„Sie soll Ihnen werden, Henry. Doch gleich Wichtiges nimmt jetzt mein Denken und mein Handeln in Anspruch, Erinnern Sie sich, was ich gestern Abend den Genossen des Bundes mitgetheilt, welche Aussicht ich ihnen und Frankreich eröffnet. Ich reise nach Marseille, ehe meine Sicherheit durch die Maßregeln des Grafen Perronet bedroht ist; — heute ist der Tag, an dem ich dort erfahre, ob der Plan, den Sohn des großen Todten aus den Händen seiner Wächter zu befreien, geglückt, ob Frankreichs Hoffnung auf dem Wege zum usurpirten Throne seines Vaters — —“

„Ich begreife“, unterbrach ihn Henry im Tone innerster Ueberzeugung; „wie alle Interessen diesem höchsten und heiligsten nachstehen müssen. — Mir aber vergönnen Sie, den Arm, den nun kein Mord befleckt, zur Verfügung der geheiligten Sache, der Sie selber dienen, zu bieten. — Sie gehen nach Marseille, — nehmen Sie mich mit sich, dort will ich mich dem Gericht stellen und die Strafe meiner

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der hohen Pforte die Bemerkungen des Cabinets von St. Petersburg über den modus vivendi in Bezug auf die Ersetzung des Rothen Kreuzes durch den Halbmond für die osmanischen Ambulanzen zur Kenntniß gebracht. Gleichzeitig ersuchten wir die türkische Regierung, uns die Entschließungen mitzutheilen, die sie in Folge der russischen Erklärung zu treffen für gut finden sollte. Bis zum Anfang des Jahres 1878 war uns noch keine Antwort hierauf zukommen. Seither haben wir wegen der rasch sich drängenden Ereignisse in der Türkei und der Unterzeichnung des Präliminarvertrages von San Stefano, welcher den orientalischen Krieg vorläufig zum Stillstande brachte, eine weitere Betreibung dieser Angelegenheit bei der osmanischen Regierung nicht für angemessen erachtet. Was die Revision der Genfer Convention im Sinne der Ermächtigung der Türkei, ihrerseits das Rothe Kreuz durch den Halbmond zu ersetzen, betrifft, so ist es an der Pforte, eine bezügliche Vereinbarung zwischen den Mächten zu erwirken und die hierfür nöthigen Schritte zu thun. Wie im Jahre 1877, so ist auch in diesem Geschäftsjahre kein neuer Beitritt zur Genfer Convention zu verzeichnen."

Italien.

Verona, 21. April. [Die Alpenjäger-Bataillone.] Nachdem die italienischen Kammern dem Kriegsminister die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt haben, um die Zahl der Alpenjäger-Bataillone — nicht zu verwechseln mit den Bersaglieri-Bataillonen — auf 10 zu bringen, schreitet die Organisirung dieser Infanterie — so schreibt man dem „Frankf. Journ.", — rüstig fort. Nur zur Verwendung im Hochgebirge bestimmt, erhält dieselbe eine diesem Zwecke entsprechende besondere Ausbildung und Ausrüstung. Ihre Bataillone bestehen aus 4 Compagnien und 1 Bergbatterie von 4 leichten Berggeschützen, und stationiren in Mendovi, Tossano, Bea, Turin, Susa, Chirasso, Chiari, Desenzano, Verona und Conegliano. Ein Bataillonsstab besteht aus 11 Personen und zwar: 1 Stabsoffizier als Commandant, 1 Lieutenant als Adjutant, 1 Ober-Fourier, 1 Sappeur-Wachtmeister, 1 Ober-Corporal, 1 Trompeter-Corporal und 5 Jägern, und eine Compagnie aus 255 Mann, und zwar: 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 2 Unter-Lieutenants, 1 Fourier (Feldwebel), 8 Wachtmeistern, 4 Ober-Corporalen, 1 Fourier-Corporal, 2 Sappeur-Corporalen, 16 Corporalen, 16 Jägern erster Klasse (Gefreite), 5 Trompetern, 20 Sappeuren, 171 Jägern zweiter Klasse (Gemeine), 1 Krankenwärter-Corporal und 5 Krankenwärtern. Auffallend, aber dem Zwecke entsprechend, ist die große Zahl der Unteroffiziere. Während des Winters befinden sich die Compagnien, auf 100 Köpfe reducirt, in den Stabsorten der Bataillone, während sie im Sommer in die Berge und Thäler gehen, die ihnen, und zwar für immer, als Uebungs- und Vertheidigungs-Bezirke angewiesen sind. Die Unteroffiziere und Mannschaften einer Compagnie sind fast alle gebürtig aus dem Vertheidigungs-Bezirke derselben, kennen also das Terrain desselben genau, und können es im Kriege, weil sie mit seinen Wegen, Stegen, Bergströmen, Zerklüftungen und verschiedenen Gefahren von Jugend her vertraut sind, auch vorzüglich vertheidigen, namentlich, da sie im Frieden auf allen seinen Theilen, welche von einem über die Alpen hervorbrechenden Feinde im Kriege benutzt werden können, ihre Uebungen in der mannigfaltigsten Weise, bald in größeren, bald in kleineren Abtheilungen abhalten, und dadurch nicht nur die verschiedene Vertheidigungsfähigkeit des Terrains genau kennen lernen, sondern auch an alle Strapatzen und das oft sehr rasch wechselnde Klima dieser Gebirgsregionen gewöhnt werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. April. [Die Stichwahlen vom 20. April. — Gambetta in Italien. — Akademisches. — Die Forderung der nordischen Mächte, die Attentate als Verbrechen gegen das gemeine Recht zu behandeln.] Das „Amtsblatt" bringt die Resultate der Stichwahlen, die am 20. April vollzogen worden und der Wahl in Bordeaux wird dabei gar keine Erwähnung gethan. — Nach der „Estafette" befindet sich Gambetta nicht, wie man behauptet hatte, in einem der Pyrenäen-Departements, sondern er hat sich nach Italien begeben. — Man meldet von einer neuen Candidatur für die Akademie, die jedenfalls den allgemeinsten Beifall finden wird. Eugène Labiche, der Verfasser des „italienischen Strohhuts" und fünfzig anderer unterhaltender Lustspiele, soll sich auf das Drängen seiner Freunde entschlossen haben, seine Aufnahme unter die 40 Unsterblichen nachzusuchen. — Der „Moniteur" theilte gestern Abend mit, daß die drei nordischen Höfe bei den anderen Regierungen die Forderung stellen wollen, unter dem Gesichtspunkt des Völkerrechts die Attentate wie die Verschwörungen gegen die sociale Ordnung unter die Kategorie der Verbrechen gegen das gemeine Recht aufzunehmen. Die „France" bemerkt dazu heute Abend: „Wir wissen nicht, ob andere Mächte dieses neue Princip anerkennen werden, aber wir sind in der Lage zu versichern, daß Frankreich sich absolut weigern wird. Ganz kürzlich sind officiöse Schritte in diesem Sinne gethan worden, und sie haben nicht zum Ziele geführt."

⊙ **Paris**, 30. April. [Verurtheilung der „Révolution française." — Ruiz Zorilla. — Die Wahl des Prinzen Battenberg zum Fürsten von Bulgarien.] Es fehlt heute gänzlich an innern politischen Nachrichten und es wäre überflüßig, Ihre Leser eingehend von den Zänkereien zu unterhalten, welche die Blanqui-Frage noch unausgesetzt zwischen sonst befreundeten Blättern, selbst wie die „Débats" und die „République française" herbeiführt, oder von den bissigen Bemerkungen, welche die ultra-radicale Presse an die Regierung richtet, weil dieselbe gestern im Amtsblatt bei Anzeige der Wahlergebnisse vom 20. April die Wahl in Bordeaux nicht aufgezählt hat. Sonst wäre heute nur eine neue Verurtheilung der „Révolution française" zu erwähnen, welche sich der Verherrlichung der Commune neuerdings schuldig gemacht hat, indem sie einen Brief von den Wittwen gefallener Insurgenten veröffentlichte, worin der Sieg Blanqui's als eine Revanche der Commune gepriesen wird. Diesmal wurde der Verwalter des genannten Blattes zu dreimonatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 1000 Francs verurtheilt. — Die Regierung hat den vor einem Jahre gegen Ruiz Zorilla verhängten Ausweisungsbefehl zurückgenommen und der spanische Flüchtling, der augenblicklich in der Schweiz lebt, ist von einem seiner hiesigen Freunde, einem Deputirten, bereits davon benachrichtigt worden, daß seiner Rückkehr nach Frankreich kein Hinderniß im Wege steht. — Ueber die Wahl des Prinzen Battenberg zum Fürsten der Bulgaren läßt sich bisher nur die Gambetta'sche „Republique" ausführlich vernehmen. Sie ist der Meinung, „daß man Besseres von Seiten der bulgarischen Wähler hätte wünschen können, aber daß ihre Wahl auch schlimmer hätte ausfallen können." „Der Prinz von Battenberg — sagt das Gambetta'sche Organ unter Anderem — ist zweifellos eine persona grata für seine neuen Unterthanen. Von deutscher Herkunft, von slavischen Sympathien, besaß er so viel als möglich die Summe der erforderlichen Eigenschaften, um zugleich den Beschützern und den Beschützten zu gefallen. Es ist gewiß, die Notabeln hätten Dondukoff-Korsakoff wählen können, dessen panslavistische Intriguen darnach angethan waren, diese Neugeborenen der Freiheit zu verblenden. Sie haben es nicht gethan. Ohne den Beweis der Thatsachen abzuwarten, kann man jetzt schon versichern, daß die Versammlung von Tirnowa, indem sie diesem Agenten des Czaren einen deutschen Candidaten vorzog, einen Beweis von Tact und Ueberlegung gab, von dem man Act nehmen muß. Wenn es möglich ist, die Absichten des jungen Fürsten von Bulgarien nach seiner Vergangenheit zu beurtheilen, so kann man vermuthen, daß der Prinz von Battenberg zwar Slave aus natürlicher Sympathie, aber daß er vor Allem Bulgare sein wird. Der Einfluß seiner Umgebung wird aus ihm, wie aus dem Fürsten Carl von Rumänien, einen Patrioten machen, der um so aufrichtiger ist, da er nicht der Nation angehört, welche ihn als Oberhaupt gewählt hat. Das Bewußtsein der Verantwortlichkeit, welche ihm obliegt, wird stark dazu beitragen, den Prinzen Battenberg von dem russischen Element zu trennen. Sein Ursprung, seine persönliche Stellung, das Volksgefühl, welches ihn zu der fürstlichen Würde erhoben hat, verbieten ihm, die subalterne und niedrige Rolle eines moskowitischen Agenten zu spielen."

⊙ **Paris**, 30. April. [Die Gerüchte von einer eventuellen Kammerauflösung. — Die Frage, ob eine Cabinetskrisis in Aussicht stehe. — Die Umgestaltung der Polizei. — General Douay †. — Fournier. — Prinz Battenberg.] Die Gerüchte von einer eventuellen Auflösung der Kammer, deren wir gestern Erwähnung thaten, haben ihren Weg gemacht. Man findet sie heute in den meisten reactionären Blättern und, was sonderbarer ist, in dem „Soir", der sich zu republikanischen Tendenzen bekennt. Der Präsident der Republik, versichert man, und die Mehrzahl der Minister sind entschlossen, die Aufhebung der Wahl Blanqui's zu verlangen und wenn dieselbe nicht gewährt wird, an das Land zu appelliren, und das linke Centrum des Senats ist für diesen Plan gewonnen. Daß die Reactionären es sich angelegen sein lassen, mit Eifer derartige Erfindungen zu verbreiten (denn Erfindungen sind sie offenbar), erklärt sich leicht. Wie schon zum Oesteren benutzen die Gegner der bestehenden Regierung die parlamentarischen Ferien, um durch pessimistische Aeußerungen die öffentliche Meinung zu beunruhigen und das republikanische System zu verdächtigen. Die bisherige Haltung Grévy's und die ausdrücklichen Versicherungen, die er bei seinem Amtsantritt gegeben hat, erlauben nicht im Ernste darüber zu discutiren, ob eine Wiederholung der Abenteuer des Jahres 1877 in Aussicht stehe oder nicht. Die Frage scheint uns weniger darin zu bestehen, ob durch die Entscheidung in der Blanqui'schen Angelegenheit die Existenz der Kammer gefährdet ist, als darin, ob das Dasein des Cabinets bedroht ist. Man kann allerdings die Möglichkeit annehmen, daß die jetzige Kammer durch eine immer radicalere Politik es mit der Zeit zu einem Conflict mit dem Senate bringen werde, in Folge dessen ihre Auflösung sich als unvermeidlich darstellte; aber darum handelte es sich fürs Erste nicht. Das Ministerium Waddington jedenfalls würde sich nicht stark genug glauben, es mit der Auflösungspolitik zu versuchen. Wie einmal die Stimmung in den politischen Kreisen beschaffen ist, muß man dagegen die Entstehung einer Cabinetskrise als möglich gelten lassen. Ob sie sogleich bei der Discussion über die Blanqui'sche Angelegenheit ausbrechen würde, bleibe dahingestellt. Die Sprache der Journale, welche in näherer Beziehung zu der Regierung stehen, berechtigte bisher zu dem Glauben, das Ministerium werde aus der Annullirung der Wahl von Bordeaux selber die Bedingung seines Verbleibens machen. Dem scheint nun doch nicht so zu sein. Der „Temps" setzt heute weitläufig auseinander, daß die Minister gar nicht das Recht hätten, durch Aufstellung der Cabinetsfrage einen Druck auf die Mehrheit auszuüben; sie könnten einen Rath ertheilen, ihre Meinung über die Ungesetzlichkeit von Blanqui's Wahl sagen, aber nichts weiter. Zugegeben, daß diese Ansicht die richtige, so würde doch zweifelsohne das ohnehin schwache Prestige des Cabinets Waddington durch die Zulassung Blanqui's so erschüttert werden, daß den Ministern nichts übrig bliebe, als mit Benutzung des ersten besten Vorwandes von dannen zu gehen. Wie man sie aber auf die Dauer ersetzen wollte, wenn sich Gambetta nicht entschließt, aus seiner Unthätigkeit hervorzutreten und die Regierung zu übernehmen, wäre schwer zu sagen. Es ist also immerhin erklärlich, wenn man mit einer gewissen Besorgniß der neuen Situation entgegensieht, ohne daß man darum gleich das Schlimmste erwarten und sich auf eine Auflösung mit dem ganzen Gefolge politischer Aufregung und eines neuen Wahltumults gefaßt zu machen brauchte. — Die Umgestaltung der Polizei wird immer noch fortgesetzt. Soeben hat der Minister des Innern die Leitung der städtischen Polizei, die früher unter dem bekannten Ansart stand, nach einem längeren Provisorium definitiv einem sehr entschiedenen Republikaner, Caubet, bisher Cabinetschef des Polizeipräfecten Andrieux und vordem Mitglied des Pariser Gemeinderaths, übertragen. — Der General Felix Douay ist gestorben. Er gehörte zu den drei Armeecorps-Commandanten, welche jüngst den Titel Generalinspector der Armee erhalten haben (die beiden anderen sind der Herzog von Aumale und Deligny). Felix Douay zählte erst 61 Jahre, er war der Bruder des bei Weißenburg gefallenen Generals Abel Douay. Obgleich ein Gegner der Republik, war er auch bei den Republikanern seiner militärischen Tüchtigkeit halber sehr geschätzt. Als Brigadegeneral wurde er i. J. 1859 bei Solferino verwundet; im Kriege von 1870 befehligte er unter Mac Mahon das 7. Corps und wurde in Sedan gefangen genommen. Erst nach dem Friedensschluß kehrte er nach Frankreich zurück. Thiers gab ihm ein Commando in der Armee von Versailles und sein Corps war das erste, welches zum Kampfe gegen die Commune am 21. Mai 1871 in Paris einrückte. — Der „Temps" dementirt heute das Gerücht, der Botschafter in Konstantinopel Fournier werde, weil sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm, Grévy und Waddington herausgestellt, nicht auf seinen Posten zurückzukehren. — Der Fürst von Bulgarien, Prinz Battenberg, ist augenblicklich in Paris. Er wohnte gestern mit der Prinzessin und dem Prinzen Alexander von Hessen dem Gottesdienste in der russischen Kapelle der Rue Daru bei.

(Fortsetzung.)

blutigen That selbst beantragen. — Ist der Gerechtigkeit Spruch gesühnt, bin ich frei, — und dann der Ihre."

„Ich nehme Ihren Beistand an wie Ihre Freundschaft," sagte der Oberst; „aber anders ist mein Rath. Wer weiß, ob überhaupt der Graf noch an eine Verfolgung des Beleidigten denkt, der seine Ehre vertheidigt, — der übermüthige, allgemein verhaßte Bube ist außer Gefahr, und sein Name würde durch die öffentliche Kenntniß des Vorfalles in einem Licht erscheinen, das der Ehre des Perronet'schen Geschlechts wenig dienen könnte. — Hören Sie meine Ansicht. — Der Weg nach Marseille führt hart am Dorfe Perronet vorbei; Sie begleiten mich bis dahin und begeben sich ruhig in Ihre Wohnung, — ich habe vernommen, Sie leben im kleinen Besitz Ihrer Großmutter."

„Der alten Anna, — ja, — die mir bisher einer nahen Verwandten Liebe erwiesen, — ihr danke ich Alles, der Frau, die ich Großmutter nannte, seit ich klar zu denken vermag, die sich selber diesen ehrwürdigsten der Titel beilegte; und doch —"

Ein leises Klopfen unterbrach das Gespräch.

„Es ist Jean Gaspard, mein alter Diener, mein Waffengefährte seit Egypten, er ist ein treues Glied der großen Kette, die des großen Todten Namen und Gedächtniß mit Glorie überstrahlt. Er kommt, den Säumigen zu mahnen."

Er erhob sich von dem Sessel am Lager des jungen Mannes und öffnete.

Es war in der That Gasparin, der auf der Schwelle stand, eine verwitterte Soldatengestalt, mit narbenvollen, martialischen Zügen.

„Ist der Wagen bereit, Jean?" fragte der Oberst. „Nur wenige Augenblicke, bis unser Schützling sich angekleidet; er begleitet uns, wenn auch nur bis zum Dorfe Perronet."

„Wenn es noch nöthig, daß mein Colonel selber nach Marseille geht," entgegnete der Veteran in sichtlicher Aufregung, aber die Haltung militärischer Disciplin bewahrend. „Der Mathieu, der Kammerdiener und frühere Sergeant unseres tapferen General Berthonet, ist eben von Marseille eingetroffen mit einer Depesche für meinen Colonel, — mein Oberst, mein Oberst," fuhr der Alte fort, sich selber die Augen wischend, „der Mathieu hat geweint; — ich fürchte, — es steht schlimm um Frankreich."

Ein unwillkürlicher Ausruf der Bestürzung drang über des Obersten Lippen, er winkte dem jungen Manne mit der Hand flüchtig zu und stürzte, von seinem treuen Jean gefolgt, aus dem Zimmer, während Henry hastig, sich selber des langen Schlafes halber zürnend, der höchsten körperlichen und geistigen Erschöpfung Resultat, von seinem Lager aufsprang und sich in seine Kleider warf.

Eben war er damit zu Ende, als die Thür sich öffnete, und der Oberst Maubourg abermals das Zimmer seines Gastes betrat. Eine tiefe Falte des Kummers lagerte auf der Stirn des ernsten Mannes, noch schmerzlicher, noch düsterer als je zuvor erschienen dem jungen Schützling seines Beschützers Züge.

„Gasparin hat Recht," sagte er, den Eingang hinter sich schließend, „ich brauche nicht nach Marseille. Die Kunde, die ich dort erwarten wollte, — sie kam mir hier zuvor, — zu Asche diese Zeilen, — sie können leicht zu Verräthern werden, — in meine Seele gräbt sie den Schmerz mit tiefen Lettern ein."

Er entzündete mittelst eines Feuerzeuges eine der Kerzen des Armleuchters auf dem Kamin und verbrannte langsam das nur wenige Worte enthaltende Papier, das seine Rechte hielt.

„Unsere Sache ist hoffnungslos", sagte er dann, „wenigstens für den Augenblick, gescheitert unsere Aussichten, vereitelt unsere Pläne. Ob Verrath die lange vorbereitete Entführung des Herzogs von Reichsstadt vereitelt, ob Unvorsichtigkeit den Erfolg verwirkt, die Botschaft giebt mir davon keine Kunde. Sie kündet mir nur, daß alles verloren, daß unsere thätigsten Freunde des Entführungscomplots verdächtig, gefangen oder überwacht, und der unglückliche Jüngling unter dem Schein äußerer Ehren in strengerem Gewahrsam sei, als je zuvor. Vorbei, vorbei, wenn nicht die Welt in ihren Fugen wankt, die Hoffnung Frankreichs auf des Todten Sohn, vorbei die Hoffnung des Einsamen, des gefangenen Kaisersohnes, über seines Vaters erhabenes, schönes Erbe, auf sein unvergessenes Frankreich."

Thränen erstickten seine Stimme, — er wußte nicht einmal, daß sie die eingesunkene Wange netzten, — eine lange Stille entstand, — tief bewegt, erschüttert stand Henry da, — er wußte nur zu wohl, ein Wort, noch so gut gemeint, so warm empfunden, sei Profanation in Augenblicken, wo ein edles Menschenherz überquoll im Ausdruck bitteren Wehs.

Der Oberst war es, der zuerst von neuem das Wort ergriff.

„Welch ein besseres Mittel giebt es", sagte er herzlich, dem jungen Mann die Hand reichend, „des eigenen Leides zu vergessen, als Anderer Leid zu theilen? — Der meine wollten Sie sein, mein junger Freund, — lassen Sie uns die Rollen tauschen, — ich der Ihre. Unthätig, müßig muß ich bei unserer verlorenen Sache stehen, bis der Verein der Oberen unseres Bundes neue Beschlüsse gefaßt, — so kann ich mich denn Ihnen widmen, Henry, voll und ganz. Mag der Generalcommissär des Königs immerhin Gewaltmaßregeln gegen den Bonapartisten ausüben, noch giebt es Tribunale in Frankreich, und nichts Compromittirendes werden sie bei mir finden, — ich fürchte den Grafen Perronet nicht, — ob der Boden, zu dem ich Sie geleiten will, seinen Namen trägt, es ist Frankreichs Boden, Frankreichs, für das ich mein Blut vergossen, — mag er mich auf seinem eigenen Territorium verhaften, hat er dazu den Muth, — ich spare den Schergen Arbeit und eine Schande der französischen Uniform. Kommen Sie, Henry, ich begleite Sie nach Perronet."

„Herr Oberst, mein edler Freund, mein Schützer, — zu viel, — zu viel, womit habe ich so viel des Glückes verdient, so viel der Ehre? Und doch, nimmer darf ich zugeben, — um meinetwillen Gefahr, — um meinetwillen vielleicht verletzt die Ehrerbietung gegen den Mann, den ich liebe mit eines Sohnes Liebe, achte mit eines Sohnes Verehrung, — o, wären Sie mein Vater, Oberst Maubourg, — oder wöben sich wenigstens des Blutes Bande verbindend zwischen uns. So aber waltet nur die Sympathie, die heilige, aber rücksichtslose — und alle Gefühle, meiner Seele ganze ungemessene Gluth hält der Gedanke in Schranken — was bin ich ihm, — was ist Henry Walther, — weiß ich doch kaum, ob ich ein Recht zu diesem Namen, — gegen Oberst Mauburg?"

„Was Sie mir sind, Henry?" fragte Maubourg sanft; „ein Wesen, das Sympathie, Sie selber nannten heilig die Himmelsblume, die Gott aus seinem Paradiese in unser Herz sandte, daß sie dort erblühe, — mit mir verbindet, — und noch mehr. Wie eine liebe, liebe Erinnerung blickt mir Ihr Antlitz entgegen, — bekannte, verwandte Züge möchte ich in ihm entdecken, — ja, meiner theueren Mutter Auge, das längst geschlossen, schaut mich, in Ihren Zügen dem Leben erstanden, freundlich an. — Wir wollen wechseln unsere Seelen, unser Empfinden, Henry, — wollen austauschen Erlebtes, Erlittenes und Erträumtes, wie zwei alte, lang getrennte Freunde, wie Sohn und Vater, — und dann — nach Perronet!" (Fortsetzung folgt.)

[König Wilhelm-Bad bei Swinemünde.] Am 15. Juli sind es 10 Jahre, seitdem Herr Commissionsrath F. W. Deichmann obiges Etablissement eröffnet hat, am Tage der französischen Kriegserklärung fand die Eröffnungsfeier durch ein solennes Festdiner statt, zu dem von Weit und Breit die Gäste, auch in großer Zahl von Berlin, herbeigeströmt waren. Während eines der stärksten Gewitter fand die Feierlichkeit statt unter dem Rollen des Donners wurden Festreden gehalten, die Glück und Segen für das Unternehmen vom Himmel herabflehten, das der Erbauer und langjährige und glückliche Leiter des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin hier neu geschaffen hatte. Gleichsam durch Kanonendonner wurde das neue Unternehmen eingesegnet. Und es ist dem Begründer zum Segen eingeschlagen, mit unverdrossener Thätigkeit und Ausdauer hat derselbe von Jahr zu Jahr unermüdlich vorwärts gestrebt und die verbessernde Hand angelegt und so steht das Unternehmen beim Beginn der zehnten Saison geachtet und beliebt da, trotzdem es ringsum von großer Concurrenz umgeben ist. Hier ist eben alles in einer Hand vereinigt, Wohnung und vortreffliche Verpflegung bei sehr civilen Preisen, die unmittelbare Nähe des Strandes mit seiner schönen Strandhalle, in welcher alles verabreicht wird, was nur Herz und Mund kann laben, der Strand ein Tummelplatz für Groß und Klein, wie er nicht noch einmal gefunden wird, ist es da nicht sehr natürlich, daß die Frequenz von Saison zu Saison so bedeutend gestiegen ist, daß das König Wilhelm-Bad mit jedem noch so beliebten Seebad in die Schranke treten kann. Dazu kommt die bequeme Verbindung mit Berlin, von dort per Bahn in 4 Stunden zu erreichen. Die Besucher der Berliner Gewerbeausstellung mögen sich diese bequeme Gelegenheit nicht entgehen lassen, die See in unmittelbarer Nähe zu genießen. Und somit rufen wir „Glück auf" zum Beginn der zehnten Saison.

Rußland.

[Zum Attentate Solowieff's] kommen der „Epoche" aus Petersburg folgende interessante und bisher unbekannte Einzelheiten zu. Zwei Tage vor dem Attentate war Nachts das Todesurtheil des „Herrn Alexander Nikolajewic Romanow" an den Scheiben der Laternen der kaiserlichen Residenz angeklebt. Der Attentäter selbst ist, wie schon bekannt, Sohn eines Hofbeamten (Dvarcovoje vedomstvo) und studirte auf Kosten des Hofes. Er machte aber das Examen nicht und nur durch Protection des Dvarcovoje vedomstvo gelang es ihm, die Stelle eines Schullehrers in Pskow zu erlangen. Hier wurde er Mitglied geheimer Gesellschaften und es wurde knapp vor Ausbruch der orientalischen Wirren gegen denselben ein polizeilicher Verhaftsbefehl erlassen. Daraufhin verschwand er und tauchte als Freiwilliger in Serbien auf. Nach Beendigung des Krieges kehrte er wieder nach Rußland zurück, die Polizei kam ihm auf die Spur, plötzlich verlor sie dieselbe aber wieder. Nach Solowieff wurde bis zum Tage des Attentats gefahndet. Nun erst stellte es sich heraus, daß er die ganze Zeit hindurch in Petersburg auf einer Newa-Insel, „Kameny ostrov", in einem kaiserlichen Palaste gewohnt hatte. Zwei Tage nach dem Attentate Solowieff's sollte ein zweites stattfinden, doch gelang es der Polizei durch Zufall den Mörder abzufassen. Diesmal war es ein Bauer aus dem Jaroslawischen Gouvernement, der sich auf den Czar mit einem Dolche stürzen sollte. Man sagt, daß dessen Verhaftung auf eine expreßte Denunciation Solowieff's erfolgt sei. In gouvernementalen Kreisen hat dieser Fall besonders deshalb Bestürzung hervorgerufen, weil man bisher nicht glauben wollte und konnte, daß die revolutionäre Propaganda auch bereits den Bauernstand aufgewühlt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Mai. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Es ist wahr, daß der Mai sehr ungezogen ist und bisweilen noch mehr als dies. Denn barsch und rauh und kalt sein, wenn man zur Lieblichkeit und Poesie geboren ist, gilt schon mehr als charakterlos. Wir wünschen ihm zur Strafe, daß alle Schönen der Welt mit der ihnen zu eigenen Beredtsamkeit ihm eine ernstliche Epistel halten. Wenn es ihn ein wenig rührt, und der blonde Jüngling sich etwas rosiger dabei verfärbt, soll es uns um so lieber sein.

Die Zeit ist gekommen, wo alle Sänger in der Regel da sind; halten sich entweder unweit von uns, wo dichterer Waldschutz für sie ist, oder sind auch bei uns schon anwesend und schweigen nur still, so lange das Wetter nicht genug freundlich ist, sie zu schönen Liedern zu begeistern. Pirol kommt jetzt, wenn die hohen Weiden am Steinwehr im schimmernd gelben Blüthenschmucke stehen, dort immer zu allererst und ruft zu uns deutlich herüber, wenn wir am jenseitigen Ufer gehen. Nachtigall ist längst da, aber „muckst" noch nicht, wie der Schlesier sagt; den kalten Mai zu besingen, fühlt sie keine Anregung, zum Räsonniren besitzt sie keine Gabe. Sprachmeister erscheint allemal, wenn das Laub etwa zur Hälfte heraus ist und sich gemächlich in freie weite Formen zu strecken beginnt. Da schallt es Scala auf Scala ab aus jedem Garten im Freien und ladet uns ein, auf weißen Bänken auszuruhen. Immer grüßt er uns gleich beim Heraustreten aus der Stadt schon am Weidendamm und vertritt mit seiner Stimme hellem Schall wie mit der Menge nachgeahmter Vogelstimmen ein ganzes Concert allein, obwohl ihm die andern Sänger rings umher mit allem Eifer beizustimmen sich bemühen. Am wirksamsten schallt sein durchdringendes Geschmetter — er trägt dabei die ganze Partitur in der Kehle — wenn das Baumlaub die volle Dichtigkeit erreicht hat, wovon es mit Mächtigkeit nach dem lauschenden Zuhörer niederhallt.

In prächtige Gruppen vereint halten die Hyacinthen jetzt große Gesellschaft im Blumengarten. Jede zog dazu ein reizendes Kleid an und wählte auch die Farbe nach ihrem Geschmack. Vieler Teint ist so fein und zart, wie der Göttin der Schönheit, als sie wie hingehaucht den Wellen entstieg. Manche von ihnen prangt in junonischem Wuchs, manche in üppig schöner Fülle, wie die junge Pomona im Glück ihres Lebens. Die eine strahlt mit dem Rosengesicht, die andere in so zartem Blau, wie wenn sich des Himmels leichter Schleier um ihre Liliengestalt gelegt. Die tief dunkelblauen, wie Nacht, thun bei Leibe nicht vermurrt; sie stehen so verdüstert in sich gekehrt, weil ihnen die Liebe noch nicht in der stillen Blumenseele erwacht. Nur die gelb überhauchten scheinen vom Neide leicht berührt gegenüber den sanguinischen Schwestern im rosigen Kleid — wie jedes noch so liebe Mädchen leicht erregt wird beim Anblick der anderen im noch hübscheren Gewande. Wäre ich noch jung, ich machte dem kleinen Verdruß sogleich ein Ende und brächte sie allzusammen im schönen Straußе vereint meinem Lieb — da wären sie alle an ihrem Herzen gleich glücklich und geehrt.

Trrrrrr . . . . am! Und wieder fünf Secunden lang so, und mit kurzen Absätzen dazwischen eine halbe Stunde lang hintereinander fort, so trommelt es jetzt sehr häufig in der Natur auf hohem Baum. Horch, Mutter, wie klappert der Storch — hörte ich einst aus gleicher Veranlassung bei einem Morgenspaziergange im Scheitniger Park zur Frühlingszeit neben mir ausrufen. Es war ein schlichtwürdiges, schon geduckt gehendes Greisenpaar aus dem Volke, dem man die Rechtschaffenheit an jeder Miene und jeder Kleiderfaser ansah, was so mitsammen sprach. O nein, Väterchen, das war nicht der Storch, der etwa mit Klappern über dem Walde zog, um seine Gattin mit häuslichem Talente zu erfreuen; so trommelt vielmehr im Frühling nur der Buntspecht seinem Liebchen zur Ehr', und auch die kleineren dieses Geschlechts machen den Trommelwirbel mit so respectablem Effecte nach, daß man wer weiß was für einen großen Vogel dahinter vermuthet, während hinterdrein ein kleiner Wicht, nicht größer als der Spatz, aber sehr niedlich schwarz, weiß und carminroth gefärbt aus dem Wipfel fliegt und uns das Nachsehen läßt. Die Buntspechte aber sind nicht nur Trommler, sondern auch mit sehr hell schallenden Tönen, in welchen sie dazwischen öfters aufjauchzen, begabt, so daß sich in ihnen der Tambour und der Querpfeifer vereint. Dieses Trommeln, mit dem Schnabel auf dem Baume verursacht, ist so laut, daß man es schon in einer Entfernung von zehn Minuten deutlich hört; es ist mit dem gewöhnlichen Pochen der Spechte, wenn sie mit dem Schnabel ihre Nahrung in dem morschen Aste oder Stamme suchen, gar nicht zu verwechseln und enthält einen offenbar auf den musikalischen Effect berechneten Laut, den der Virtuose seinem Weibchen zu Ehren darbringt.

Ein solcher Ständchentrommler fesselte uns neulich schon von weitem, als wir kaum aus dem Thore in die Fürstenallee heraustraten, um nach dem Park zu gehen; und wie wir dann an der Ertel'schen Villa vorbeikamen, stellte es sich leicht heraus, daß er in dem Wipfel der letzten großen Pappel des zugehörigen Parks, dicht an der Straße seinen erhabenen Standpunkt genommen hatte, um sich vor aller Welt aufs Wirksamste als Trommelvirtuos zu zeigen. Vorübergehende Herren, die in den gegenüberliegenden netten kleinen Häusern wohnen, legten ihm das rechtschaffene Zeugniß ab, daß er alle Tage schon gegen 4 Uhr früh seine Wirbel zu schlagen beginnt; und mit einem so begeisterten Liebhaber kann doch wahrlich sein liebes Weibchen zufrieden sein. Nicht blos an dieser Stelle aber, sondern auch weiter an der alten Oder und im Park trommelten die Spechte, wie wenn sie zu gemeinsamer Morgenmusik berufen wären, und trommeln so alle Tage jetzt bei einigermaßen anregendem Wetter. Ob der schöne große Grünspecht, gleichfalls unseres Parkes und unserer baumbepflanzten Dämme Zier, auch unter die Trommler gehört, ist noch nicht genug festgestellt; und es dürfte sich aus diesem Gesichtspunkte für Spaziergänger, die in Gesellschaft ausgehen, als ansprechende Zerstreuung empfehlen, den Baum, in dessen Krone gewirbelt wird, von allen Seiten zu umstellen, um sich zu überzeugen, ob etwa auch der Grünspecht dabei betroffen wird. Einem Einzelnen gelingt diese Controlirung nur schwer, da sich der Specht beim Klettern wie beim Trommeln immer gern auf der dem Beobachter entgegenstehenden Seite des Astes oder Stammes hält.

Man sieht jetzt vielerlei sehr hübsche Scenen in der Natur. Wenn die stattlichen, wunderschön mohnblauen Ringeltauben zu vieren und zu sechsen aus den benachbarten Bäumen vereint auf die grüne Weide des Feldes ziehen, jede mit dem schneeweißen Halsringe (wonach sie genannt werden) geschmückt, gewährt es einen sehr ansprechenden Anblick. Das schön gefärbte Baumrothschwänzchen und den so zart aussehenden unten schneeweißen Trauerfliegenschnäpper trafen wir jetzt wiederholt im offenen Kampfe mit einander; es handelte sich dabei zweifelsohne um Wohnungsinteressen, da beide Vögel die hohlen Bäume lieben. Ein intelligentes Sperlingsweibchen begegnete mir neulich auf einer Linde des Weidendammes; sie war ausgeflogen, um weiches Polsterungsmaterial für ihr Nest zu sammeln, ihr Blick fiel dabei auf einen morschen Lindenzweig und Band an Band zog sie die lockeren Bastfasern von der Rinde ab, bis sie damit den Schnabel gefüllt hatte. Unter den Finken an der Holzhäuselbrücke fängt sich an eine gleiche Liebhaberei für die Krumen des Streuselkuchens einzuleben, wie unter den genügend bekannten dortigen zahmen Spatzen. Ein schönes Finkenmännchen nämlich kommt jedesmal, wenn es Appetit nach süßer Waare hat, zur Kuchenfrau geflogen, setzt sich gleich direct nieder vor ihr auf die Erde, wartet, bis sie ihm die Delicatesse reicht, holt sie sich trippelnd aus der Hand und fliegt damit ab. — Neulich kam ich auch zufällig dazu, wie ein Wendehalspärchen (sie sind beide wundernett schwarz-braun gestrichelt nnd punktirt) eben ein geeignetes Nistloch in einer hohlen Weide fand und dicht daran sitzend sich in gar beglückten Zwitschertönen darüber besprach. Sie klammerte sich seitwärts des Einflugsloches nach Spechtart am Stamme an, er saß im Eingange der Höhle selbst, guckte hinein — war auch jedenfalls schon früher hineingeschlüpft — und wieder auf sein Weibchen. Als ich mich bis auf 15 Schritt näherte, setzte sich das Männchen geduckt auf einen nahen Ast, das Weibchen blieb aber ganz naiv vertraulich vor mir auf dem Stamme und drehte, mich dabei scharf beobachtend, seinen Hals und Kopf mit solcher abnormer Virtuosität rückwärts auf mich zu, daß es täuschend aussah, als ob es sich mit dem ganzen Vorderkörper nach mir gewandt hätte, während sie mit diesem am Baumstamme senkrecht angeklammert saß, und mit dem Kopf über dem Rücken vollständig in dessen Längsaxe auf mich ausschaute. Bei solcher kleinen Scene wird es leicht klar, woher bei diesen Vögeln der Name Wendehals kam.

Noch muß ich zum Schluß von den unglücklichen Schwalben berichten, die, für die rauhe Witterung viel zu früh bei uns angelangt, gar traurige Schicksale zu erdulden hatten. In ihrem gastlichen Asyl, dem schon erwähnten kleinen Schafstalle im Hofe des zweiten Gasthauses am Weidendamm, fand ich diese armen Vögel selbst um die Mittagsstunde zu 50 und 60 drei- und vierfach übereinander im Haufen auf einem breiten Balken sitzend, wobei in gänzlicher Verwirrung bald die Flügelspitzen, bald die Scheerenschwänzchen aus dem allgemeinen Gewudel herausragten. Die Thierchen konnten die Kälte draußen nicht ertragen, und während ich sie mit Theilnahme betrachtete, kamen immer neue in den Stall gestürzt und suchten sich so tief wie möglich in den Haufen hineinzuwühlen. Von denjenigen, die in der Nacht vom letzten April zum 1. Mai frei auf den Aesten der alten Morgenauer Eichen übernachteten, fand man viele am Morgen darauf todt auf der Erde liegen, sie waren vom Froste getödtet worden. — Am 1. Mai sah ich noch zweiundzwanzig Störche, einen als Führer weit voran, vor unserer Stadt passiren; das müssen die Weisesten der Weisen gewesen sein, da sie erst nach der so kalten letzten Witterung sich hierher begaben; mögen sie sich auch nur selbst wieder nicht in der guten Vorahnung getäuscht haben.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Examin. Hirschfeld, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 4. Mai, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

—r. **[Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.]** Woche vom 20. bis 26. April. Die Temperatur der Luft ist in der Berichtwoche etwas milder gewesen, als in der Vorwoche. Das Tagesmittel ist 6,8 gegen 4,9 der Vorwoche. Die Temperatur an der Erdoberfläche war 5,60; 25 Ctm. tief: 5,26; 50 Ctm. tief: 5,19; 125 Ctm. tief: 4,97; 225 Ctm. tief: 5,46. Der Ozongehalt der Luft stieg von 4 in der Vorwoche auf 5. Die Feuchtigkeitsniederschläge (Regen) waren geringer, als in der Vorwoche; sie erreichten eine Höhe von 4,99 Par. Linien gegen 7,12 Par. Linien in der Vorwoche. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 72 Eheschließungen (eben so viel, wie in der Vorwoche). Ferner: 208 Lebendgeborene (1 mehr, als in der Vorwoche), und zwar 103 männliche und 105 weibliche. Todt geboren waren 15. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 32 uneheliche. Gestorben sind 163 Personen (eben so viel, wie in der Vorwoche), und zwar 76 männliche und 87 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist im Vergleich zur Vorwoche beinahe das gleiche; in dieser Woche überragt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 45, in der Vorwoche um 44. Die Sterblichkeitsziffer, auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, ist dieselbe, wie in der Vorwoche, nämlich 31,39. Die Geburtsziffer, gleichfalls auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, beträgt 40,06 gegen 39,87 der Vorwoche. Das Säuglingsalter hat sich an der Gesammtsterblichkeit in dieser Woche etwas mehr betheiligt, als in der Vorwoche; es starben in dieser Woche 55 Kinder unter einem Jahre, in der Vorwoche dagegen 46. An zymotischen Krankheiten starben 14 Personen. — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital: 2 an febris recurrens, 4 an Flecktyphus, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Wechselfieber und 4 an Lungenentzündung Leidende. Im Wenzel-Hankeschen Krankenhause fanden 9 an Flecktyphus Erkrankte Aufnahme. — Umgezogen sind: 2715 Personen, darunter 223 Familien. Angezogen: 1024 Personen, abgezogen 727, mithin eine Vermehrung von 297 Personen.

-d. **[Von der Universität.]** Alle öffentlichen Vorträge im Musiksaale der hiesigen Universität, d. h. alle Vorträge, welche nicht im Lehrplane der Universität liegen, sowie auch alle öffentlichen musikalischen Aufführungen, bei denen Entree erhoben wird, bedürfen seit neuerer Zeit der Genehmigung des Polizeipräsidiums resp. einer Anzeige an dasselbe.

—r. **[Von der Universität.]** Dinstag, den 6. Mai, Mittags 1 Uhr, wird Herr Georg Lazar, Sohn des verstorbenenen Königl. Kreis-Steuer-Einnehmers und Rechnungsrathes Lazar zu Cosel, behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe seine Inaugural-Dissertation: „Ueber doppelseitige Lähmung der Glottis-Erweiterer" in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Prahl und Dr. med. Scholz sein.

[Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen, im Bezirk des 6. Armeecorps.] Beuthen OS., Cosel, Gleiwitz, Hultschin, Loslau, Ober-Glogau, Oppeln, Peiskretscham, Ratibor, Rosenberg, Tost, Kreisgericht resp. Gerichts-Commission, je 1 Bote und Executor, je 810 Mark Gehalt jährlich, steigend bis auf 1050 Mark nebst freier Wohnung resp. Wohnungsgeldzuschuß. — Beuthen OS., Cosel, Gleiwitz, Leobschütz, Neustadt OS., Oppeln, Kreisgericht, je 1 resp. 2 Gefangenwärter, 810 Mark Gehalt jährlich, steigend bis auf 1050 Mark, freie Wohnung event. dem Orte entsprechende Miethsentschädigung. — Breslau, Postamt 1, Stadtpostbote, 630 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich. — Creuzburg (Reg.-Bez. Oppeln), Direction der Provinzial-Irren-Anstalt, Hausknecht, 15 Mark monatliches Baargehalt, freie Kost und freie Kleidung, welche letztere jedoch Eigenthum der Anstalt verbleibt. — Freiburg i. Schl., Magistrat, Nachtwächter und Lampenwärter, 426 Mark Gehalt jährlich. — Geiwitz, Magistrat, Polizei-Sergeant, 900 Mark Gehalt jährlich, steigend bis auf 1200 Mark und 72 Mark Kleider- und Mantelgelder. — Rybnik, Kreisgericht, erster Gerichtsdiener, 810 Mark Gehalt jährlich, welches bis auf 1060 Mark steigt, und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Strecke Breslau-Sommerfeld und Gassen-Arnsdorf, königliche Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sechs Bahnwärter, je 660 Mark Gehalt, steigend bis auf 750 Mark jährlich exclusive Wohnungsgeldzuschuß.

—ρ **[Gewährung von Beihilfen zum Besuch der Fischerei-Ausstellung in Berlin.]** Inhaltlich einer Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien erachtet es der Herr Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten für wünschenswerth, daß zum Zweck der Förderung der Fischerei, sowie der Verarbeitung und des Umsatzes von Fischereiproducten, die für das Frühjahr 1880 in Berlin projectirte allgemeine Fischerei-Ausstellung, welche nach dem festgestellten Programm ein sehr lehrreiches Material bieten und nach den bisher eingegangenen Anmeldungen eine außerordentlich rege Betheiligung finden wird, von gewerbsmäßigen Fischern besucht werde. Zur Erreichung dieses Zweckes hat sich der Minister bereit erklärt, dem Herrn Oberpräsidenten zur Gewährung von Beihilfen zu den Kosten des Besuches der qu. Ausstellung eine Summe bis zu 400 Mark zur Verfügung zu stellen. Es würden von diesem Betrage auf jeden Regierungsbezirk der Provinz Schlesien ca. 130 M. zur Vertheilung kommen. Insbesondere wird bei der Vertheilung dieser Beihilfe auf die gering bemittelten Fischer Bedacht genommen werden. Auch würde event. einzelnen mit der Handhabung der fischereipolizeilichen Aufsicht staatlich betrauten Beamten eine Beihilfe zum Besuch der Ausstellung aus der obigen Summe gewährt werden. Die zur Vertheilung gelangenden Raten werden sich voraussichtlich auf 30—40 M. belaufen.

* **[Packetaufschriften.]** Im Publikum ist noch vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß zur Herstellung der Aufschriften für Packetsendungen Post-Packet-Adressen verwandt werden müssen. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß nicht nur eine solche Verwendung der Post-Packetadressen der Post-Verwaltung nicht erwünscht ist, weil wegen der Glätte und Festigkeit des Papiers die Packetadressen erfahrungsmäßig auf den Päckereien nicht haften und sich leicht loslösen, sondern daß sogar in Folge einer neueren Anordnung die Postanstalten Packetsendungen zurückweisen, auf welchen die Aufschrift mittelst Post-Packetadresse hergestellt ist. Da die sichere Beförderung der Packete wesentlich von der Deutlichkeit der Aufschrift abhängig ist, so ist ferner angeordnet worden, daß auf den Packetaufschriften die Bezeichnung des Bestimmungsortes durch besonders große, fette Buchstaben vor den übrigen Angaben in die Augen fallend hervortreten muß; Absender, welche diese Bestimmung außer Acht lassen, setzen sich unangenehmen Weiterungen an den Annahmeschaltern aus. Am zweckmäßigsten werden zu den Packetaufschriften Zettel von Papier mit entsprechendem Vordruck benutzt, wie solche in den Schalterstellen einer jeden Postanstalt in mehreren Musterbogen zur Kenntnißnahme für das Publikum ausgehängt sind. Derartige vorgedruckte Packetaufschriften liefern nach einer Uebereinkunft mit der hiesigen Postverwaltung die Druckereien von Graß Barth u. Comp., Herrenstraße, und F. W. Jungfer, Harrasstraße, hierselbst, zum Preise von 50 Pf. für 100 Stück. Dabei macht es keinen Preisunterschied, ob auf den Packetaufschriften außer dem Bestimmungsorte auch noch der Name des Empfängers vorgedruckt ist oder nicht.

= **[Wege-Verlegung.]** Mit Genehmigung der königlichen Regierung ist die jetzt chaussirte, bisher über die Eisenbahn-Brücke bei Weidenhof führende Auraser Straße, nachdem seitens der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn eine besondere Brücke für den öffentlichen Verkehr oberhalb der Eisenbahnbrücke über die Weide erbaut worden, in der Art verlegt worden, daß sie von Stat. 100 der Chaussee ab auf dem linken Weide-Ufer sich nach der neuen Brücke wendet und jenseits derselben auf dem rechten Flußufer sich mit dem von Schebitz nach Pannwitz führenden Wege vereinigt. Der Straßentheil von Stat. 100 ab bis zur linksseitigen Einmündung in die Eisenbahnbrücke, der Uebergang über die letztere und die Verbindung dieses Ueberganges mit dem Schebitz-Pannwitzer Wege ist für den öffentlichen Verkehr cassirt.

□ **[Der Wanderlehrer.]** Das 6. Heft der von Julius Keller in Berlin herausgegebenen Monatsschrift „Der Wanderlehrer. Gemeinfaßliche Vorträge für Vereinsversammlungen" bringt einen Vortrag von C. G. Leithäuser in Bremen: „Das Wasser", ferner die Fortsetzung der sehr interessanten Vorträge des Directors G. Stoll in Ruhla: „Die Stellung der Frauen in häuslicher und socialer Beziehung bei den verschiedenen Völkern und in den verschiedenen Zeitabschnitten der Weltgeschichte." III. „Der Einfluß der Frauen auf das Christenthum, beziehentlich auf die Ausbreitung desselben, und das Weibliche innerhalb des Christenthums." — Der „Vortragsleitfaden" enthält den Entwurf zu einem Vortrage: „Das Haus und die Wohnung" und die „Monatsrundschau" eine Reihe von Mittheilungen über das Volksbildungswesen.

□ **[Gieb's weiter!]** Die soeben ausgegebene Nr. 47 der Fortschritts-Tractätchen „Gieb's weite!" von Theodor Hofferichter enthält nur eine Abhandlung unter der Aufschrift: „Von den Schranken, welche der menschlichen Willensfreiheit gesetzt sind."

B—ch. **[Vor hundert Jahren.]** Der gegenwärtige Maimonat weckt erhebende Erinnerungen an Friedrich den Großen von Preußen. Genau vor hundert Jahren im Mai 1779 hielt sich Friedrich der Große des baierischen Erbfolgekrieges wegen längere Zeit in Breslau auf und bewohnte das ihm lieb gewordene Heim in dem Hause auf der Carlsstraße, welches damals, wie der Chronist sagt, ein artiges Privathaus war und des jetzigen nach dem Palaisplatze gelegenen architektonischen Schmuckes noch gänzlich entbehrte. Dieses behaglich, aber keineswegs luxuriös eingerichtete Haus sah Friedrichs glücklichste und trübeste Stunden; oft hörten ihn Vorübergehende seine Gefühle in dem von ihm mit Leidenschaft gepflegten Flötenspiel wiedergeben. — Während seines Aufenthalts im Mai 1779 pflog er Umgang mit Breslauer Männern, die durch Gelehrsamkeit und hervorragende Geistesgaben ausgezeichnet waren. Der schlesische Philosoph Garve genoß den Vorzug, von dem Könige häufig empfangen zu werden und er schöpfte aus diesen Begegnungen Stoff zu seiner Schrift „Grundzüge über Charakter und Regierung Friedrich II.", welches Werk mit Rücksicht auf die scharfe Menschenkenntniß und Beobachtungsgabe des Philosophen eine nicht zu unterschätzende Quelle für den Biographen und Geschichtsschreiber dauernd bleiben dürfte. — Nicht minder interessant und für die von Friedrich dem Großen bewirkte Reorganisation der preußischen Schulen von weitragendster Bedeutung war die Begegnung des Königs mit dem gelehrten Rector des Elisabeth-Gymnasiums und „Aufseher" der Rhediger'schen Bibliothek Johann Caspar Arlet, oder wie er sich der damaligen sonderbaren Gelehrten-Passion gemäß nannte, Arletius. Der König wurde durch den Minister, Grafen von Hertzberg, welcher der Rhediger'schen Bibliothek eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte, und durch den Breslauer Arzt, Hofrath Dr. Tralles, auf den vorzüglichen Philologen aufmerksam gemacht. Die Unterredungen Friedrichs mit Arlet über die classischen Sprachen hatten, wie schon erwähnt, einen mächtigen Einfluß auf die Normirung des Lehrplanes in den Gelehrtenschulen der preußischen Monarchie. Dieses geht aus einem Briefe des Grafen Hertzberg an Dr. Tralles hervor, welcher Brief folgenden Wortlaut hat: „Die Unterredung, die der König mit Arlet zu Breslau gepflogen, hat die Wirkung gehabt, daß Se. Königl. Majestät den Herrn Minister von Zedlitz nach Potsdam haben kommen lassen, und ihm in die Schreibtafel eine Vorschrift dictirt, wie man künftig in allen Schulen mehr darauf sehen soll, den jungen Leuten das Lesen und Studiren der Alten beizubringen. Es wird deshalb, wie ich glaube, auch eine Vorschrift herauskommen, und hat also Herr Arlet sich ein großes Verdienst um das preußische Schulwesen erworben." Dasselbe sagt der Graf in einem an Arlet selbst gerichteten Schreiben. — Die Vorschrift ist auch bald in Gestalt einer Cabinetsordre ergangen, welche das sorfältige Studium des klassischen Alterthums in den Schulen vor-

schrieb. Diese von Friedrich dem Großen aufgestellte Norm gilt noch heute in unseren Lehranstalten und ihr haben wir den edlen Geschmack im Gebiete der Kunst und Literatur des ganzen verflossenen Jahrhunderts, ja der Gegenwart zu danken. Mit Hinblick darauf darf das Elisabeth-Gymnasium, darf Breslau heute nach 100 Jahren stolz sein auf seinen gelehrten Rector und Mitbürger Johann Caspar Arlet.

H—s. **[Elektrische Beleuchtung.]** Am Freitag Abend 11 Uhr fand im „Pariser Garten" die erste Probe-Beleuchtung des daselbst aufgestellten neuen elektrischen Beleuchtungs-Apparates nach dem System der „Société génerale d'Electricité zu Paris" statt. Die Ausführung der Anlage hatte die Firma W. Wahrenholz Nachfolger (Schweidnitz)*) als Vertreter der Herren Siemens u. Halske übernommen und in tadelloser Weise vollendet. Als Kraft-Motor für die dynamo-elektrische Maschine hat eine 8-pferdige Gaskraft-Maschine (System „Otto") Verwendung gefunden, welche vor älteren Constructionen dieser Gattung sich durch ruhigen, geräuschlosen und regelmäßigen Gang auszeichnet. Der Garten selbst zeigt 4 elektrische Candelaber, welche in einer Gesammtleuchtkraft von rot. 150 Gasflammen ein außerordentlich prachtvolles, ruhiges und dem Auge angenehmes Licht verbreiten. Außer diesen 4 elektrischen Flammen befinden sich noch je eine elektrische Lichtquelle an den Eingängen der Taschen- und Weidenstraße. Herr Sindermann, der Besitzer des Pariser Gartens, hat sich nicht allein durch diese Einrichtung der elektrischen Beleuchtung den Dank des Publikums erworben, sondern hat auch durch die Beschränkung der elektrischen Flammen auf die Hälfte des Gartens dem Publikum Gelegenheit geboten, genaue Vergleiche zwischen der Wirkung der Gas- und elektrischen Beleuchtung anstellen zu können. Der Unterschied in der Helligkeit, Klarheit und Farblosigkeit des Lichtes übertraf weitaus die Vorstellung der meisten bei der Probe-Beleuchtung Anwesenden. Es ist hier ziemlich allgemein die Meinung verbreitet, unser städtisches Leuchtgas sei theuer und schlecht; diese Ansicht ist aber eine durchaus irrige. Wie hervorragende Autoritäten nachgewiesen haben, ist unser Gas sehr gut, besser wie englisches und wer je, vielleicht als Mitglied eines Bezirksvereines, Gelegenheit genommen, die städtischen Gas-Anstalten zu besichtigen, wird aus dem Vortrage des Herrn Director Troschel die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Fabrikation des Gases in bester und rationellster Weise geschieht. Ein solches Gas kann dann natürlich nicht zu einem Preise abgegeben werden, wie ihn das gewöhnliche Leuchtgas beispielsweise in England besitzt, oder zu welchem es sich hiesige Eisenbahn-Gesellschaften selbst erzeugen. In England bemüht man sich z. B. das dortige Gas durch anders construirte Brenner (sogenannte mehrfach ineinander geschaltete Ringbrenner) leuchtender zu machen und hat dabei allerdings den Erfolg gehabt, bei sehr großen Flammen die Leuchtkraft des Gases um ½ bis ⅔ zu erhöhen. Auch hat man sich in jenem Lande den Kopf nicht lange zerbrochen, sondern nach einem wenig geistreichen Princip einfach die Anzahl der Gas-Candelaber vermehrt, um dem jungen so plötzlich mit überwältigender Macht auftretenden elektrischen Lichte einigermaßen Concurrenz bieten zu können. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß man bei uns auf dieses letztere primitive Mittel nicht verfallen dürfte, sondern der elektrischen Leuchtkraft alle diejenigen Gebiete gönnen wird, zu welchen sie sich schon heut ganz vorzüglich eignet, und heben wir besonders hervor: Concert- und Restaurations-Locale von größerem und mittlerem Umfange, Geschäfts-Localitäten, für welche nach den neuesten Untersuchungen des Professor Cohn die elektrische Beleuchtung eine 5 bis 6fach erhöhte Deutlichkeit der Farben-Erkennbarkeit darbietet. Die elektrische Erleuchtung der hervorragendsten Straßen und Plätze dürfte ebenfalls im Interesse der Ordnung und Sicherheit wohl geboten erscheinen.

⁂ **[Zoologischer Garten.]** Geboren wurde 1 zweihöckriges Kameel, das, obgleich erst zwei Tage alt, sich schon in Bockspringen versucht, seinen langen Krakelbeinen aber doch noch nicht ganz zu trauen scheint. — Der Schimpanse erstarkt sichtlich und turnt zuweilen eifrigst. Mit dem kleinen afrikanischen Elephanten werden Versuche gemacht, ihn zum Reiten abzurichten. — Im Waldtheil des Gartens beim Rennthierpark und nahe dem Bisongehege sind gärtnerische Neuanlagen in Angriff genommen worden, zu denen uns von mehreren Seiten Nadelhölzer und Farren freundlichst zugegangen sind. — Ferner empfing der Garten von Herrn Fabrikbesitzer Falch in Brieg 1 Paar chinesische Gänse zum Geschenk. — Angekauft wurden neuerdings 10 Stück Affen verschiedener Art und stehen zu erwarten 1 Paar afrikanische Stachelschweine, 1 Kronkranich und 1 Strandwolf, auch braune Hyäne genannt, der unseres Wissens nur im Dresdener zoologischen Garten vertreten ist. — Die nordamerikanischen Indianer, sog. Rothhäute, werden in einigen Tagen schon in Europa landen und alsdann zuvörderst in Frankfurt a. M. zur Ausstellung kommen. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis (30 und 10 Pf.).

=ββ= **[Schiffsverkehr.]** Im abgelaufenen 1. Quartale passirten die hiesigen Schleusen, und zwar die Oberschleuse stromab: 22 Schiffe mit 36,400 Ctr. Weizen, 14 mit 25,280 Ctr. Walzeisen, 10 mit 80½ Klaftern Kalksteinen, 8 mit 1139 Cbm. Brennholz, je 7 mit 13700 Ctr. Stabeisen und 11,632 Ctr. Cement, je 6 mit 9120 Ctr. Mehl und 8600 Ctr. Kohlen, 4 mit 6495 Ctr. Kartoffeln, 3 mit 3840 Ctr. Gerste, 2 mit 4600 Ctr. Melasse und je 1 mit 1300 Ctr. Hafer, 2700 Ctr. Zinkblech, 1100 Ctr. Malz, 1 mit 2500 Ctr. Raps, mit 50 Ctr. Möbeln, mit 1700 Stück Dachziegeln, 25 Stück Schaalbrettern und 12 Stück neuen Kisten, zusammen 97 beladene Schiffe und 16 leere; außerdem 6543 Stück Rundholz und 349 Stück Kantholz. Stromauf: 1 Schiff mit 12 Stück Schaalbrettern und 38 leere Schiffe. Die Unterschleuse stromab: 21 Schiffe mit 34,650 Ctr. Weizen, 14 mit 25,575 Ctr. Walzeisen, 8 mit 1139 Cbm. Brennholz, 10 mit 80 Klaftern Kalksteinen, je 7 mit 13,400 Ctr. Stabeisen und 11,632 Ctr. Cement, je 6 mit 7320 Ctr. Mehl und 6321 Tonnen Kohlen, 4 mit 6495 Ctr. Kartoffeln, 3 mit 4700 Ctr. Gerste, 2 mit 4600 Ctr. Melasse und je 1 mit 1200 Ctr. Ziegeln, 80 Ctr. Möbel, 1300 Ctr. Hafer, 2500 Ctr. Raps, 2700 Ctr. Zinkblech, 1 Schock Schaalbretter und 1100 Ctr. Malz, zusammen 95 beladene Schiffe, außerdem 11 leere und 8 Flöße mit 204 Stück Kantholz und 163 Flöße mit 163 Stück Rundholz. Stromauf 31 leere Schiffe.

—i.— **[Unglücksfälle.]** Heute Vormittag 11 Uhr begab sich die Frau des Schuhmachermeisters A. aus ihrer im 4. Stock, Neumarkt Nr. 2, belegenen Wohnung nach dem im Kellergeschoß befindlichen Geschäftslocal ihres Mannes, ihren 3½ Jahre alten Sohn, der im Zimmer spielte, zurücklassend. Der Knabe muß gleich nach dem Weggange der Mutter an das Fenster gegangen sein, sich zu weit hinausgelehnt und dabei das Gleichgewicht verloren haben; denn ehe noch die Frau auf der Straße war, stürzte das Kind hinunter und verletzte sich derartig, daß sein Tod nach etwa 20 Minuten erfolgte. — Glücklicher lief ein ähnlicher Unglücksfall vor einigen Tagen, Uferstraße 23b, ab. Die Kinder des im 3. Stock wohnenden Schriftsetzers Bl. spielten in der Alcove, während die Mutter in der Küche beschäftigt war. Der 3 Jahre alte Sohn wirbelte ein Fenster auf und stieg zwischen die Doppel-Fenster. Dabei mag das äußere Fenster aufgegangen sein; der Knabe stürzte auf die Straße hinunter. Trotz der bedeutenden Höhe, aus der das Kind auf die Straße gefallen war, verletzte es sich nicht bedeutend, so daß es bereits außer aller Gefahr ist.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde gestern Abend um 9 Uhr mittelst gewaltsamen Einbruchs in dem Hause Kleine Groschengasse 10 bei einer daselbst wohnhaften Wittwe eine in Gold- und Silbergeld bestehende Summe von 150 Mark und eine große Menge Tisch-, Leib- und Bettwäsche im Werthe von 150 M. Für die Ermittelung des Diebes und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Auf dem Wochenmarkte des Neumarktes wurde einer Kaufmannsfrau ein braunledernes Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt mittelst Taschendiebstahls entwendet. Beim Umzuge wurde einer Bewohnerin der Siebenhufenerstraße eine gelbe Pappschachtel, enthaltend einen schwarzen Sammthut und einen gelben Strohhut, einem früheren Droschkenbesitzer auf der Neuen Schweidnitzerstraße 5 Federlagen, 2 Federbänder und 2 Räder von der Droschke abgeschraubt und gestohlen. — Einem Kaufmann auf der Freiburgerstraße wurden 6 Stück weißleinene Kopfkissenbezüge entwendet. — Abhanden gekommen ist einem Generallieutenant a. D. auf der Sadowastraße eine goldene Brille, einem Particulier auf dem Neumarkt ein mit L. M. bezeichneter goldener Siegelring, einer Inspectorsfrau auf der Niedergasse ein in Gold gefaßtes Granat-Medaillon, einer Dame auf der Tauenzienstraße ein Haararmband in Schlangenform. — Beschlagnahmt wurde ein schwarzer Düffelüberzieher mit Sammtkragen und schwarz, blau und roth karrirtem Futter, welcher von einem berüchtigten Diebe am 8. v. Mts. zum Verkauf ausgeboten wurde. Etwaige Mittheilungen über diese Angelegenheit werden im Zimmer Nr. 7 des hiesigen Sicherheitsamtes entgegen genommen.

Glogau, 2. Mai. [Ernennung.] Der Vicepräsident des hiesigen kgl. Appellationsgerichts Herr Geh. Ober-Justizrath Heimbrod ist zum Senats-Präsidenten beim Oberlandesgericht in Breslau ernannt und die Herren Chefpräsident Wirklicher Geh. Rath Graf v. Rittberg und Ober-Staatsanwalt Amecke benachrichtigt worden, daß Allerhöchsten Orts die von ihnen nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand vom 1. October c. ab genehmigt worden iü. [Niederschl. Anz.]

*) S. Inseratentheil.

⊛ **Hirschberg**, 2. Mai. [Oratorium. — Aufhören der Grenzsperre. — Oeffentliche Impfung. — Schiedsmännische Wirksamkeit. — Jubiläum. — Dr. von Bunsen.] Am vorigen Mittwoch brachte im Zehrmann'schen Saale der hiesige, unter Leitung des Herrn Rector Wäldner stehende Quartett-Verein das Oratorium: „Die Schöpfung", von J. Haydn, zur Aufführung. Dieselbe war in jeder Beziehung eine recht gelungene. Die Solis hatten Frau und Herr Concertsänger Hildach aus Breslau, sowie Lehrer Weist-Hirschberg übernommen. — Die im Laubaner Kreise von Wilka bis zur Tafelfichte angeordnete Grenzsperre ist nunmehr, nachdem die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Friedland in Böhmen die Rinderpest im dortigen Bezirk für erloschen erklärt hat, seitens der kgl. Regierung zu Liegnitz wieder aufgehoben worden. Bis auf Weiteres bleibt nur noch die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern, sowie der von solchen stammenden Theile in frischem Zustande, verboten. — Im hiesigen Kreise bleibt mit Rücksicht auf die an verschiedenen Orten noch immer in größerem oder geringerem Umfange herrschende Masern-Epidemie die öffentliche Impfung vorläufig noch für diesen Monat ausgesetzt. — Im verflossenen Jahre waren bei den 50 Schiedsmännern unsers Kreises zusammen 977 Streitsachen anhängig gemacht; davon wurden 500 verglichen, 72 zurückgenommen und 404 an den Richter verwiesen, während 1 am Jahresschlusse noch nicht zur Erledigung gelangt war. — Gestern feierte der kgl. Eisenbahn-Gepäckexpedient, Herr Alois Gebauer, ein allgemein geachteter Beamter, sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Unser Reichstags-Abgeordneter, Dr. Georg von Bunsen, hat seine nächste Berichterstattung in der Voraussetzung, daß inzwischen die den Wahlkreis interessirenden wichtigsten Geschäfte des Reichstages erledigt sein werden, für die Pfingstwoche in Aussicht genommen.

H. **Hainau**, 1. Mai. [Entdecktes Verbrechen. — Vortrag. — Selbstmordversuch.] Ende November v. J. wurde der Rittergutsbesitzer Müller in Töppendorf, unweit des Gröditzberges, in seinem Schlafzimmer angefallen, mit Messerstichen und Schlägen schwer verletzt und dann beraubt. Die zugefügten Verwundungen hatten den Tod des Müller zur Folge. Der in einem Nebenzimmer schlafende Vogt Neumann wurde früh geknebelt vorgefunden und erzählte derselbe, daß ein unbekannter Mann mit geschwärztem Gesicht in der Nacht bei ihm eingedrungen sei, ihn überfallen und geknebelt habe, so daß er seinem Herrn nicht hätte beistehen und den Raubanfall verhindern können. Trotzdem wurde der Vogt verhaftet und bald darauf auch der Maurer Opitz aus Töppendorf gefänglich eingezogen, wegen Mangel an Beweisen aber wieder entlassen; während ersterer wegen dringender Verdachtsmomente in Haft gehalten wurde. Bisher hatte derselbe hartnäckig geleugnet, ist nunmehr jedoch wegen verdächtiger, auf das Verbrechen bezüglicher, Aeußerungen, welche er dem vor einigen Tagen aus dem Gerichtsgefängniß zu Goldberg ausgebrochenen, aber bald wieder eingebrachten Arbeiter Hoffmann gegenüber gethan hatte, der That überführt worden und hat jetzt nicht nur bezüglich seiner eigenen Thäterschaft ein offenes Geständniß abgelegt, sondern auch den Opitz der Mitthäterschaft bezichtigt, zufolge dessen derselbe sofort wieder verhaftet und in das Goldberger Gerichtsgefängniß abgeliefert worden ist, während Neumann in das Inquisitoriat nach Liegnitz transportirt wurde. Nach der Aussage des Opitz ist er von dem Wirthschaftsvogt zu der That beredet worden, habe ihn knebeln müssen, sein Opfer erst durch einige wuchtige Schläge auf den Kopf betäubt und dann den Raub ausgeführt. — Nächsten Sonnabend, 3. h., wird hier im Saale zu den „drei Bergen" eine vom hiesigen Bürgervereine anberaumte Versammlung stattfinden, in welcher unser Landtags-Abgeordneter Geh. Reg.-Rath Jacobi aus Liegnitz über die Zollfrage und das Innungswesen sprechen wird, weshalb wohl ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten steht. — Am Sonntag suchte der gemüthskranke Stellenbesitzer Glasenheim in Rückenwaldau den Tod, indem er sich auf der Eisenbahnstrecke Arnsdorf-Gassen, zwischen seinem Wohnorte und Modlau, einem herankommenden Güterzuge entgegenwarf. Der Bedauernswerthe wurde von der Maschine erfaßt und fortgeschleift und erlitt, bevor der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, namentlich an den Beinen, sehr schwere Verletzungen. Derselbe mußte in das städtische Lazareth zu Liegnitz geschafft werden.

---

t. **Landeshut**, 2. Mai. [Jubiläum.] Am 30. April vor 25 Jahren hielt Herr Pastor Trogisch in Michelsdorf seine Probepredigt, zu welcher er als Vicar von Parchwitz gekommen war. Trotz der verhältnißmäßig noch kurzen Zeit kann der Jubilar auf ein so segensreiches und thätiges Leben zurückblicken, wie es sonst in einem Menschenalter nicht vollendet wird; denn außer der Wirksamkeit in seiner Gemeinde ist durch ihn mit Hilfe naher und ferner Freunde das Rettungshaus in Michelsdorf für verwahrloste und elternlose Kinder des Kreises gegründet worden, wodurch schon viele Thränen gestillt, viele brauchbare Menschen der Gesellschaft erzogen worden sind. Am 30. April hatten sich von nah und fern zahlreiche Verehrer und Freunde des Jubilars in Michelsdorf eingefunden, wo Pfarrhaus, Kirchplatz, Rettungshaus und die anderen Besitzungen im Festschmuck prangten. Ein vom Thurm herabgeblasener Choral eröffnete den Tag. Gegen 11 Uhr bewegte sich vom Schulhaus der lange Zug der Gratulanten nach dem Pfarrhaus, wo nun die Gratulation und Ueberreichung der Geschenke stattfand; sichtlich überrascht und tief gerührt von so viel Liebe dankte der Jubilar. Es würde zu viel Raum einnehmen, wollten wir die zahlreichen und werthvollen Geschenke alle aufführen, nur erwähnen wollen wir eines in huldvoller Weise ihm von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesenen Geschenkes von 500 Mark, sowie der von Herrn Pastor Hartmann überreichten Gabe von 6200 Mark zu einer Stiftung für das Rettungshaus, welche im Kreise und auch weiterhin gesammelt worden war. Sichtlich erfreut war auch der Jubilar von der Ueberreichung eines Diploms als Ehren-Hauptmann des Militairvereins, dessen langjähriges Mitglied er ist. Vor dem Ehrenhauptmann fand sodann Parade statt und nun bewegte sich der lange Zug nach der Kirche, wo Herr Trogisch nochmals seinen Dank in einem Gebet aussprach. Um 2 Uhr war Besichtigung des Rettungshauses, wo die Kinder mehrere Lieder, deren Leitung der Jubilar selbst übernahm, vortrugen. Um 3 Uhr vereinigte ein solennes Diner gegen 100 Theilnehmer, wobei Herr Kammerherr von Heinen den Toast auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Superintendent Richter auf den Jubilar in tief gefühlten und begeisterten Worten ausbrachte. Herr Landrath von Klützow war leider durch Krankheit, Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode durch seine Anwesenheit im Reichstage am Erscheinen verhindert. Lange noch hielt das Fest die Theilnehmer, denen es unvergeßlich sein wird, beisammen.

—ch. **Lauban**, 2. Mai. [Walpurgis-Abend. — Concert. — Stiftung. — Exhumirt. — Unglücksfall.] Seit langen Jahren ist es in hiesiger Gegend Sitte, am Walpurgisabende auf den Höhen Feuer anzuzünden. Besonders schön nimmt sich das seltene Schauspiel vom Steinberge aus. Von hier aus hat man Gelegenheit, die Walpurgisfeuer einige Meilen in der Runde zu beobachten. Vorzüglich ist an diesem Abende die liebe Jugend auf dem Platze. Schon Wochen zuvor werden die alten Besen gesammelt, denn es gilt, am Walpurgisabende mit brennenden Besen die die Luft unsicher machenden Hexen zu vertreiben. Leider war in diesem Jahre die Witterung der Feier nicht besonders günstig. Der Steinberg war nicht so stark besucht, als das sonst an diesem Abende der Fall war. — Zum ersten Male concertirte die Stadtcapelle im Freien, doch fand sie nur wenige Zuhörer, da die meisten es vorzogen, bei solcher Kälte ein erwärmtes Zimmer aufzusuchen. An genanntem Abende veranstalteten die Herren G. Füsslén, königl. würtembergischer Kammermusiker, und Böh von Rostkron, königl. Concertmeister aus Prag, ein Concert im „Hotel zum Hirsch." Die vortrefflichen Leistungen wurden mit großem Beifall aufgenommen; ganz besonders war es Herr von Rostkron, welcher das Auditorium durch seine überraschenden Leistungen in Erstaunen setzte. Leider war das Concert sehr wenig besucht. Der Erfolg war jedoch ein durchschlagender und so wurde der allgemeine Wunsch laut, die Künstler noch in einem zweiten Concerte zu hören. Wie verlautet, hat Herr Buchhändler Denecke es unternommen, im Laufe der nächsten Woche noch ein zweites derartiges Concert zu arrangiren. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung beantragte der Magistrat, zur Erinnerung an die goldene Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin ein Bürgerversorgungs-Institut für verarmte würdige Bürger unter dem Namen „Wilhelms-Stiftung" zu errichten und für diesen Zweck der Stiftung das von der Frau Prorector Heym benutzte, in der Schulgasse belegene Haus zu überweisen. — Im Laufe der vorigen Woche wurde auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft die Leiche der Bauergutsbesitzersfrau Neumann aus Hartha, hiesigen Kreises, exhumirt. — Beim Düngerladen brach gestern ein Arbeiter auf dem hiesigen Steinvorwerk das Bein. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt.

△ **Steinau**, 1. Mai. [Jahrmarkt.] Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war seitens der Marktfieranten zahlreich besucht. Ebenso zahlreich hatte sich das Publikum von nah und fern eingefunden, leider befanden sich unter letzterem mehr Schaulustige als Käufer, der stattgehabte Absatz hat daher die Verkäufer zum größten Theil nicht befriedigt. Auffällig war s, daß trotz des rauhen naßkalten Wetters selbst die Schanklocale nur wenig besucht waren. Am meisten belagert waren die Bauden der Putzmacherinnen und der Schuhmacher, ob aber auch der Umsatz ein entsprechender gewesen sein mag, ist uns unbekannt geblieben. Merkwürdiger Weise wurden diesmal die Bänkelsänger und Marktschreier oder die sogenannten Ausrufer ganz vermißt. Wie wir bereits berichteten, soll zufolge eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom nächsten Jahre ab der Februar- oder Lichtmeß-Jahrmarkt wieder eingeführt werden. Es gründet sich dieser Beschluß auf die Wahrnehmung, daß andere Städte, besonders aber unsere Nachbarstädte, dem ausgesprochenen Wunsche der Regierung, nach welchem eine allgemeine Verminderung der Jahrmärkte angestrebt und durchgeführt werden sollte, nicht nachgekommen sind.

□ **Sprottau**, 2. Mai. [Forstangelegenheiten. — Wahlen.] Herr Oberforstmeister von Tramnitz aus Liegnitz, welcher bei seiner letzten Anwesenheit den hiesigen Forst besichtigte, hat sich, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt worden ist, sehr befriedigend über den Culturzustand des Forstes ausgesprochen, gleichzeitig aber die sofortige Vermessung des Waldreviers, von welchem noch keine Karte vorhanden ist, angeordnet. — Da Herr Oberförster Gensert mit Genehmigung der städtischen Behörden seinen Wohnsitz von Dittersdorf nach Sprottau verlegt hat, so beabsichtigen Magistrat und Stadtverordnete, die Oberförsterei in Dittersdorf zu verpachten, event. zu verkaufen. Außer einem massiven Wohnhause, Scheune und Stallung gehören zu dem Grundstücke ein 1½ Morgen großer gutgepflegter Garten und 24 Morgen Ackerland, welche in der durch seine Fruchtbarkeit bekannten Boberau gelegen sind. Die Oberförsterei Dittersdorf ist ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt Sprottau entfernt und würde dieselbe für manchen, der gern ein nicht allzu großes, unweit einer Stadt gelegenes Besitzthum bewirthschaften möchte, als Wohnsitz sehr zu empfehlen sein. — In der gestrigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeindevertretung wurde Herr Postdirector Bach zum Mitgliede des Gemeinde-Kirchenrathes und Herr Kreisgerichtsrath Weber zum Mitgliede der Synode gewählt. Hauptgegenstand der Berathung war das Statut, betreffend die kirchliche Armenpflege. Herr Lehrer Thiel aus Kotzenau ist vom Magistrat zum Lehrer an der hiesigen evangelischen Stadtschule gewählt worden.

W. **Goldberg**, 2. Mai. [Bürgerverein.] Gestern Abend in der Versammlung des Bürgervereins hielt Lehrer Vogt einen Vortrag über die Vorzüge der „Phonographie". In Folge Anregung einer im Fragekasten vorgefundenen Frage wird der Verein beim evang. Gemeindekirchenrath dahin vorstellig werden, daß bei Begräbnissen die Leichen künftig nicht mehr die Mauer entlang bis zum neuen Kirchhofsthore, sondern wie früher über den alten Kirchhof getragen werden und beim Magistrat den Antrag auf Verbesserung des gedachten Weges an der Mauer stellen, der bei Begräbnissen der katholischen Gemeinde benützt werden muß. Schließlich forderte der Vorsitzende zu zahlreichem Besuch der nächsten Stadtverordneten-Versammlung auf, in welcher der Magistrats-Dirigent über den Stand der Eisenbahnangelenheit berichten wird.

---

s. **Waldenburg**, 1. Mai. [Gewerbeverein und Industrie-Ausstellung. — Vom Turnverein.] Der königliche Commerzienrath Tielsch in Altwasser hat an den Vorstand des hiesigen Gewerbevereins ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe dem Vereine bei der Veranstaltung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wirksame Unterstützung zusagt. Das berühmte Etablissement dieses Großindustriellen wird durch sein Fabrikat nicht blos auf der Ausstellung vertreten sein, sondern der Herr Commerzienrath stellt auch dem Ausstellungs-Comite alle diejenigen Gegenstände aus Porzellan zur Verfügung, die zur decorativen Ausstattung erforderlich sind; in gleicher Weise will derselbe diejenigen Professionisten unterstützen, welche sich mit ihren Artikeln bei der Ausstellung zu betheiligen beabsichtigen. Auch von anderer Seite wird das Unternehmen des Gewerbevereins kräftig gefördert. Der königliche Landrath Dr. Bitter hat nämlich auf persönliches Ersuchen einiger Commissionsmitglieder das Protectorat über die Ausstellung übernommen und versprochen, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, damit der Erfolg des Unternehmens den gehegten Erwartungen entspreche. Seitens des Schützenvorstandes sind die Räume des Schießhauses zu Ausstellungszwecken unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. — Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Markscheider Olbrich, hielt in der gestern stattgefundenen Gewerbevereinssitzung einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Wesen und Zweck der trigonometrischen Messungen." — Der hiesige Turnverein wird voraussichtlich die für dieses Jahr projectirte Gauturnfahrt nach Frankenstein in Rücksicht auf das Anfang August in Breslau stattfindende Kreisturnfest in der ersten Hälfte des Monats Juli unternehmen. Ein Mitglied des Vereins, Maler Eduard Scholz hielt in der letzten Versammlung einen mit großem Fleiße ausgearbeiteten Vortrag über „die bauliche Einrichtung der Turnplätze der alten Griechen."

---

§ **Striegau**, 2. Mai. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Unter der Protection der Herren Landtags-Abgeordneter, Amtshauptmann Bollert-Muhrau und Beigeordneter Lommel ist hierselbst ein Comite zusammengetreten, welches für nächsten Sonntag zum Besten der Nothleidenden im Eulengebirge und Spessart eine Theater-Vorstellung in Richter's Hotel vorbereitet. Hierbei wird auch unser heimischer Dichter, Rector Dr. R. Rößler, die Zuhörer mit einem declamatorischen Vortrage erfreuen.

Leutmannsdorf, 30, April. [Versammlung.] Gestern Abend fand hierselbst im Paul'schen Gasthause eine Versammlung zu dem Zwecke statt, darüber Berathungen zu pflegen, in welcher Weise die hiesige Einwohnerschaft ihre patriotische Gesinnung bei Gelegenheit der bevorstehenden goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares zu bekunden gesonnen sei. Die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung wurde durch Herrn Pfarrer Scholz eröffnet und demnächst zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten, welche auf Herrn Pastor Elsner fiel. Nachdem letzterer die Wichtigkeit jenes hohen patriotischen Festtages betont und darauf hingewiesen hatte, wie es so ganz im Sinne der Kaiserlichen Majestäten gelegen sei, wenn der Bedeutung des so seltenen Festes durch Begründung milder Stiftungen oder wohlthätiger Anstalten Ausdruck gegeben würde, kam man nach längerem Debattiren zu dem Beschluß, durch eine allgemeine Sammlung den Grund zu einer Stiftung für sanitäre Zwecke zu legen, aus welcher vorzüglich auch Kur- und Arzeneikosten für Arme bestritten werden sollen. Hierauf wurde ein Comite gewählt und dasselbe mit dem weiteren Verfolg dieser Angelegenheit betraut. Schließlich wurde auch die Frage ventilirt, welche Maßnahmen zu treffen wären, um dem Orte, welcher gegen 4200 Einwohner zählt, recht bald einen Arzt und eine Apotheke einzuverleiben. Da die Verwirklichung dieser Frage ein Herzenswunsch gewiß eines Jeden im Orte ist, wurde beschlossen, diese so wichtige Angenheit zum Gegenstande einer besonders anzuberaumenden Versammlung zu machen.

= **Guhrau**, 1. Mai. [Vom Krieger-Verein. — Kreis-Krankenhaus.] Am 27. v. M. veranstaltete der hiesige Kriegerverein zum Besten seiner aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier unsers erlauchten Kaiserpaares ins Leben gerufenen Wittwenkassen-Stiftung eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, die sich in ihren einzelnen Theilen des ungetheiltesten Beifalls des zahlreich versammelten Publikums erfreute. Die Einnahme belief sich auf 168 M. und dürfte nach Abzug der Kosten dem Wohlthätigkeits-Institute immerhin ein nicht zu verachtendes Sümmchen zugeflossen sein. — Dem Verwaltungsbericht über das hiesige Kreis-Krankenhaus für das Jahr vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 entnehmen wir folgendes: Einen schweren Verlust hat das Curatorium der Anstalt durch den Tod zweier Mitglieder, des Wirkl. Geh. Raths und Chefpräsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorff zu Nieder-Schüttlau und des Bauergutsbesitzers Günther zu Ober-Schüttlau ertitten. An Stelle der Geschiedenen sind vom Kreistage die Herren Landrath a. D. v. Röder zu Ober-Ellguth und Gasthofsbesitzer Pätzold zu Kainzen gewählt worden. Dem immer mehr hervortretenden Bedürfnisse, mit ansteckenden Krankheiten Behaftete mehr, als dies bisher angänglich war, zu isoliren, dürfte in Kurzem entsprochen werden, da auf Antrag des Curatoriums der Kreistag den Beschluß gefaßt hat, ein unmittelbar an das Kreiskrankenhaus anstoßendes Grundstück nebst den dazu gehörigen beiden Gebäuden für 3000 M. zu erwerben, um auf demselben gesonderte Räume zur Aufnahme der mit ansteckenden Krankheiten Behafteten einzurichten. Dank der hingebenden Thätigkeit des Anstaltsarztes, Herrn Kreisphysikus Dr. Rothe, und der treuen aufopfernden Pflege der in der Anstalt wirkenden drei Diakonissinnen sind von den 293 in Pflege und ärztliche Behandlung genommenen Kranken 234 geheilt, 16 ungeheilt resp. gebessert entlassen worden; 20 sind gestorben und 23 Bestand geblieben. Wie sehr die Anstalt dem Bedürfniß der ländlichen Bevölkerung des Kreises begegnet und wie deren Vertrauen zu dem segensreichen Wirken derselben in stetigem Wachsen begriffen ist, beweist der Umstand, daß seit dem Entstehen der Anstalt (1874) bis heut die durchschnittliche Zahl der Kranken pro Tag sich verdoppelt hat. Die Einnahme der Anstalt beträgt 8441 M., die Ausgabe 7137 M.

Herrnstadt, 30. April. [Feuer. — Fortbildungsschule. — Vogelschutz.] Am Sonntag Abend, den 27. d. Mts., röthete sich der Himmel in nordwestlicher Richtung und verkündete uns wiederum ein

Feuer. In Tschistey, ½ Meile von hier, war eine Häuslerstelle abgebrannt. Dem Eigenthümer ist fast Alles mit verbrannt. Brandstiftung wird vermuthet und lenkt sich der Verdacht auf eine bestimmte Person. Gleicherweise ist dieses bei dem Feuer in Kadlewe der Fall, welches am 25. d. M. einen Theil des Dominiums in Asche legte; auch hier bezichtigt die Volksstimme ohne Ausnahme nur eine Person der Brandstiftung, welcher eine solche That allerdings auch zuzutrauen ist, und welche der verdienten Strafe leider bisher fast stets entgangen ist. — Die am 28. d. Mts. abgehaltene öffentliche Prüfung der Lehrlings-Fortbildungsschule zeigte wiederum, wie nothwendig und segensreich eine derartige Anstalt ist. Im Allgemeinen waren die Resultate recht befriedigend. Das geringe Interesse der Meister an der Schule ist sehr zu bedauern. Außer dem Curatorium und den Vertretern des Magistrats war Niemand weiter anwesend, trotzdem die Meister zur Theilnahme ganz besonders eingeladen worden waren. Es gewinnt den Anschein, als wenn von einem großen Theil derselben die Schule als etwas Ueberflüssiges, sie in der freien Disposition über ihre Lehrlinge Beschränkendes und nicht als eine segensreiche Einrichtung betrachtet würde. Die Anwesenheit in der Prüfung würde die Ansicht Vieler in dieser Beziehung richtig gestellt haben. Nach Schluß der Prüfung wurden denjenigen Schülern, welche sich durch Fleiß und regelmäßigen Schulbesuch ausgezeichnet haben, unter entsprechender Ansprache des Bürgermeisters Herrn Göbel Prämien, bestehend in Reißzeugen 2c., überreicht. Mit nächstem Sonntag beginnt nunmehr der Sommercursus, nur in Zeichenunterricht bestehend. — Nachdem von Seiten des Verschönerungs-Vereins schon seit Jahren Brutkästen für Vögel ausgehängt worden sind, ist es nun endlich gelungen, auch die Staare bei uns einzubürgern. Auf dem evangelischen Kirchhofe nisten bereits in diesen Kästen einige Pärchen, so hat sich ein Storchpaar daselbst auf einer Pappel angesiedelt, nachdem ihm Gelegenheit zum Nestbau, durch Anbringung einer Stellage auf derselben, gewährt worden ist. Am 25. d. Mts. hörte man hier zum ersten Male die Nachtigall schlagen.

J. P. **Glatz**, 1. Mai. [Die Witterung im April] war zwar nicht so sehr veränderlich, wie wir sie sonst von diesem Monat gewöhnt sind, dennoch aber recht ungemüthlich und für die Gesundheit nachtheilig. Sie war namentlich eine recht rauhe vom 10. bis 14., vom 18. bis 20. und 25. bis Ende des Monats. Während derselbe mit einer Durchschnittstemperatur von + 8° begann, schloß er mit einer solchen von von nur + 2°,7. Die höchste Temperatur notirten wir am 2., Nachmittags 2 Uhr mit + 14°,3 bei Süd 3 und ganz heiterem Himmel, die niedrigste am 6., früh 6 Uhr, mit — 0°,1 bei Nordost 1, Nebel und Reif. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug + 5°,93; der April war daher durchschnittlich täglich 5°,09 wärmer als der März d. J., 1°,76 kälter als der April v. J., 0°,4 wärmer als der April 1877, aber 2°,42 kälter als der April 1876. Den höchsten Barometerstand notirten wir am 30., Abends 10 Uhr, = 332''',3 bei Ost 1 und ganz heiterem Himmel und den niedrigsten am 17., Abends 10 Uhr, = 325''',10 bei Nordwest 2, bedecktem Himmel, Schnee und Regen. Der mittlere Barometerstand betrug nur 328''',7, im März dagegen 332''',72. Ganz heiter war der 1., 2., 21. und 30., ziemlich heiter der 7., 15., 20. und 28. Zeit- und theilweise bewölkt war der Himmel am 6., 8., 19., 22., 23. und 27., ganz bedeckt dagegen vom 3. bis 5., vom 9. bis 14., am 17., 18., 24., 25. und 29. Ferner notirten wir sehr veränderliches Wetter am 9., 16., 22. und 26., Nebel am 6., 8., 9., 10. und 24., nebelartigen Dunst am 4., 5. und 27., Regen in der Nacht vom 3. zum 4., am 5., 9., 10., 12., 16., 17. und 24., Regen und Schnee am 13., 17., 18., 19. und 25., Schneefall an und auf den Bergen am 13., 18., 19., 25. und 26. und Reif und Eis am 6. und 28. Der Wind änderte seine Richtung 59 Mal, und zwar aus Ost 6, Südost 8, Süd 2, Südwest 5, West 7, Nordwest 12, Nord 8 und Nordost 11 Mal. Windstille wurde 8 Mal gezählt. Besonders heftig war der Wind am 2. aus Süd, am 13. aus Nord und am 22. aus West, und stürmisch am 3. aus Süd, am 19. aus West und am 21. aus Südwest. — Heut früh 6 Uhr zeigte das Thermometer — 0°,9 bei Südost 1, Nebel, Reif und Eis. Daß diese Witterung die Entwickelung der Vegetation bedeutend verhindert und dem erfahrenen Landwirth durchaus nicht gelegen kommt, liegt wohl auf der Hand.

O. **Reichenbach**, 1. Mai. [Pferdeschau. — Communales. — Versammlung liberaler Wähler. — Gerichtliche Verfügung. — Feuer. — Inspicirung. — Selbstmord.] Den 21. Juni dieses Jahres wird der landwirthschaftliche Kreis-Verein für den Kreis Reichenbach an hiesigem Orte eine Pferdeschau veranstalten, bei welcher 525 M. Staatsprämien, sowie eine Anzahl silberne und broncene Medaillen zur Vertheilung kommen werden. Prämiirt sollen nur werden: gekörte Hengste, Fohlenstuten, drei- bis sechsjährige gedeckte Stuten und ein- bis vierjährige Stutenfüllen. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam ein Schreiben der hiesigen Gasanstalts-Verwaltung zum Vortrag, wonach dieselbe, obgleich sie erst bei einem jährlichen Consum von 4,500,000 Kubikfuß zu einer Ermäßigung von 50 Pf. pro 1000 Kubikfuß verpflichtet ist, der Consum aber nur die Höhe von 2,600,000 Kubikfuß erreicht hat, doch den Preis reduciren will, und zwar pro 1000 Kubikfuß um 1 M. — Es wird beabsichtigt, in kurzer Zeit hier eine Versammlung der liberalen Wähler unseres Kreises einzuberufen, Parteiverhältnisse zu berathen und einen liberalen Wahlverein zu gründen. — Auf Verfügung des Vormundschaftsgerichts wurde dieser Tage ein Mädchen, die Tochter eines pensionirten höheren Offiziers in G. hiesigen Kreises, nach hier in Pension gebracht, da dieselbe von ihren Eltern derartig behandelt worden sein soll, daß die Wegnahme des Kindes und die Unterbringung anderweitig geboten schien. — In Leutmannsdorf brannte dieser Abende das Wohnhaus des Gutsbesitzers Pflaumann nieder. — Heute weilt Generalmajor von Wechmar hier behufs Inspicirung des hiesigen Bataillons. Morgen findet Musterung statt. — Heute früh erschoß sich hier ein 18jähriger Handlungs-Lehrling, der vor einigen Tagen von seinem Principal entlassen worden war.

—r. **Namslau**, 2. Mai. [Berichtigung. — Secundärbahnen. — Einführung. — Kaiserliches Geschenk. — Standesbeamter.] Der in Nr. 197 d. Ztg. erwähnte Lebensmüde hieß nicht von Alletzko, sondern von Mletzko. — Nach einer amtlichen Nachricht über den Fortschritt der Secundärbahnen in Preußen war bis zum 31. April l. J. für 91 Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung die Erlaubniß zur Anfertigung genereller Vorarbeiten ertheilt. Von diesen Bahnen entfallen auf die Provinz Schlesien fünf. Wenn solchen lautsprechenden Thatsachen gegenüber wegen des Baues einer Secundärbahn von Brieg über Namslau nach Kempen, die mit einer Ausdehnung bis Strehlen die Provinz Posen, Polen und Oesterreich in geradester Linie verbinden würde, von dem Brieger Comite auch jetzt noch nicht die günstigen Conjunctur-Verhältnisse berücksichtigt werden, dann bleibt allerdings sehr wenig Aussicht auf das Zustandekommen dieser Secundärbahn. — Nachdem nunmehr die von der königl. Regierung genehmigten Vocationen für die beiden an unserer höheren Simultan-Knabenschule amtirenden Gymnasiallehrer Herren Unverricht und Kalischek eingegangen sind, hat gestern im Beisein der Mitglieder der städtischen Schuldeputation deren Einführung durch den königl. Kreis-Schulen-Inspector, Herrn Fengler, stattgefunden. — Zum Besten des in der katholischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul aufzustellenden neuen Orgelwerks und resp. der dieserhalb veranstalteten Verloosung hat ihre Majestät die Kaiserin zwei werthvolle Geschenke, bestehend in einer Porzellan-Urne mit kunstvoller Malerei und einem antik gearbeiteten Tisch mit gestickter Decke, überwiesen. Zu der gewiß von Jedermann in unserer Stadt und speciell in der katholischen Kirchgemeinde empfundenen Freude über diesen Beweis kaiserlicher Huld gesellt sich die Hoffnung, daß auf diese Weise in immer weiteren Kreisen ein erhöhtes Interesse für den beabsichtigten Orgelbau rege werde, da nur auf diese Weise die Ausführung des Unternehmens möglich ist. Die von Stadt und Land, von geistlichen und weltlichen Würdenträgern der Provinz dem Comite zugehenden reichen Geschenke liefern den erfreulichen Beweis, daß ein lebhaftes Interesse für diese Angelegenheit schon heut vorhanden ist. — Seitens des Herrn Oberpräsidenten ist der vor Kurzem zum Bürgermeister der Stadt Reichthal erwählte Herr Henczinsky zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Reichthal ernannt worden.

§ **Ratibor**, 1. Mai. [Versammlung von Tabaksinteressenten. — Innungen. — Petition der Fleischer. — Gerücht.] Ein Comite ladet die Tabak-Fabrikanten, Händler und Detaillisten mit Cigarren und Tabaken zu einer am Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Haußmann's Centralhalle stattfindenden Versammlung ein. Auf der Tagesordnung steht: Berathung resp. Beschlußfassung über eine an den Reichstag zu richtende Petition, betreffend die Tabaksteuer-Vorlage. — Die Wiederbelebung der Innungen scheint hier auf Schwierigkeiten zu stoßen, wenigstens hat eine vor einiger Zeit im Tivoli-Saale abgehaltene, durch den Handwerkerverein einberufene Versammlung von Handwerksmeistern kein greifbares Resultat gehabt. Dagegen haben fast sämmtliche hiesigen Barbiere ihren Beitritt zum „Verbande deutscher Barbiere" schon seit längerer Zeit erklärt. — Die hiesigen Fleischermeister haben wieder einmal an den den Magistrat eine Petition gerichtet und bitten darin um Aufhebung des täglichen Fleischmarktes, weil ihnen die Concurrenz mit den auswärtigen Fleischern auf die Dauer unmöglich scheint. Der Magistrat hat, da er die Aufhebung des Fleischmarktes schon im Interesse der ärmeren Bevölkerung nicht gut für angängig hält, die Erhöhung des Standgeldes bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt und dürfte dies Entgegenkommen seitens der städtischen Behörde nach allen Richtungen sowohl dem Interesse der Fleischer als des Publikums Rechnung tragen. Die hiesigen Fleischermeister freilich wollen das nicht einsehen, denn sie verlangen mindestens die Beschränkung des Fleischmarktes auf einen Tag der Woche, haben sich auch bereit erklärt, falls diesem Antrage stattgegeben werden sollte, eine Schlachtsteuer zu entrichten. Freilich wird von diesem freundlichen Anerbieten wohl kaum Gebrauch gemacht werden. — Es cursirt heute ein mit größter Bestimmtheit auftretendes Gerücht, daß gestern unweit des Ringes um 8 Uhr Abends ein Raubanfall stattgefunden hat.

St. **Leobschütz**, 1. Mai. [Auszeichnung. — Oberschlesische Kaiser Wilhelm-Stiftung. — General-Lehrer-Conferenzen. — Gewerbeverein.] Den beiden Lehrern Lassowski in Zülkowitz und Charté in Auchwitz sind von der vorgesetzten Regierung in Anerkennung ihrer Leistungen zur Förderung der deutschen Sprache in den utraquistischen Schulen Remunerationen von je 75 Mark bewilligt und die Kreis-Steuer-Kasse zur Zahlung dieser Beträge angewiesen worden. — Für die Verwaltung der von dem Grafen Eduard von Oppersdorf auf Hennerwitz ins Leben gerufenen „Oberschlesischen Kaiser Wilhelm-Stiftung für Waisenkinder ehemaliger oberschlesischer Krieger" soll ein Verwaltungsrath eingesetzt werden, welcher aus dem Landesgerichts-Präsidenten und dem Bürgermeister der Stadt Oppeln und einem delegirten Vorstandsmitgliede eines oberschlesischen Kriegervereins bestehen soll. Alljährlich findet unter dem Vorsitz des Stifters eine Generalversammlung statt, mit welcher zugleich der Verwaltungsrath auf Grund der im Laufe des Jahres eingereichten Bittschriften und nach Maßgabe des Beitragsverhältnisses der oberschlesischen Kriegervereine über die den Waisenkindern zu gewährenden Unterstützung aus den Zinsen des vom Stifter hinterlegten Capitals (5000 Mark) und der von den Kriegervereinen gezahlten Beiträge zu befinden haben wird. Für den Fall der Nichtverwendung der vorhandenen Zinsen werden dieselben capitalisirt und bis zu dem Betrage von 300 Mark in der Kreis-Sparkasse zu Oppeln zinsbar angelegt. — Die kgl. Regierung zu Oppeln hat für die diesjährigen General-Conferenzen des hiesigen Lehrerkreises folgende Aufgabe bestimmt: „Der natur- und vaterlandskundliche Unterricht in der Volksschule im Dienste der Geistes- und Gemüthsbildung der Kinder." In den Special-Conferenzen wird demnächst diese Aufgabe vorzubereiten sein. — Am 28sten d. M. hielt der hiesige Gewerbeverein eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher er seine Betheiligung an dem bevorstehenden Thierschaufeste des landwirthschaftlichen Vereins von Leobschütz durch Ausstellung von gewerblichen Erzeugnissen der Vereinsmitglieder mit der Maßgabe beschloß, daß hiesige Gewerbetreibende, welche dem Gewerbevereine nicht angehören von der Benutzung der auf dem Festplatze zu errichtenden Gewerbehalle, deren Kosten aus der Gewerbevereinskasse bestritten werden, ausgeschlossen sein sollen. Eine gleiche Betheiligung seitens des Gewerbevereins an dem Festzuge bei dem den 22., 23., und 24. Juni d. J. hier stattfindenden Doppelfeste des Feuerrettungs-Vereins beschloß die Versammlung unter Bewilligung der Ausgaben für Prämiirungen u. dgl. bis zur Höhe von 100 Mark aus der Vereinskasse, und autorisirte den Vorsitzenden auf Kosten des Vereins einen von ihm zu ernennenden Delegirten aus der Mitte der Vereinsmitglieder zu dem 16. schlesischen Gewerbetage nach Bunzlau zu entsenden und bewilligte 45 Mark aus der Vereinskasse zur Prämiirung fleißiger und braver Schüler der hiesigen Handwerkerfortbildungsschule. In Rücksicht auf den ungünstigen Stand der Vereinskasse soll das diesjährige Stiftungsfest nur durch einen geselligen Abend am 10. Mai in dem Saale des Weberbauer'schen Etablissements begangen werden.

□ **Gleiwitz**, 1. Mai. [Droschkenwesen. — Viehmarkt. — Unglücksfall.] Die hiesigen Droschkenkutscher sind dieser Tage mit einer Polizeiverfügung bedacht worden, die ihnen das Tragen bestimmter Anzüge, und zwar einer langen Jacke von grauem Tuch mit umgeschlagenen grünen Tuchkragen, einer runden Mütze von grauem Tuch mit grünem Rande und einem Schirm und bei schlechtem Wetter oder Kälte außerdem eines Paletots von grauem Tuch mit umgeschlagenem grünen Tuchkragen vorschreibt. — Am Viehmarkte waren etwa 400 Pferde, 200 Stück Kühe, 60 Stück Jungvieh, 50 Schweine und 30 Ziegen aufgetrieben und waren Käufer aus den meisten Städten der Provinz, sowie aus Sachsen, Hannover, Baden, Berlin, Mannheim, Breslau, Posen, Brieg und Oels vertreten. Die Kauflust war ziemlich rege und wurden verhältnißmäßige hohe Preise bezahlt. Der Preis für Reitpferde belief sich auf 800—1000 M., für Wagenpferde auf 700—900 M., für gute Ackerpferde auf 330—450 M., für Pferde mittlerer Größe auf 180—200 M. und für Pferde gewöhnlicher Art auf 60 bis 140 M. pro Stück. Für Kühe wurden 60—120 M., für Jungvieh 30 bis 60 M. und für Schweine 9-90 M. gezahlt. Schafe waren nur wenige aufgetrieben. — Der in der Lochter'schen Maschinenfabrik beschäftigte Arbeiter Kunzmann von hier gerieth heute Nachmittag, wie es heißt in Folge eigener Unvorsichtigkeit, unter die Riemscheibe, wurde von dem Schwungrade erfaßt und erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberarmes und des linken Oberschenkels und trug außerdem eine lebensgefährliche Verwundung am Unterleibe davon. Der Verunglückte wurde per Wagen in das städtische Krankenhaus geschafft.

Gleiwitz, 2. Mai. [Revision.] Der Königl. Ober-Berghauptmann und Ministerial-Director Serlo, Chef des Hütten- und Bergwesens, der Königl. Berghauptmann Ottiliä, Geh. Bergrath Freund aus dem Ministerium und die Ober-Bergräthe Althans und von Tschöpe unternahmen zur Revision des oberschlesischen Berg- und Hüttenwesens eine General-Befahrung der fiscalischen Werke zu Zabrze, Gleiwitz und Königshütte. In Gleiwitz fand die Revision am 30. April statt. (Oberschl. Wand.)

⊙ **Gleiwitz**, 2. Mai. [Jubiläum. — Revision. — Richter.] Der Herr Thierarzt Kullrich feierte gestern sein 50jähriges Jubiläum. Der Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung, eine Deputation der Loge und zahlreiche Freunde brachten dem verdienstvollen und noch rüstigen Jubilar, der sich im hiesigen Kreise vieler Sympathien erfreut, die innigsten Glückwünsche dar. — Der Herr Medicinalrath Dr. Pistor war gestern hier zur Besichtigung des städtischen Krankenhauses, des Schlachthauses und zur Revision der Grub'schen Apotheke anwesend, die er in Begleitung des Herrn Kreisphysikus Dr. Hauptman und dem zweiten Bürgermeister Herrn Gritz vollzog. — Die Zahl der Richterstellen beim hiesigen Landgerichte wird mit dem Präsidenten 11 betragen und werden bei den Amtsgerichten 6 Amtsrichter fungiren.

• **Königshütte**, 2. Mai. [Abschiedsessen. — Revision.] In Krause's Hotel „zum schwarzen Adler" vereinigten sich gestern Abend die Freunde des Herrn Gerichts-Assessor Feige zu einem solennen Souper zu Ehren desselben anläßlich seines Scheidens von hier nach Breslau. Der Gefeierte hat sich durch seinen liebenswürdigen Verkehr mit Allen, welche ihn kennen lernten, so volle und lautere Sympathien erworben, daß sein Weggang allseitig bedauert wird. Sicherem Vernehmen nach gedenkt Herr Feige zum Herbst in Breslau als Rechtsanwalt seinen dauernden Wohnort zu nehmen. Möge es ihm in diesem Wirkungskreise beschieden sein, bei seinen Clienten ebenso viel Vertrauen und Anhänglichkeit zu erwerben, wie er hier in seiner Stellung als Richter gewonnen. An seine Stelle ist Herr Assessor Predek von Paderborn nach hier versetzt worden. — Herr Ober-Berghauptmann Dr. Serlo weilt mit einigen Ober-Bergräthen seit einigen Tagen hier zum Zweck der bergmännischen Untersuchung der hiesigen Grubenschächte und soll von dem Ausfall der Revision der etwaige weitere Grubenbetrieb abhängen. Wünschen wir im Interesse unserer armen nothleidenden Arbeiterbevölkerung ein günstiges Resultat, damit nicht etwa durch das Einstellen des Bergbaubetriebes auf einzelnen Schächten das Elend der Bergleute noch vergrößert werde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 1. Mai. [Die Einwanderung deutscher Arbeiter nach Russisch-Polen] hat, wie wir bereits mitgetheilt haben, in letzter Zeit große Dimensionen angenommen. In Lodz traf am 4. April mit der Eisenbahn eine Partie von 800 deutschen Fabrikarbeitern ein, von denen ein Theil nach anderen Fabrikorten sich wendete. Ebenso sind in das Gouvernement Kalisch viele deutsche Arbeiter zugezogen. Andere Arbeiterzüge aus Deutschland werden noch erwartet. (Pos. Ztg.)

k. **Rawitsch**, 3. Mai. [Impfung. — Prüfung. — Lehrer-Verein. — Straf-Anstalt.] Die Impfung resp. Wiederimpfung findet in unserem Kreise in der Zeit vom 24. v. Mts. bis zum 4. Juni durch die Herren Sanitätsrath Dr. Adamkiewicz und Kreiswundarzt Wach statt. — Die Prüfung interimistisch angestellter Lehrer wurde im hiesigen Seminar vom 28. v. Mts. bis 2. Mai incl. abgehalten. Den Vorsitz führte Herr Schulrath Luke aus Posen; als Commissarius der Regierung war Herr Regierungsrath Dr. Dittmar anwesend. Es hatten sich 23 Lehrer zur Prüfung gemeldet, von denen nur 12 dieselbe bestanden und das Recht zur definitiven Anstellung erwarben. — Vergangenen Mittwoch hielt der hiesige freie Lehrer-Verein resp. der Pestalozzi-Zweig-Verein seine vierteljährliche Versammlung ab. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen hielt Herr Lehrer Krüger einen Vortrag über Pestalozzi. — Die hiesige königliche Straf-Anstalt soll gegenwärtig gegen 1200 Gefangene zählen, während in früheren Jahren kaum die Zahl 900 überschritten wurde. Die mit der Anstalt contractlich verbundenen Arbeitgeber können bei der jetzigen Geschäfts-Calamität die Arbeitskräfte nicht verwerthen. Wie verlautet, sollen letztere dadurch Verwendung finden, daß der Betrieb der Landwirthschaft, der bei der hiesigen Strafanstalt schon jetzt von Bedeutung ist, noch mehr ausgedehnt werden soll. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die Direction, von Sr. Durchl. dem Fürsten Hatzfeldt in Trachenberg das ¼ Meile von hier an der Chaussee nach Breslau gelegene Vorwerk Quarantäne zu pachten. Die darauf bezüglichen Eingaben sollen bereits dem Minister zur Bestätigung vorliegen. Sobald letztere erfolgt ist, wird die Uebernahme des qu. Vorwerks erfolgen. Herr Amtsrath Meyer in Consenz, der jetzt dasselbe in Pacht hat, wird es gegen eine Entschädigung abtreten.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 3. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr fester Stimmung, doch konnten sich die hohen Anfangscourse nicht völlig behaupten, auch blieben die Umsätze ziemlich beschränkt. Sehr belebt war Ungarische Goldrente, ebenso Laurahütte. Creditactien fest bei mäßigen Umsätzen. Bahnen etwas niedriger. Banken theilweise etwas höher. Montanwerthe sehr fest. Russische Valuta niedriger und offerirt.

♃ **Breslau**, 3. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche gehörte der Hausse an. Große Umsätze in Eisenbahn- und Bankactien und in Ungarischer Goldrente gingen Hand in Hand mit dem Verkehr in Montanpapieren, von denen sogar solche mit in den Kreis der Umsätze hineingezogen wurden, an die man in den letzten Jahren kaum noch gedacht hatte. Auch in Fonds wurden zu steigenden Coursen Capitalien angelegt, — mit einem Worte, die Börse schwärmt in rosigster Stimmung und sieht auf allen Gebieten die langersehnte Besserung beginnen.

Was speciell die Eisenbahnen betrifft, so folgten unsere heimischen Bahnen der Steigerung der rheinischen Bahnen, welche in dieser Woche eigentlich erst ihren Anfang nahm. Sie erreichten am Mittwoch ihren Höhepunkt, schwächten sich aber am Ende der Woche etwas ab.

Alle schlesischen Bankactien nahmen an der steigenden Bewegung lebhaften Antheil; man sieht allgemein, wenn auch vielleicht mit Unrecht, einer Neugestaltung aller Geschäfte, hervorgerufen durch die wirthschaftlichen Reformpläne der Staatsregierung, entgegen und glaubt damit alle die Schwierigkeiten überwunden, die in den letzten Jahren der Entwickelung des Bankgeschäfts entgegenstanden.

Von Montanwerthen stiegen Laurahütteactien von 72 auf 77½, auch Donnersmarckhütte- und Oberschlesische Eisenbahrbedarf-Actien hoben sich im Course, trotzdem weder der Kohlen- noch der Eisenmarkt irgend eine Steigerung der Preise ergiebt. Wir wünschen der Börse keine Enttäuschung, möchten aber doch vor Ueberstürzung warnen; denn wenn auch die Einführung von Eisenzöllen unzweifelhaft erfolgen wird, so ist doch die Hebung der Productionswerthe keineswegs die nothwendige unmittelbare Folge davon. Bisher steht die Productionsfähigkeit in keinem Verhältniß zur Consumtion; letztere muß erst erstarken, wenn die Production rentabel werden soll.

Die Umsätze in Creditactien waren ziemlich schwach, man hält doch gegenwärtig den Preis dieses Papieres für verhältnißmäßig zu hoch. Großes Geschäft fand in Ungarischer Goldrente statt. Von Fonds wurden auch in dieser Woche Gothaer 4½ %ige Pfandbriefe in sehr großen Posten zu Capitalsanlagen aus dem Markte genommen.

Die Zahl der hier gehandelten localen Papiere bleibt sehr gering, unsere Börse läßt darin den Vortritt ihrer Berliner Collegin. Aus den heutigen Berliner Börsen-Blättern geht die Absicht hervor, schlesische Gasactien dort einzuführen; warum macht man nicht auch hier den Versuch damit? Warum beschränkt man sich hier darauf, schlesische Papiere nur dann zu handeln, wenn sie schon in Berlin eingeführt sind? So wurden beispielsweise Posen-Kreuzburger in voriger Woche zuerst gehandelt, nachdem vorher der Berliner Markt dafür gewonnen worden war. Vielleicht kämen Schlesische Immobilienactien, ein gewiß solides und gutes Papier, in größeren Umsatz, wenn man sie ebenfalls an der Berliner Börse einführte.

Russische Noten waren bei beschränktem Geschäfte schwach, österreichische dagegen gut behauptet.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

April Mai 1879.

	28.	29.	30.	1.	2.	3.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	106,—	106,—	106,—	106,—	106,—	106,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	89,25	89,20	89,25	89,25	89,25	89,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98,—	98,15	98,15	98,40	98,50	98,30
Schles. Rentenbriefe	99,20	99,25	99,—	99,15	99,20	99,10
Schles. Bankvereins-Anth.	91,—	91,—	92,—	92,75	92,50	92,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	71,25	73,25	76,—	76,25	75,50	76,25
Breslauer Wechsler-Bank	80,25	80,25	83,—	84,—	84,—	84,75
Schlesischer Bodencredit	97,25	98,25	98,50	97,75	97,75	97,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	148,10	146,50	148,50	148,—	147,25	146,48
Freiburger Stamm-Actien	74,90	74,50	75,—	75,65	75,50	75,50
Rechte-O.-U.-Stammactien	121,65	121,50	122,50	122,25	122,25	122,—
do. Stamm-Prior.	124,—	122,25	124,—	123,50	123,50	123,50
Lombarden	120,—	118 50	118,50	—,—	134,—	135 —
Franzosen	464,—	460,—	464,—	463,50	464,50	466,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	31,25	30,50	31,—	31,—	30,25	39,75
Russisches Papiergeld	195,25	195,25	195,25	195,50	194,75	194,—
Oesterr. Banknoten	173,50	173,30	173,40	173,50	173,50	173,25
Oesterr. Credit-Actien	435,—	431,50	438,50	440,50	441,—	441,50
Oesterr. 1860er Loose	117,—	117,—	118,50	120,—	120,—	120 25
Goldrente	67,25	67,10	67,25	67,25	67,25	67,25
Silber-Rente	57,25	57,—	57,—	57,30	57,25	57,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	35,25	35,—	35,—	36,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	72,—	72,75	75,—	74,—	77,50	77,30
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	71,25	— —	— —	— —	— —	72,50
Schles. Immobilien	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 2. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Abgesehen von einigen Schwankungen, gehörte auch die morgen zu Ende gehende Woche der Hausse an; diese letztere entwickelte zeitweise eine derartige Kraft, daß ihr selbst die Ultimo-Regulirung, welche sich diesmals von besonderem Umfang erwies, nichts anzuhaben vermochte, ja daß trotz derselben der Verkehr sich noch lebhafter als in den vorangegangenen Wochen gestaltete. Die Gründe, welche die Börse und wie man jetzt wohl hinzufügen darf, auch das Privatpublikum für die steigende Bewegung ins Feld führen, sind die bekannten und schon häufiger von uns wiedergegebenen: man stützt sich sowohl auf die bisher publicirten Abschlüsse der Eisenbahnen für das verflossene Jahr, zu welchen neuerdings das Ergebniß der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahn trat, als auch auf die vorjährigen günstigen Resultate, welche Seitens der Mehrheit der Berliner und Breslauer Banken erzielt worden sind und endlich auf das nicht wegzuleugnende allgemeine Vertrauen, welches einer zu erwartenden Besserung unserer wirthschaftlichen Lage entgegengetragen wird. Daß es dabei der Börse selbstverständlich nicht darauf ankommt die Verhältnisse allzu rosig anzusehen und die Gegenwart bereits mit einer möglicherweise günstigen Zukunft zu verwechseln, bedarf erst keiner besonderen Versicherung, ebenso wie, daß von gewisser Seite her Anstrengungen durch Wort und Schrift gemacht wurden, alte Ladenhüter in Form sogenannter „zurückgebliebener Werthe" zu möglichst hohen Coursen an den Mann zu bringen. Von der Lage der Börse hat der letzte Ultimo kein genaues Bild zu geben vermocht und muß es deshalb zweifelhaft erscheinen, ob man die Berechtigung hat, von einer Ueberladung der Börse mit Material zu sprechen. Jedenfalls ist dasjenige Material, um dessen Versorgung es sich diesmal handelte, durchaus willig bis zu höchstens 4 pCt. Zinsen untergebracht worden, während auf die Hauptspielpapiere durchschnittlich sogar ein kleiner Deport gezahlt wurde. Dafür, daß gerade jetzt schwache Hände größere Posten an sich gebracht hätten, liegt kein Beweis vor und im Allgemeinen verdient der Börse nachgerühmt zu werden, daß sie bis jetzt wenigstens eine gewisse Vorsicht nicht außer Acht läßt. Der Besitzwechsel vollzieht sich schneller als sonst, es wird versucht, den vorhandenen Gewinn thunlichst bald in Sicherheit zu bringen, während entgegengesetzt auch Realisirungen mit Verlust an der Tagesordnung sind. Der Verlauf der heutigen Börse (Freitag) bestätigt genau diese Auffassung; der Anfang war durchaus fest gewesen, gemeinsam mit starken Verkaufsordres

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

auf Rumänier und Disconto-Commandit-Antheile, gerieth die Stimmung sehr bald ins Schwanken und rief von Viertelstunde zu Viertelstunde immer größere Realisationslust hervor, der gegenüber die Course natürlich nicht Stich halten konnten, ohne daß dieserhalb aber eine größere Flauheit eingetreten wäre. Einen wunden Fleck für die Börse bedeuten allerdings nicht blos jetzt sondern auch wahrscheinlich noch für längere Zeit die russischen Verhältnisse deren, düstere Lage ihre Rückwirkung auf die sowohl der Fonds und der Valuta nicht verfehlen kann. Recht unerquicklich scheinen im Moment auch die Dinge bei der Rumänischen Eisenbahn zu liegen; Aufsichtsrath und Regierung kommen zu keiner Einigung und neuerdings verlautet sogar, daß von einer Auszahlung irgend welcher Dividende für das verflossene Jahr überhaupt Abstand genommen werden soll. Der böse Wille, welcher in diesem Falle obwaltet, liegt allem Anschein nach nicht in Berlin und bietet sich deshalb vielleicht unserem Reichskanzler die Gelegenheit mit seinem quos ego einige hartnäckige Bukarester Schädel zur Vernunft zu bringen. Bezüglich der eingetretenen Coursvariationen kann auch heut nicht anders als auf die täglichen Berichte verwiesen werden. Die ersteren fallen im Vergleich zum letzten Sonnabend, wie leicht erklärlich, durchgängig zu Gunsten der Hausse aus, wobei im Durchschnitt die höchsten Notirungen auf den Donnerstag entfallen. Eine auffallende Erscheinung giebt die andauernde Courssteigerung unserer heimischen Staatspapiere ab, welche sich namentlich auf die 4proc. Anleihen erstreckte; es muß dies um so mehr überraschen, als unser Privatpublikum, ursprünglich an eine 5proc. Verzinsung gewöhnt, nur widerwillig in ein Nachlassen dieses Satzes bis auf 4½ pCt. zu willigen schien und sich also jetzt bereit finden läßt, sich mit einem weiteren ½ pCt. weniger zu begnügen.

Breslau, 3. Mai. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 119,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 118,50 bis 119 Mark bezahlt, Juni-Juli 119 Mark bezahlt, Juli-August 119,50—120,50 bis 120 Mark bezahlt, Br. und Gd., September-October 124 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 177,50 Mark Br., Mai-Juni 177,50 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. lauf. Monat 113,50 Mark Gd., Mai-Juni 112 Mark Gd., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August 116 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 56 Mark bezahlt, Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57 Mark bezahlt und Gd., 57,25 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 23,60 Mark Br., pr. Mai 23,50 Mark Br., Mai-Juni 23,60 Mark Br., September-October 24 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. Mai 49 Mark bezahlt, Mai-Juni 49 Mark bezahlt, Juni-Juli 49,40 Mark bezahlt, Juli-August 50 Mark Gd., August-September 51 Mark Gd., September-October 50,50 Mark Gd.

Zink: Hohenlohemarke auf Lieferung 14,10 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. Mai.

Roggen 119, 50 Mark, Weizen 177, 50, Gerste —, —, Hafer 113, 50, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 23, 50, Spiritus 49, 00.

Breslau, 3. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	18	60	18	20	17	10	16	80	16	00	15	00
Weizen, gelber	17	80	17	50	16	80	16	50	15	80	14	70
Roggen	12	60	12	20	12	00	11	70	11	50	11	20
Gerste	14	00	12	10	11	80	11	40	11	10	10	60
Hafer	12	20	11	80	11	50	10	90	10	70	10	30
Erbsen	15	10	14	50	14	00	13	40	13	00	11	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Winter-Rübsen	25	—	24	—	23	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

H. **Breslau**, 3. Mai. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt Durchschnittspreise pro April 1879.

Per 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		höchster		niedrigster	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	16	30	15	82	17	79	16	05	14	85	14	02
do. gelber	15	65	15	26	17	17	16	52	14	65	13	64
Roggen	12	21	11	81	11	61	11	31	11	11	10	81
Gerste	14	11	12	21	11	81	11	41	11	10	10	60
Hafer	12	01	10	91	10	50	10	20	9	91	9	35
Erbsen	15	10	14	50	14	—	13	40	13	—	11	40

per 100 Kilogramm

	feine		mittle		ordin. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	26	—	24	75	23	—
Rübsen, Winterfr.	25	—	24	—	23	—
do. Sommerfr.	25	—	22	50	21	—
Dotter	20	—	18	—	16	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

---

* **Breslau**, 3. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist im Hinblick auf die Jahreszeit unverhältnißmäßig kalt geblieben, und wenn man auch von nachtheiligem Einfluß auf den Saatenstand nichts hört, so ist doch die Entwickelung der Vegetation sehr langsam, so daß warme, milde Witterung sehr erwünscht wäre.

Der Wasserstand ist langsam im Fallen, doch können die Kähne noch ziemlich mit voller Ladung abschwimmen. Der günstige Wind hatte genügenden Kahnraum herangebracht, so daß sich ein ziemlich lebhaftes Verladungsgeschäft entwickelte, in dessen Verlaufe sich gegen Schluß der Woche das Angebot der Schiffer überwiegend zeigt, was schon zu kleinen Frachtermäßigungen geführt hat. Verschlossen wurde Getreide, Spiritus, Mehl, Zink, Futtermehl, Kohlen, zu Frachtsätzen per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 11 M., Magdeburg 11 M., per 50 Klgr. Spiritus nach Berlin 55 Pf., Magdeburg nach Hamburg 65 Pf., Mehl nach Berlin 42 Pf., schließt 40 Pf., Zink nach Hamburg 45—44 bis 43 Pf., Futtermehl nach Stettin 37½ Pf., Kohlen 55 Pf. per 2 Hektoliter nach Stettin und Umgegend. Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel bleibt im Allgemeinen Geschäftsstille an der Tagesordnung, doch läßt sich Angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine Besserung der allgemeinen Stimmung nicht verkennen. In Newyork hat der officielle Weizencours 1 Ct. per Bshl. angezogen, während Mehl nach mehrfachen Schwankungen unverändert gegen vor 8 Tagen notirt. Die sichtbaren Bestände von Weizen in den Vereinigten Staaten wurden am 26. April c. mit 17,750,000 Bshls. gegen 18,750,000 Bshls. in der Vorwoche und 7,921,000 Bshls am 26. April 1878 angegeben. Zu gleicher Zeit betrugen in der am 26. April c. endenden Woche die Verschiffungen:

von den atlantischen Häfen nach England 146,000 Qurs., gegen 86,000 Qurs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent 100,000 Qurs., gegen 100,000 Qurs. Weizen,
von Californien und Oregon nach England 50,000 Qurs., gegen 35,000 Qurs. Weizen,
zusammen 296,000 Qurs. gegen 221,000 Qurs. Weizen,
ferner nach England 54,000 Bll., gegen 79,000 Bll. Mehl in der Vorwoche.

An den englischen Märkten entwickelte sich bei schwacher Kauflust beschränktes Geschäft zu kaum veränderten Preisen; nur feine inländische Waare begegnete günstigerer Nachfrage. Für fremden Weizen suchten Inhaber ihre Forderungen aufrecht zu erhalten, doch glauben Müller Angesichts der kolossalen amerikanischen Abladungen durch Zuwarten im Vortheil zu bleiben. An den französischen Provinzialmärkten trat bei schwachem Landangebot zuversichtlichere Stimmung zu Tage und wurden vielfach etwas höhere Preise für Brotfrüchte bezahlt. Auch an der Pariser Terminbörse vermochten sich Course gut zu behaupten, weil die anhaltend rauhe und regnerische Witterung zu Klagen über den Saatenstand Veranlassung giebt und vielfach Kaufordres an den Markt brachte. In Belgien und Holland erhielten sich Getreidepreise ebenfalls auf ihrem Standpunkt, wenn der Verkehr auch größere Lebhaftigkeit entbehren ließ. Am Rhein und in Süddeutschland nahm das Geschäft zu festen Preisen ziemlich ruhigen Verlauf. In Oesterreich-Ungarn hielten sich die Landzufuhren in engen Grenzen, doch stellte auch der Consum nur mäßige Anforderungen, so daß die Tendenz nicht überall gleich günstig erschien.

In Berlin verlief das Termingeschäft für Weizen und Roggen in steigender Richtung und schließen die Preise mit ansehnlichen Avancen gegen die Vorwoche.

Im hiesigen Getreidegeschäft hat auch dieswöchentlich die feste Stimmung der Vorwoche angehalten, da sich die Kauflust andauernd als sehr gut erwies. Die Zufuhr war zwar stärker, doch noch immer nicht von der wünschenswerthen Bedeutung und hat an einzelnen Tagen für die Nachfrage nicht ausgereicht. Den Inhabern sind in Folge dessen die erhöhten Forderungen bewilligt worden und bewegten sich die Preise in steigender Richtung. Käufer waren nach wie vor hauptsächlich der Consum und zum Theil die Exporteure.

Für **Weizen** war lebhafte Nachfrage, und ist das Angebot schlank aus dem Markte genommen worden. Die Stimmung war sehr fest, und haben an den letzten Tagen die Preise angezogen, so daß wir circa 60 Pf. höher schlossen. Die Zufuhr erwies sich nicht immer als ausreichend, und sind größere Posten von den hiesigen Lägern gehandelt worden, die sich hier sehr räumen. Der Hauptkäufer war der hiesige Consum. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 16—16,80—17,50—18—18,60 M., gelb 15,60 bis 16,70—17,20—17,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Mai 177,50 M. Br., Mai-Juni 177,50 M. Br.

Roggen war anfänglich etwas ruhiger, doch befestigte sich die Stimmung im Verlaufe der Woche wieder und sind Preise heute ca. 30 Pf. höher zu notiren. Das Angebot war sehr leicht zu placiren, da die Kauflust namentlich an letzten Tagen sehr lebhaft war, was vereinzelt weit über Notiz gehende Preisunregelmäßigkeiten zur Folge hatte. Wo die Zufuhr nicht genügte, ist von den hiesigen Lägern gehandelt worden. Umsätze waren etwas stärker, als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40 bis 12,10—12,60 M., feinster darüber.

Das Termingeschäft verlief in Folge der steigenden auswärtigen Berichte und des festen Effectivmarktes in sehr fester Haltung und schließen Preise ca. 2½ M. höher als vorwöchentlich. Die Umsätze waren etwas schwächer, da Abgeber zurückhaltend sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 119,50 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 118,50—119 M. bez. u. Br., Juni-Juli 119 M. bez., Juli-Aug. 120,50—119,50—120 M. bez. Br. u. Gld., Sept.-Oct. 124 M. Br.

Für **Gerste** war an ersten Tagen die Stimmung ruhig, hat sich aber zum Schluß wieder befestigt, so daß das Angebot gut zu placiren war. Die feinen Qualitäten sind im Preise unverändert, während die guten Mittelqualitäten um ca. 20 Pf. angezogen haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,50—12,20—13,30—14 M. feinste darüber.

Für **Hafer** herrschte in den ersten Tagen dieser Woche eine ziemlich ruhige Stimmung, doch befestigte sich dieselbe bald derartig, daß wir circa 30 Pfennige höher als vergangene Woche schließen. Besonders gefragt waren die feineren Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—11 bis 12—12,05 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war in Folge des Effectivmarktes die Stimmung auch fester und trat eine Preiserhöhung von ca. 1½ Mark gegen vergangene Woche ein. Die Umsätze blieben jedoch immer noch in engen Grenzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 113,50 M. Gd., Mai-Juni 112 M. Gd., Juni-Juli 117 M. Br., Juli-August 116 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot die Stimmung fester. **Koch-Erbsen** in feinen Qualitäten gut beachtet, 12,50—14,40—15 Mark. **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 17—21 M., **große** 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 Mark. **Lupinen** in sehr ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8,20 Mark, blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** ruhiger, 10—11—12 Mark. **Mais** ohne Aenderung, 9,10—9,60—10,30 Mark. **Buchweizen** gut behauptet, 10 bis 11—12,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

Da für **Kleesamen** die Saison als beendet zu betrachten ist, so sind in dieser Woche nur einige Speculationskäufe gemacht worden, die jedoch von keiner wesentlichen Bedeutung waren. Preise sind bereits im Allgemeinen als nominell zu notiren: per 50 Klgr. roth 27—32—35—37—41 M., weiß 26—31—38—43—50—55 M., Thymoté 12—14—18—20 M., Gelb-Klee 13 bis 15—16—18 Mark.

In **Oelsaaten** waren in dieser Woche die Umsätze sehr schwach und blieben Preise bei ruhiger Stimmung ziemlich unverändert. Wir schließen per 100 Klgr. **Winterraps** 24—25—26 M., Sommerrübsen 23—24,50—25,50 M., Dotter 19,50—20,50—21,50 M.

Hanfsamen bei ruhiger Stimmung stärker angeboten. Zu notiren ist 18—19,50 Mark.

In **Leinsamen** waren die Umsätze äußerst schwach, und konnte das Geschäft darum keine größere Ausdehnung gewinnen, da Inhaber auf zu hohe Preise hielten, die zum größeren Theile nicht bewilligt werden konnten. Die Stimmung blieb jedoch fest und Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50—24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen gute Kauflust, 9,30—9,70 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war die Stimmung vorerst matt, und mußten Preise ein wenig nachgeben, bald jedoch trat eine Befestigung ein, so daß die Notirungen die vorwöchentliche Höhe erreichten. Das Geschäft war etwas lebhafter als vergangene Woche, da einige Realisationen naher Sichten auf spätere Termine vollzogen worden sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 58 Mk. Br., Mai 56 M. bez, Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 57 M. bez. u. Gd., 57,25 M. Br.

Petroleum blieb in matter Stimmung, spätere Termine niedriger, per 100 Klgr. 20 pCt. Tara 23,60 M. Br., Mai 23,50 M. Br., Mai-Juni 23,60 M. Br., Septbr.-Octbr. 24 M. Br.

Für **Spiritus** ist gute Meinung vorherrschend, und haben sich die Preise befestigt, trotz geringer Frage und sehr unbedeutendem Umsatz. Die Production ist bereits kleiner und dürfte bald beendet sein. Das Lager ist hier so groß wie andere Jahre, dagegen sollen die Bestände an den anderen Börsenplätzen und in der Provinz kleiner sein. Im Spritgeschäft ist keine Aenderung eingetreten, die Fabrikanten klagen anhaltend über mangelnde Beschäftigung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Mai 49 M. bez., Mai-Juni 49 M. bez., Juni-Juli 49,40 M. bez., Juli-August 50 M. Gd., August-September 51 M. Gd., Septbr.-October 50,50 Mark Gd.

Für **Mehl** war in Folge der steigenden Preise im Effectivmarkt die Stimmung fest und zogen Preise an. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. Weizenmehl fein 25,50—27,25 Mark, Roggenmehl fein 19,25—20,25 M., Hausbacken 18,25—19 Mark, Roggenfuttermehl 7,80—8,80 Mark, Weizenkleie 6,50—7,50 M.

Stärke preishaltend per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50 bis 41,50 Mark, Kartoffelstärke 24,75—25 M., Kartoffelmehl 25,75—26 M., feuchte Stärke 12,50—12,75 M.

∠ **Breslau**, 3. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war auf den hiesigen verschiedenen Marktplätzen ein sehr schwacher Verkehr, woran wohl zum großen Theil die ungünstige und rauhe Witterung Schuld trug. Zufuhren von Cerealien und sonstigen Lebensmitteln waren von geringer Bedeutung. Eier, Butter und junges Geflügel stehen in Folge dessen noch hoch im Preise. Die Vegetation ist im Vergleich zu früheren Jahrgängen um mehrere Wochen zurück, aus welcher Ursache Feld- und Gartenfrüchte nur spärlich feilgeboten werden. Spargel und Gurken sind noch Seltenheiten und stammen aus Frühbeeten her, Spargel ist im Freien wegen der kalten Witterung noch nicht gestochen worden. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf. Junge Ziegen pro Stück 1½ Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schwarzbäuche à 20 Pf., Gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse, Schock 5 M., Froschkeulen pro Mandel 40 Pf., Gartenschnecken pro Schock 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5—8 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Kibitzeier pro Stück 20 Pf. Möveneier pro Stück 30 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 3—6 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Capaun pro Stück 2 M. 50 Pf. Tauben, Paar 70—80 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf. Gänselebern pro Stück 30 Pf. bis 1 Mk.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Waldmeister pro Gebund 5 Pf. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 1 M. 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 M., pro 2 Liter 10 Pf. Neue Kartoffeln aus Lissabon pro Pfd. 75 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. bis 1 M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1½—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schill 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 20 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Rabunze pro Schwinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 10 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 5 Pf., Salat pro Kopf 10 Pf., Spargel pro Gebund 1½ Mark. Gurken pro Stück 1 M. 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Mohn 2 Liter 60 Pf., Honig pro Liter 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 30 Pf., Kochbutter 1 Mk., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Mützen-Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[**Breslauer Schlacht-Viehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 28. April und 1. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **482 Stück Rindvieh**, darunter 271 Ochsen, 211 Kühe. Der Auftrieb war weit über Bedarf und bei dem geringen Begehr für den Export, waren sämmtliche Preise weichend, welches mehrere Händler zwang, nach Berlin zu verladen. Rinder und Hammel bedeutende Ueberstände. Export 115 Ochsen, 34 Kühe, 524 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—52 Mark, II. Qual. 43—45 Mark, geringere 26—28 Mark. 2) **872 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 M., mittlere Waare 43—45 M. 3) **1930 Stück Schafvieh.** Bezahlt wurde für 20 Klg. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 7—9 M. pro Stück. 4) **872 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

H. **Hainau**, 2. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am gestrigen Wochenmarkte ausreichend, die Kauflust gering, die Preise gegen vorige Woche unverändert. Raps und Rübsen unbedeutendes Geschäft; Kleesaaten schwaches Angebot; Heu und Stroh zum alten Preise gehandelt; Kartoffeln mit Preisaufschlag. Es wurde bezahlt pro 100 Klgr. gelben Backweizen 17,25—17,80 M., Roggen 12,50 bis 13,10 M., Gerste 12,25—12,80 M., Hafer 12,20—12,70 M., Erbsen 15,20 M., Bohnen 22—24 M., Linsen 19—23 M. pro 100 Pfd., Kartoffeln 2,00=2,50 M., 1 Pfd. Butter 0,95 M., 1 Schock Eier 2 M., 100 Pfd., Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh = 1200 Pfd. 15 M., 1 Pfd. Speck 0,80 Mark, Rindfleisch 45—50 Pf., Kalbfleisch 35—40 Pf., Schweinefleisch 45—50 Pf., Hammelfleisch 45 Pf., Rindszunge 2,00—2,50 M., Kalbsgeschlinge mit Leber 1,20 M., Leber allein 60 Pf., Schweineschmalz 80 Pf., Rauchfleisch 60 Pf., Schinken, roh 80 Pf., Schweinefüße das Pfund 40 Pf., Kalbsfüße 40 bis 45 Pf., ein Hammelkopf 35—40 Pf., ein Kalbskopf 40—50 Pf., ein Gekröse 35 Pf., ein Paar junge Tauben 60 Pf., ein Huhn 1,00—1,20 M., Rindstalg pro Pfd. 50 Pf., 5 Liter Aepfel 60—80 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—16 Pf., Roggenmehl 12—13 Pf., Gerstenmehl 11 Pf., Erbsen der Liter 22—25 Pf., Bohnen 26—30 Pf., Linsen 35—40 Pf., Hirse 16—18 Pf., 1 Liter Milch 13 Pf., Sahne 60 Pf., Salat pro Kopf 5—7 Pf., 1 Gebund Radieschen 5 Pf., Petersilie 12 Pf., eine Knolle Sellerie 8—20 Pf., eine Erdrübe 8—15 Pf., ein Gebund Möhren 12—18 Pf. — Die Witterung war auch während dieser Woche ungünstig und stürmisch; gestern Nacht starker Frost, am Tage nur + 6° R. Luftwärme, bei theils heiterem, theils bedecktem Himmel, heute wieder trübe und nur + 5° R. Windrichtung seit gestern Nordnordost.

Breslau, 3. Mai. [Coupon-Differenzen.] Die Coupondifferenz beträgt auf Oesterreichische 1860er Loose ¾ pCt., auf Lombarden 8 Mark, welche dem Course hinzutreten.

* [**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**] In der am 28. April cr. stattgehabten Generalversammlung der Actionäre obiger Gesellschaft erfolgte zunächst die Wiederwahl des wegen Ablaufs seiner Wahlperiode ausscheidenden Directors Herrn Commerzienrath G. Keibel. Als Revisoren wurden die Hrn. Kaufm. A. v. Lecoq, Director Dr. Goldschmidt, Rechnungsrath R. Müller und Justizrath Karsten wiedergewählt. Der Reingewinn von 742,598 M. übersteigt den aller Vorjahre und stellt ein weiteres Steigen der Dividende für die Actionäre wie für die Versicherten in Aussicht. Es gingen im Jahre 1878 ein: 2636 Anträge über 13,198,150 M. Capital und 6370 M. 30 Pf. Rente, von denen 1932 Versicherungen mit 9,564,150 M. Capital und 6370 M. 30 Pf. Rente zum Abschluß gelangten. Wegen Ablaufs der Versicherungszeit und aus anderen Gründen schieden aus: 668 Versicherungen mit 3,561,322⁶/₇ M. Capital und 520 M. 40 Pf. Rente. Als verstorben wurden angemeldet 404 Personen, welche zusammen mit 2,171,695⁵/₇ M. Capital und 22,188 M. 60 Pf. Rente versichert waren. Die Capitals-Einlagen betrugen 57,206 Mk., die Prämien-Einnahme belief sich auf 3,165,534 M. 69 Pf., die Zinsen-Einnahme auf 1,074,653 Mark 37 Pf. Der Garantie- und Reserve-Fonds wuchs um rund 980,000 Mark, und der Ueberschuß stellt sich auf 742,598 M. Von dem in diesem Jahre zur Vertheilung gelangenden Gewinne pro 1874 erhalten die Versicherten 25 pCt. ihrer Prämie und die Actionäre (einschließlich der bereits am 1. Januar c. gezahlten Zinsen von 30 M.) 156 M. pro Actie. Zum Schluß wurden Abänderungen der Artikel 21 und 24 der Statuten genehmigt.

* [**Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts".**] Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878 befinden sich im Inseratentheil.

Verloosungen.

[**1860er Staatsloose.**] (Schluß.) Es gewannen je 1000 fl. in österreichischer Währung: S. 204 Nr. 7. S. 1170 Nr. 6. S. 1550 Nr. 2. S. 1557 Nr. 14. S. 1897 Nr. 19. S. 2389 Nr. 17. S. 2821 Nr. 11.

S. 4144 Nr. 8. S. 4484 Nr. 6. S. 4799 Nr. 8. S. 5610 Nr. 20. S. 6329 Nr. 1. S. 6438 Nr. 6. S. 6599 Nr. 17 und Nr. 19. S. 7736 Nr. 1. S. 8986 Nr. 7 und Nr. 11. S. 9235 Nr. 13 und Nr. 19. S. 9846 Nr. 11. S. 11030 Nr. 2 und Nr. 10. S. 11047 Nr. 5. S. 11165 Nr. 18. S. 13349 Nr. 8 und Nr. 15. S. 15790 Nr. 7. S. 17322 Nr. 5 und S. 19391 Nr. 9. Auf alle übrigen in den verloosten fünfundneunzig Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1850 Loosnummern entfällt je nach dem Nennbetrage von 500 oder 100 Gulden der geringste Gewinnst von je 600 oder 120 Gulden in ö. W.

Ausweise.

Berlin, 3. Mai. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 30. April.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	543,129,000	Mrk.	—	1,960,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	43,394,000	=	+	468,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,467,000	=	+	1,535,000	=
4) Bestand an Wechseln	320,793,000	=	+	13,717,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	54,725,000	=	+	4,552,000	=
6) Bestand an Effecten	30,316,000	=	+	27,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	22,236,000	=	+	432,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	664,189,000	=	+	24,368,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	208,835,000	=	—	5,580,000	=
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	6,553,000	=	—	96,000	=
13) die sonstigen Passiva	1,372,000	=	—	113,000	=

Wien, 3. Mai. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen 517,733 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 20,805 Fl.

Briefkasten der Redaction.

H. in L.: Das „allgemeine deutsche Turnfest“ findet nicht statt.
γ: Ja.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Mai. Reichstag. Fortsetzung der ersten Berathung der Zoll- und Steuer-Vorlagen. Reichensperger (Olpe, Centrum) spricht gegen die gestrigen Ausführungen Delbrück's. Er betont, daß für die Entscheidung der Zollfrage das Interesse der Gesammtheit maßgebend sein müsse, nicht das Interesse einzelner Industriezweige; er polemisirt gegen das Freihandelssystem. Man dürfe die passive Freihandelspolitik gegenüber der activen Schutzzollpolitik des Auslandes nicht aufrecht erhalten, man müsse sich nicht nach Doctrinen, sondern nach praktischen Bedürfnissen richten. Auch den englischen Staatsmännern liege es fern, sich bei der Handelspolitik lediglich von Doctrinen leiten zu lassen. England erreichte seine wirthschaftliche Stellung durch das Schutzzoll-System, ebenso Amerika. Für den Redner und seine politischen Freunde könne übrigens von einer Mehrbelastung des Volkes keine Rede sein. Auch der preußische Landtag erklärte sich für indirecte Steuern. Für selbstverständlich halte er es aber, daß der Reichstag für die Bewilligung von neuen Steuern und Zöllen diejenigen verfassungsmäßigen Garantien erhalte, welche zur Wahrung des parlamentarischen Einnahme-Bewilligungsrechtes erforderlich seien. Redner kritisirt den französischen Handelsvertrag und tritt speciell für Eisenzölle ein; er verweist auf die durch die Besteuerung des Colonialzuckers geschaffene Lage der Rübenzucker-Industrie und bittet, die Vorlage aus rein praktischen Gesichtspunkten zu beurtheilen.

Bamberger betrachtet zunächst die geschäftliche Lage und hält eine sorgfältige erschöpfende Prüfung der vorliegenden Fragen unter keinen Umständen für möglich, auch nicht in der anstrengendsten Commissions-Berathung; er seinerseits wäre daher lieber für die Plenarberathung. Das Gemeinsame der gestellten Probleme sei, daß man versichere, wir befänden uns im größten Nothstande; es mangelten uns die Hilfsquellen unserer Existenz und gleichwohl wolle man die Steuerzahler noch in erhöhterem Maße in Anspruch nehmen. Die gestrige Rede des Reichskanzlers habe nichts Neues zur Begründung seiner neuen Politik beigebracht, derselbe habe nur neue Verheißungen gemacht. Die neue Steuerpolitik des Reichskanzlers müsse er als verhängnißvoll bezeichnen; er habe Hoffnungen erweckt, die nicht befriedigt werden können; das sei doppelt bedenklich Angesichts der socialistischen Bestrebungen. Die vom Socialismus drohenden Gefahren seien noch nicht beseitigt. Er erkenne die außerordentliche Geschicklichkeit an, die der Reichskanzler wiederum bethätigt; er bedauere aber, daß die Spitze statt nach außen nach innen sich kehre. Der Redner untersucht sodann die praktischen Wirkungen des Schutzzollsystems. Das Centrum sei jetzt die Kerntruppe des Reichskanzlers. Die Rede Reichensperger's beweise das neuerdings. Für die neue Wirthschaftspolitik trage Reichensperger allein die Verantwortung. Die Selbstständigkeit des Bundesrathes sei dabei vermißt worden. Der Redner kritisirt sodann das System der indirecten Steuern und findet in der gestrigen Rede des Reichskanzlers mehrfache Anklänge an agrarisch-socialistische Anschauungen; er glaubt, daß der Reichskanzler Schritte zu deren Realisirung folgen lassen werde. Die Zölle auf Nahrungsmittel, speciell auf das Getreide, zeugten von einer vollständigen Verkennung des modernen Weltverkehrs.

Die Bamberger'schen Ausführungen Delbrücks seien praktischer Natur, nicht idealistisch. Delbrück habe der freihändlerischen Sache einen eminenten Dienst geleistet durch die gestrige, rein sachliche Rede, Kampfzölle seien nur gut, wenn man sie maßvoll und vernünftig anwendet. Die Vorlage stelle es aber dem Reichskanzler anheim, Kampfzölle in beliebiger Höhe und beliebiger Zeit einzuführen. Die Motive der Vorlage beruhen vielfach auf falschen Thatsachen. Vor Allem sei nicht daran gedacht, ob nicht die neue Politik bei anderen Völkern eine Gegenwirkung hervorbringen werde, die für die deutsche Industrie sehr schädlich sein würde. Doppelt gefährlich sei die neue Politik bei der Ueberstürzung, womit sie ins Werk gesetzt worden sei. Man hoffe, in wenigen Wochen diese Riesenarbeit zu vollenden ohne genügende Vorbereitung. Die Tarif-Commission habe eben so flüchtig und hastig gearbeitet, das sehe man namentlich an der Kritik, die durch die Tarifcommission an den Arbeiten der Enquetecommission geübt werde. In Frankreich arbeite man bereits vier Jahre an einem Tarif; in Deutschland wolle man dasselbe in zwei Monaten machen. Man dürfe die Krankheit nicht durch eine neue Krankheit curiren und wirthschaftliche Krisen nicht durch Zoll- und Steuererhöhungen beseitigen wollen. Zollerhöhungen würden auch zahlreiche kostspielige Export-Bonificationen im Gefolge haben. Nicht durch Freihändler, sondern durch Schutzzöllner würden fremde Staaten auf Kosten der einheimischen Steuerzahler subventionirt. Gefährlich seien endlich die mit der neuen Politik drohenden Coalitionen der Ministeriellen, ganz abgesehen von dem unausbleiblichen Ruin der Seestädte. Schifffahrt und Handel gehören einmal zusammen. Das Eine könne ohne das Andere nicht bestehen. Man möge nicht Gewisses zerstören, um Ungewisses aufzurichten. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts und im Centrum.) Finanzminister Hobrecht weist den dem Bundesrath gemachten Vorwurf der Unselbstständigkeit zurück, sowie den gegen den Reichskanzler erhobenen Vorwurf: seine Wirthschaftspolitik leiste der Socialdemokratie Vorschub. Es sei unerklärlich, wie man den Gegensatz von Freihandel und Schutzzoll mit der Socialdemokratie identificiren könne, gerade die Uebertreibung des Systems help gour self habe der Socialdemokratie Vorschub gethan. Es handle sich überhaupt nicht um ideale Ziele des Reichskanzlers, sondern um Beschaffung von Mitteln zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse, wie dies ja auch im preußischen Landtage bereitwillig von der Majorität anerkannt worden sei. Die Erträge, die man von dem neuen Zolltarif erwarte, würden viel zu hoch gegriffen. Von Hunderten von Millionen der neuen Steuern könne absolut nicht die Rede sein. Ueber die zu befriedigenden neuen Bedürfnisse komme man aber absolut nicht hinweg. Minnegerode wünscht namentlich Schutz für die bedrängte Landwirthschaft und erklärt sich schließlich für theilweise commissarische Berathung des Zolltarifs. — Fortsetzung Montag.

Darmstadt, 3. Mai. Wie der „Darmstädter Zeitung“ aus Berlin geschrieben wird, trifft Prinz Alexander von Battenberg morgen in Darmstadt ein und wird morgen oder Montag in Wiesbaden vom Kaiser empfangen. Die bulgarische Deputation trifft gegen den 15ten Mai in Darmstadt ein.

Pest, 3. Mai. Im Unterhause brachte die Regierung den Gesetz-Entwurf ein, betreffend den Wirkungskreis des königlichen Commissars für Szegedin. Falk interpellirte bezüglich der Realisirung des Anleihegesetzes den Finanzminister, ob er von der Ermächtigung, einen Theil des Bedarfes durch Domänialanlehen zu decken, Gebrauch machen werde.

London, 3. Mai. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Simla vom 3. Mai: Jacub Khan sprach die Absicht aus, sich in das britische Lager in Gundamuc zu begeben, um mit den indischen Behörden persönlich zu conferiren. Jacub reist unverzüglich mit mehreren Sindars, den Ministern und großem Gefolge von Kabul ab. (Wiederholt.)

Madrid, 2. Mai. Wie das ministerielle Journal „Tiempo“ meldet, gehören von den neugewählten 441 Deputirten 333 der ministeriellen Partei an.

Petersburg, 3. Mai. Der frühere Lieutenant Dubrowin, welcher bei seiner Verhaftung zwei Gendarmerie-Unteroffiziere durch Revolverschüsse verwundete, wurde gestern, Morgens 10 Uhr, nach Verlesung des Todesurtheils, welches Gurko bestätigte, auf dem Glacis der Peter-Paulfestung aufgehängt. (Wiederholt.)

Petersburg, 3. Mai. Gegenüber dem in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte erklärt das „Journal de St. Petersbourg“, es sei unwahr, die Unterhandlungen mit der hiesigen chinesischen Mission wären abgebrochen und die Mission beabsichtige, Petersburg zu verlassen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 2. Mai. Die von der Pforte zur Prüfung der Vakuf-Angelegenheit in Ostrumelien eingesetzte Specialcommission hat folgende Lösung der Frage vorgeschlagen: Die nach dem Herkommen zum Vakuf gehörigen Güter sollen den derzeitigen Inhabern gegen verzinsliche, amortisirbare und einen verkäuflichen Werth repräsentirende Pfandbriefe käuflich überlassen werden, die Localverwaltung soll den Berechtigten gegenüber eine Garantie dieser Schuldurkunden übernehmen und die von den Inhabern zu leistenden Zahlungen überwachen. Die gegenwärtigen Inhaber der Vakufgüter werden dadurch in den Stand gesetzt, in kürzerer oder längerer Zeit und ohne erhebliche Opfer das volle und uneingeschränkte Eigenthum an diesen Vakufgütern zu erwerben. Was die den Moscheen gehörigen und von denselben direct verwalteten Güter betrifft, so soll bezüglich ihrer Alles unverändert bleiben. Nur in dem Falle, daß diese Güter mit Hypotheken belastet sind, sollen die Einkünfte derselben von der Verwaltung der Provinz eingehoben und bis zur vollständigen Tilgung der Schuld den dabei Interessirten ausgeantwortet werden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 3. Mai. Die heutigen Erklärungen des Finanzministers Hobrecht im Reichstage über das gestrige Steuerprogramm Bismarcks riefen unter den Abgeordneten das Gerücht vom Rücktritt des Finanzministers hervor. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 3. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit-Actien	445 —	439 —	Wien kurz	173 80	173 40
Oesterr. Staatsbahn	468 —	465 —	Wien 2 Monate	172 70	172 30
Lombarden	136 50	133 —	Warschau 8 Tage	193 60	194 10
Schles. Bankverein	92 75	92 40	Oesterr. Noten	173 90	173 75
Bresl. Discontobank	76 40	76 —	Russ. Noten	194 —	194 40
Bresl. Wechslerbank	84 50	84 10	4½ % preuß. Anleihe	106 —	106 —
Laurahütte	76 90	77 —	3½ % Staatsschuld	93 25	93 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	120 30	120 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	84 10	84 25
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	97 50	97 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 75	123 50
Oesterr. Silberrente	57 20	57 20	Rheinische	116 50	117 75
Oesterr. Goldrente	67 25	67 25	Bergisch-Märkische	87 50	86 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 50	11 20	Köln-Mindener	119 50	118 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 50	54 10	Galizier	102 90	102 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	30 —	29 60	London lang	20 35	— —
Oberschl. Litt. A.	147 50	146 75	Paris kurz	81 20	— —
Breslau-Freiburger	75 40	75 —	Reichsbank	154 25	— —
R.-O.-U.-St.-Actien	122 —	121 80	Disconto-Commandit	146 60	145 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 445, —. Franzosen 468, —. Lombarden 138, —. Discontocommandit 147, 20. Laura 77, —. Oesterr. Goldrente 67, 10. Ungarische Goldrente 80, —. Russ. Noten 194, 50.

Sehr fest. Günstige Auslandscourse animirten Spielpapiere. Bahnen theilweise höher, Banken und Bergwerke beliebt. Ungar. Goldrente bedeutende Umsätze und steigend. Russische Werthe schwach. Deutsche Fonds Kauflust. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 3. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, —. Staatsbahn 232 75. Lombarden — —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 205, —. Neueste Russen —, —. Steigend.

Wien, 3 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
1860er Loose	121 —	120 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 70	162 —	Napoleonsd'or	9 34½	9 35½
Creditactien	254 80	252 80	Marknoten	57 55	57 62
Anglo	111 —	110 75	Ungar. Goldrente	92 60	91 75
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 72	65 55
St.-Esb.-A.-Cert.	268 50	267 —	Silberrente	66 15	66 —
Lomb. Eisenb.	78 —	76 50	London	117 —	117 05
Galizier	235 25	235 —	Oest. Goldrente	78 35	77 35

Paris, 3. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79 60. Neueste Anleihe 1872 114, 10. Italiener 78, 55. Staatsbahn 583, 75. Lombarden 168, 75. Türken —, —. Goldrente 66¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Steigend.

(W. T. B.) **Paris**, 3. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Mai 59, 75, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 50, per Septbr.-Decbr. 60, 50. Weizen behauptet, per Mai 27, 50, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 50, per Sept.-Decbr. 27, 50. Spiritus fest, per Mai 55, —, per September-December 56, 50. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 3. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	3.	2	Cours vom	3.	2.
Weizen. Still.			**Rüböl.** Fest.		
Mai-Juni	186 —	186 —	Mai-Juni	57 20	57 40
Sept.-Oct.	190 —	190 —	Sept.-Oct.	58 80	58 50
Roggen. Fest.					
Mai-Juni	119 —	119 —	**Spiritus.** Behaupt.		
Juni-Juli	120 —	120 —	loco	51 90	51 90
Sept.-Oct.	125 50	125 25	Mai-Juni	52 —	51 90
Hafer.			Aug.-Sept.	53 90	53 90
Mai	126 —	124 50			
Juni-Juli	126 —	124 50			

Stettin, 3. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	185 —	186 —	Mai-Juni	57 50	57 50
Mai-Juni	184 50	185 —	Sept.-Oct.	57 75	57 75
Sept.-Oct.	189 50	190 —			
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	115 —	115 —	loco	51 80	51 80
Mai-Juni	115 —	115 —	Mai-Juni	51 40	51 60
Sept.Oct.	121 50	122 50	Juli-Aug.	52 80	53 —
Petroleum.					
Herbst	9 70	9 70			

(W. T. B.) **Köln**, 3. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 18, 60, per Juli 18, 55. Roggen loco —, —, per Mai 11, 50, per Juli 11, 70. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 70, per October 30, 80. Hafer loco 13, 50, per Mai 12, 90. Wetter: —.

Hamburg, 3. Mai, Abends 9 Uhr 45 Min. (Orig.-Depesche der Bresl Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅛, Lombarden 173, —, Italiener —, —, Creditactien 222, 75, Oesterr. Staatsbahn 583, —, Rheinische —, Bergisch-Märkische 84⅛, Köln-Mindener 116, 75, Neueste Russen 87½, Norddeutsche —, Packetfahrt —, Russische Noten —, —. Orientanleihe —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 3. Mai, 7 Uhr 8 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 222, 50, Staatsbahn 233, —, Lombarden 69⅝, Oesterr. Silberrente 57,56, do. Goldrente 67,31, Ungar. Goldrente 80, 18, 1877er Russen 84¼. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 3. Mai, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 255, 50. Staatsbahn 269, 25. Lombarden 79, 75. Galizier 235, 50. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Renten —, —. Marknoten 57, 57. Goldrente 77, 70. Ungarische Goldrente 92, 75. — Sehr fest.

Paris, 3. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig. Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr günstig.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
3proc. Rente	79 60	79 47	Türken de 1865	11 50	11 30
Amortisirbare	81 82	81 80	Türken de 1869	76 —	68 —
5proc. Anl. v. 1872	114 10	113 92	Türkische Loose	43 —	41 50
Ital. 5proc. Rente	78 70	78 45	Goldrente österr.	66¾	66⅜
Oesterr. Staats-Eis. A.	582 50	578 75	do. ungar.	81¼	80½
Lombard. Eisenb.-Act.	170 —	166 25	1877er Russen	86⅞	86⅞

London, 3. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt. Bankeinzahlung 6000 Pfd. Sterl.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Consols	98 13	98 09	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	106	106
Ital. 5proc. Rente	78⅛	78 —	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6⅜	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	81¼	81½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	80¾	81¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	83¼	83½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅛	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 81⅛.

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre von Sonntag Lätare ab Sammlungen für **die hiesigen Kinderhospitäler in der Neustadt** und **zum heil. Grabe** stattfinden und zwar **für jedes** derselben in **zwei Büchsen**, von denen **der Ertrag der einen für die Zöglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.**

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der gen. Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden. Gerade die Kinderhospitäler bedürfen recht dringend der Unterstützung, da dieselben besondere Zuwendungen, wie ihnen solche in früheren Zeiten reichlich zu Theil wurden, jetzt nur sehr selten in geringeren Beträgen erhalten, und die Vermehrung der Stellen in diesen Anstalten ein recht fühlbares Bedürfniß ist, aber bei dem Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden kann.

Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen.

Breslau, den 4. März 1879. [4163]

Der Magistrat,
Deputation für Stiftungssachen.

Sammlung für die Ueberschwemmten in Szegedin.

N. N. 50 Pf. Sammlung der „Schlesischen Presse“ 126 Mark. Max Zeisig, Kfm. 3 M. Frau Hantke 3 M. P. 1 M. Sammlung in den Städtischen Bureaux und Kassen 260 M. 70 Pf. M. H. 50 Pf. N. N. 20 Pf. N. N. 10 Pf. N. N. 50 Pf. N. N. 10 Pf. Pastor Dr. Elsner 1 Mark 50 Pf. Emil Riedinger, Kaufm. 2 Mark. N. N. 1 Mark. Stadtgerichts-Secretär Troll 1 M. N. N. 1 M. H. 1 M. Prausnitz 7 M. 30 Pf. Ullmann 50 Pf. Fritz Sachs und Co. 20 M. Schröder 1 M. Bör, Destillateur 1 M. C. B. 1 M. Funcke 40 Pf. Gebr. Michalock 3 M. von Diversen 1 M. 80 Pf. C. Hildebrandt 5 M. Frau Reinhold 5 M. A. Klose 2 M. Sammlung der „Neuen Gebirgs-Zeitung“ in Glatz 30 M. 30 P. Beitrag der constitutionellen Bürger- (Freitags-) Ressource 200 M.

Particulier Robert Fischer 5 M. Jacob Kaßtan 3 M. Frau Daum 1 M. 50 Pf. E. S. 3 M. K. 20 Pf. S. Laqueur 5 M. Fabrikbesitzer Leopold Schöller 60 M. Durch Lehrer Schlenker in der Schule und Gemeinde Trallaschin gesammelt 12 M. 50 Pf. Eduard Benda 15 M. C. Kux 1 M. Heilborn 1 M. Frau Preußner 1 M. Ungenannt 6 M. Ungenannt 15 Mark. Gerichtsrath Treutler 10 M. Ungenannt 50 Pf. Rechtsanwalt Peltasohn, Lüben 10 M. N. N. 3 M. Löbel Sachs 1 M. Durch Commerzienrath Bartsch in Striegau gesammelt 500 M. Frau Drescher 1 M. Expedition des „Fraustädter Kreisblatts" 26 M. 25 Pf. Wohlthätigkeits-Concert in Oppeln durch Herrn Musikdirector Hauptmann 50 M. Breslauer Concerthaus, Gartenstraße, und die Mitglieder der Trautmann'schen Kapelle 45 M. N. N. 25 Pf. Baumeister G. Mätze, Bojanowo, Ertrag einer mus.-theatralischen Aufführung 37 M. Brutto-Einnahme-Antheil einer Wohlthätigkeits-Vorstellung des Stadt-Theaters 432 M. 5 P. Ernst Oppler, hier, 5 M. Erich und Eva Scheibel 1 M. Elise Sonnabend 1 M. Gebr. Friedenthal 100 M. Joel Struck 6 M. Markuske 50 Pf. Lasker 5 M. Ludwig Wollenberg 20 M. Grätzer 2 M. Marcus Littauer 25 M. Israel Littauer 25 M. E. Seeliger 1 M. C. B. in R. 6 M. Frl. M. S. 1 M. A. 75 Pf. Sammlung der Tertia der höheren Bürgerschule Nr. 2 5 M. 5 Pf. Unbenannt 2 M. Breslauer Scat-Club am 25. März 1879 3 M. 75 Pf. Frl. W. 50 Pf. Zusammen 2137 M. 20 Pf. Hierzu die früher veröffentlichten 7806 M. 12 Pf. Zusammen 9943 M. 32 Pf.

In letzter Veröffentlichung ist zu lesen: Gutsbesitzer Kraker (statt Zenker) Zirlau 100 Mark.

Fernere gütige Spenden werden nur noch bis zum 15. d. Mts. in den Sammelstellen entgegengenommen und wird an diesem Tage die Sammlung geschlossen. [6126]

An Beiträgen

erhielten wir ferner:

Für die Ueberschwemmten in Schwetz:

Von Pauline Kinast 3 M., Postbaurath Promnitz 10 M., vom Stammtisch der Kipke'schen Brauerei 13 M.; zusammen 26 M., mit den bereits veröffentlichten 287 M. 78 Pf., in Summa 313 M. 78 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Beschaffen und Unterbringen von **Capitalien** auf **Hypotheken**, die Vermittelung von **Amortisations-Darlehen**, ferner den **An- und Verkauf** von **Grundstücken** und **Rittergütern** übernimmt [5853]

Eduard Wentzel, Junkernstraße 11.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Haupt-Versammlung.

Montag, den 5. Mai c., 8 Uhr Abds., im Saale des „Deutschen Kaiser".
T.-O.: Mittheilungen; Communales; Fragekasten. **Der Vorstand.** 4762

Feuer-Rettungs-Verein.

Ordentliche General-Versammlung Montag, den 19. Mai c., Abends 8 Uhr, neue Börse, Parterre-Local, Garteneingang. [6082]

Der Vorstand.

Danksagung.

Gegen eine **Kniegeschwulst** am rechten Beine habe ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verlauf nur kurzer Zeit bin ich von den lästigen **und schmerzhaften Leiden** gänzlich befreit worden. [6100]

Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank.

Fürstenwalde, d. 18. Jan. 1879. **W. Riester**, Schiffseigenthümer.

Herrn **J. Oschinsky in Breslau** herzlichen Dank!

Seit 2 Jahren litt ich an einer sehr **schmerzhaften Wunde** am linken Beine der Wade, welche beständig eiterte. Alle angewandten Mittel waren vergeblich, bis ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, in Anwendung brachte, und nach Verbrauch von mehreren Krausen heilte die Wunde vollständig. Jetzt lasse ich dieselbe in meinem Hause nie fehlen.

Gäbersdorf, Kr. Striegau, 27. Januar 1879.

W. Balzer, Kaufmann.

Für

Damenschneiderei billigste Kleiderzuthaten!

Beste breite **Futtergaze**, Meter 25 Pf., bester **Taillenköper**, Meter 45 Pf., bestes breites **Aermelfutter**, Meter 35 Pf., bester Elsasser **Shirting**, Meter von 30 Pf. an, **Futtermull** in allen Farben, **Nova** (Katzenjammer), Meter 30 Pf., bester **Stoß-Camelot**, Meter 60 Pf., schwarzer **Patent-Sammet**, Meter 1 Mk. 20 Pf., gestreifter und glatter **Besatz-Atlas** in allen Farben, der Meter von 2 Mk. 25 Pf. an, **Taffet royal** in allen Farben zu Garnirungen von Kleidern 2c. [6087]

Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße 28, schrägeüber dem Stadt-Theater.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [4805]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**



Grösste Auswahl von Billards

gediegene Arbeit, gute, reelle Bedienung, empfiehlt die 25 Jahre bestehende Billardfabrik von [4733]

August Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Gegen Husten

und Heiserkeit, katarrhalische Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Maria Benno Von Donat**, um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [6139]

General-Depot in Breslau: **Schweidnitzerstraße 8.**

Montag, den 5. Mai,

und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen, starken Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen**, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen. [4759]

J. Klakow, Viehlieferant.

Meine liebe Frau **Alma**, geb. **Stuhlmann**, wurde heute von einem Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, 2. Mai 1879.

[4734] L. Ziekursch.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. **Keil**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [6137]

Freiburg, den 2. Mai 1879.

Th. Scharff,
Lehrer an der höh. Bürgerschule.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [1650]

Carl Hammer,
Flora Hammer geb. **Löwy.**

Neuberun, den 3. Mai 1879.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 Herr Mitscher in Poln.-Lissa mit Frl. Marie Strippelmann in Görlitz. Lt. im 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Herr Dittrich mit Frl. Elsbeth Stechow in Liegnitz.

Geboren: Ein Sohn: dem Rittmeister a. D. Hrn. v. Voß-Wolffradt in Lussow.

Gestorben: Frau Pastor Loël in Sydow. Oberstlieut. a. D. Hr. Kaup in Marburg. Frl. Marie v. Uechtritz in Lüben. Verw. Frau v. Rieben in Tschilesen.

Die Beerdigung des Kaufmanns

Richard Standfuß

findet Montag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Teichstr. Nr. 7, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die liebevolle, überaus große Theilnahme von nah und fern sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung meines geliebten Sohnes

Gottlieb Müller,

welche unseren betrübten Herzen so wohl gethan hat, sage hierdurch nochmals meinen herzlichsten Dank.

Verw. Brennereibesitzer **A. Müller**, geb. **Herrmann**,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Verloren

eine kleine, mit Brillanten besetzte Schleife. Wiederbringer erhält 15 M. Belohnung. **von Wallenberg,**

[4758] Kaiser Wilhelmstr. 33, II.

Ottilie Körber,

Damenschneiderin,
Neuschestraße 23,

bringt sich der geehrten Damenwelt in Erinnerung. [4783]

Der gute Ruf, den meine Leistungen seit langen Jahren genießen, bestätigt, daß es mir leicht, bei moderner und sauberer Ausführung für jede Figur elegant und bequem zu arbeiten.

Auswärts nach Maß oder Probekleidung umgehend und treffend.

Franzen-
Franzen-
Franzen-
Franzen-
Rester

in Seide, Wolle und Marabouts verkaufe auffallend billig;

Perlmutter-
Perlmutter-
Perlmutter-
Perlmutter-
Knöpfe

mit kleinen Fehlern, Dtzd. zu 20 Pf., in jeder Größe, habe noch abzugeben.

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20.

W. Wahrenholz Nachfolger, Schweidnitz,

Vertreter der Firma **Siemens & Halske** für **Schlesien** für

elektrische Licht-Anlagen.

Für den hiesigen Platz und Umgegend ertheilt jede diesbezügliche Auskunft und fertigt Kostenanschläge gratis [6108]

Gustav Wesel, Junkernstr. 11,
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, sowie sämmtliche Wollsachen werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden für geringe Vergütigung aufbewahrt bei [6076]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

6095

Specialité für Oberhemden.

J. Lemberg,

Nr. 12. Ohlauerstraße Nr. 12.

Chiffon-Oberhemden mit leinen Einsatz von 3 Mark an.

Die

Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,

Junkernstr. Nr. 8, **Breslau**, neben **Kissling**, unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen 2c. [6105]

Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Von Bordeaux nach Stettin.

SD. „**A. N. Hansen**" gegen 15. Mai. [5935]

F. W. Hyllested in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

Oberhemden!

nach Maß und vom Lager, neueste Schnitte aller Größen vorräthig, in Elsaß. Madapolam mit Bielefelder Leinen-Einsatz, Stück von 3 Mark an.

Nachthemden!

in Dowlas, Hemdentuch und Leinen, [5971] alle Größen, von 1 Mark an.

Damen-Wäsche!

in allen Façons für Negligés, beste Zuthaten von 1,25 Mk. an.

Wäsche-Fabrik
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19.

Bei Bestellungen von auswärts Angabe von Halsweite und Armlänge.

Patent gestrickte

Kinder-Strümpfe,

weiß, für das Alter von

1 Jahr	2 Jahr	4 Jahr
25 Pf.	30 Pf.	40 Pf.
6 Jahr	8 Jahr	10 Jahr
50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.
12 Jahr		
70 Pf.		

bunt gestreift Paar 10 Pf. theurer.

Gestrickte Damen-Strümpfe, glatt, Paar 60—80 Pf., Patent, „ 75—90 „

Gestrickte Herren-Socken, glatt u. Patent, Paar 50 u. 60 Pf.

Promenadenstrümpfe, alle Farben, zu 40 und 50 Pf.

Abtheilung für Strumpfwaaren.

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 20, gegenüber Bischofstraße. 6165

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß den **15. Mai c.** ein **Cursus** für alle feinen Handarbeiten, geleitet von zwei geprüften Lehrerinnen, beginnt. [4765]

Anmeldungen werden Mittwoch und Donnerstag von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Monhauptstraße 23 H. parterre, entgegengenommen.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [4826]

Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,

Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7,

empfiehlt zu Braut- und Festroben

weiße Seidenstoffe,

wasserecht und in frischer, schöner Auswahl, Meter 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark.

Schwarze Gros-Cachemires

(mit roth und weißer Kante), weicher und solidester Seidenstoff, Meter von 5 Mk. ab.

Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots,

1 Elle breit, Meter von 9—15 Mark. [6079]

Schwarze Barege,

gut in Farbe und im Tragen glanzreich und solid. Meter schon von 1 Mark an.

Schwarze seidene Grenadine

(zu Tuniques), in ganz neuen Mustern und in reicher Auswahl.

Damassés und geblumte Stoffe

zu Besatz und Gilets und zu jedem Seiden- und Wollstoff passend.

Beachtenswerth!!!

Ich empfehle einen großen Posten Coupons von 4 Meter bis 20 Meter schwarze Seidenripse unter Fabrikpreisen.

Echte Sammet-Paletots.

Kaiser-Mäntel in allen Größen. — Umhänge und Jaquets.

Louis Lewy jr.,

Breslau, Ring 40,
Parterre und erste Etage.

Fabrik für Damen-Confection.

En gros. **En détail.**

Sämmtliche Neuheiten

für die **Frühjahrs-** und **Sommersaison** sind von den **einfachsten Genres** bis zu den

elegantesten Pariser Modellen

in **großartiger** Auswahl zu **billigen** Preisen vertreten. [6116]

Eine Wäscherin, firm im Plätten, empfiehlt sich in und außer dem Hause **Nachodstr. 1 bei Caro**; auch auf Waschen gebohnerter Zimmer geübt.

Mein Geschäft und Lager aller Arten Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause. [4720]

Weidenstr. 8, 1. Etage. Frau Lina Guhl.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 4. Mai. Wiederauftreten des Herrn Siegesmund Haves. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Montag, den 5. Mai, bleibt das Theater geschlossen.
Dinstag, den 6. Mai: Opern-Vorstellung.

6115

Lobe-Theater.
Sonntag, den 4. Mai. Anfang 7½ Uhr. Z. 2. M.: „Hiersemenzel und Hildermann." Posse mit Gesang in 6 Bildern von R. Wiesner. Musik von A. Thomas.
Montag, den 5. Mai. Z. 3. Male: „Hiersemenzel und Hildermann."

Thalia-Theater.
Sonntag, den 4. Mai. „Der Postillon von Müncheberg." [4753]

Theater im Concerthaus,
früher Wiesner, jetzt Nitsche.
Von 11—1 Uhr Frei-Concert.
Nachmittag: Große Vorstellung der Italiener. Große Räuber-Pantomime. Sensations-Stück. [6114]
Gewähltes Programm.
Anf. 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

4539

Orchestrion.
Täglich: Abend-Concert.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Heute:
Grosses Concert.
Anf. 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
[4767] R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.
Letzte Woche. Heute Sonntag:
Doppel-Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-
[4768] Gesellschaft
Ludwig Rainer
und der Capelle
des Herrn Concertmeisters Ueberschär.
Anfang 5 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Morgen Montag: XXIV. Concert von Ludwig Rainer. Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [6117]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.
Nachmittags:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 5½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.
Montag: Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

6075

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 4. Mai,
bei günstiger Witterung:
Erstes Garten-Concert
(Militärmusik),
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
[6107] Herzog, Capellmeister.

Breslauer Prater
(Max-Garten).
Heute Sonntag, den 4. Mai:
Militär-Concert
von C. Englich.
Anfang 3½ Uhr. [6133]
Entree wie gewöhnlich.
Morgen Montag:
Concert von derselben Capelle.

Eichen-Park.
Sonntag, den 4. Mai,
bei günstiger Witterung:
I. Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von dem Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1, u. d. 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4, unter Leitung der Stabstrompeter Herren Altmann und Wallasch.
Anfang 4 Uhr. [6130]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Bockbier-Ausschank,
à Seidel 20 Pf.

Ein Schulamts-Candidat sucht mus. und wissenschaftl. Unterricht zu erth. Off. R. 20 Brieft. d. Ztg.

Volksgarten.
Heute Sonntag, den 4. Mai:
Garten-Eröffnung.
Grosses Militär-Concert,
ausgeführt von der 46 Mann starken Capelle des Königlichen 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters Herrn J. Theubert. [4731]
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf.
Abends: Bengalische Beleuchtung.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die Eröffnung des Bierausschankes aus meiner Dampf-Brauerei Sonntag, den 4. Mai, in dem Locale
Löschstraße Nr. 13, 15 und 17a,
„Paradiesgarten-Villa"
beginnt, wozu ergebenst einladet [4695]
Em. Hallmann.

Schießwerder-Ressource.
Die Frühconcerte finden bei günstiger Witterung statt: Sonntag, den 11. Mai, Donnerstag, den 22. Mai (Himmelfahrtstag), Sonntag, den 1. Juni (1. Feiertag).
[6093] Der Vorstand.

Seiffert's
Etablissement [4711]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Eröffnungsfeier
des Sommer-Ball-Saales
mit
Tanz.
Abends: Bengalische Beleuchtung sämmtlicher Anlagen.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Von 2 Uhr ab Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und vom Wäldchen.



Heute Sonntag um 9 Uhr:
Frühfahrt
nach Wilhelmshafen.
Rückfahrt 12 Uhr Mittags.
Nachmittags von 1½ Uhr ab halbstündliche Fahrten nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz u. Oderschlößchen, von 2 Uhr ab stündlich nach Wilhelmshafen.
[6132] Krause & Nagel.

Für Sonntag [4732]
Tour-Verlängerung
der rothen Omnibusse nach dem Schwarzen Bär bei Betheiligung von 8 Personen ohne Preisaufschlag; vom Innern der Stadt aus à Pers. 10 Pf.

Verein △. 5. V. 7. B. u. R. △ I.

J. O. O. F. Morse □. 4. V. St. F. F. □. N. 4. U. u. Br. M.

H. 5. V. 6½. R. u. T. □ I.

F. z. ☉ Z. d. 6. V. 7. M. C. □.

F. z. ☉ Z. Schw. Ver. d. 14. V. 4 N. Mont. Vers.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr. [6081]
Herr Dr. Julius Weil:
Rechtliches über die Frauen.

Handwerker-Verein.
Montag, den 5. Mai: Herr Sanitätsrath Dr. Eger: Aus der öffentlichen Gesundheitspflege (Fortsetzung). [6157]



Einem P. T. Publikum, insbesondere meinen geehrten Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich mein Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager nach Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et. verlegt habe. Reelle, gediegenste und bestsitzende Waaren zu soliden Preisen offerirt in großer Auswahl [5013]
Emil Breit,
Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.

Seelenschatz von W. Christianus Sriverlus, Anno 1723,
zu verkaufen. Offerten unter R. T. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5874]

Bunte Stickereien
in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
[6098] Neuschestraße 64.

Für Bureaux, Comptoirs, Geschäftsleute zu aussergewöhnlich billigem Preis
statt 15 Mk. für nur 3 Mk.

Topographisch-statistisches Handbuch des Preussischen Staats,
enthaltend die sämmtlichen Städte, Flecken, Dörfer und sonstigen Ortschaften grösseren Umfanges in alphabetischer Ordnung, mit Angabe des landräthlichen Kreises, des Regierungs-Bezirks und der Einwohnerzahl. Herausgegeben von Kraatz. Zweite Auflage. 112 Bog. 4. geh.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Breslau durch E. Morgenstern, Buchhandlung, Ohlauerstrasse 15. [6179]

Soeben erschien:
Lindner's Placat-Sommer-Fahrplan
der schlesischen Eisenbahnen.
Giltig vom 15. Mai 1879.
Mit einer Eisenbahnkarte von Schlesien.
Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wo keine Buchhandlung am Orte, liefert gegen Einsendung von 23 Pf. in Marken direct und franco die Verlagshandlung [6104]
Buchdruckerei Lindner,
Breslau, Albrechtsstr. 29,
und das Hauptdebit
A. Fiedler's Buchhandlung,
Schweidnitzerstraße 53.

Neue Romane
aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart.
Tenger, Mariam, Der Amuletmann. Siebenbürgischer Roman. 2 Bde. Brosch. M. 6; fein geb. M. 7.
Weißenthurn, Mar von, Auf einsamem Felsenriff. 2 Bde. Brosch. M. 6; fein geb. M. 7.
Samarow, Gregor, Verschollen. Sozialer Roman. 4 Bde. Brosch. M. 12; fein geb. M. 14.
In zweiter Auflage erschienen soeben ferner:
Dünheim, W. von, Angeline. Brosch. M. 3; fein geb. M. 4.
Hopfen, Hans, Verfehlte Liebe. 2 Bände. Brosch. M. 6; fein geb. M. 7.
Weber, M. M. von, Schauen und Schaffen. Skizzen. Brosch. M. 4. 50; fein geb. M. 5. 50.
Vorräthig in [6090]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Clavier-Unterricht.
Ein hies. Organist k. noch Schüler anneh. Honorar mäßig. Gef. Off. sub T. T. 98 in Brieft. d. Ztg. [4741]

Unterricht im Zeichnen, Aquarelliren u. rationell u. billig. Off. unter B. 94 an die Erp. d. Bresl. Ztg.

Ein Student
wünscht Unterricht zu ertheilen. Off. erbeten sub A. Z. 97 Expedition der Bresl. Ztg. [4730]

Permanente Waaren-Ausstellung
von
Paul Friedr. Scholz
in Breslau, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite,
zu Fabrikpreisen.
Durch persönliche Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Vortheile zu bieten.
Die Ausstellung besteht aus den neuesten Erzeugnissen von [5461]
Strümpfen, Gesundheitsjacken, Handschuhen, Kinderkleidchen, Unterröcken, Beinkleidern, Tüchern von Mohair, Plüsch und Velour, Strumpflängen nebst passendem Garn in bunt und weiß von echter Estremadura.
Die Waaren, für deren Solidität volle Garantie geleistet wird, sind mit Original-Fabrikmarken versehen und für die jetzige Saison bestimmt.
Die Ausstellung bietet jedem Besuchenden Gelegenheit, seinen Bedarf zu den billigsten Fabrikpreisen zu decken.
Paul Friedr. Scholz.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Ich habe mich hier niedergelassen.
Dr. med. Siegfried Kohn,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Oderstraße 17, 1. Etage.
Sprechst. früh 8—10, Nm. 2—4 Uhr.

Während des Sommers halte ich Sprechstunden nur von 3—5 Uhr.
Dr. Baer,
Klosterstraße 16a. [6064]

Vom 1. Mai ab in Königsdorf-Jastrzemb anwesend.
Badearzt Dr. Weissenberg.

Dr. Ed. Nagel aus Wien
wird wie seit vielen Jahren so auch in dieser Saison als Badearzt in Teplitz-Trenchin fungiren. [4896]

5260

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für **Hautkranke** 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 M.
Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von [6181]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Fertige Wäsche
für Herren, Damen u. Kinder von den einfachen bis zu den feinsten Genres wieder große Auswahl zu allerbilligsten Preisen. [6162]
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

S. Jungmann,
Neuschestraße 64,
empfiehlt: doppelt Zwirn-Gardinen Fenster à 2,50, 3, 4 und 5 Mark; [6097]
2000 Coup. gestickte Streifen u. Einsätze, à Coup. 4½ M. von 50 Pf. an;
2000 franz. Tülldecken für die Hälfte des früheren Preises; englische u. franz. Spitzen zu Garnirungen, sowie 1000 Meter echte Zwirnspitzen.
Muster nach auswärts franco.

Phonographen
neuester Construction empfiehlt unter Garantie, Lehranstalten sowie Reisenden 2c.
Nösselt & Staritz's Nachf. L. Pusch,
Breslau, Albrechtsstr. 24.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen
fertige ich Schnürmieder, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs bekommt. Die Construction meiner Schnürmieder ist derart, daß solche sehr leicht und angenehm zu tragen sind, ohne jegliche Stahlreifen noch Eisenschienen, welche vermöge ihrer Schwere mir nachtheilig auf den Körper einwirken und das Uebel nur verschlimmern. Meine Schnürmieder werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verpflichte mich, jedes Mieder, welches nach einem Jahre nicht den gewünschten Erfolg hat, zurückzunehmen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. Gradehalter zu soliden Preisen.
Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 81, 1. Etage.
Gegründet 1822. [4712]

Specialität Damenputz.
Großartige Auswahl. [6167]
Solide Preise.
S. Goldstein jr., Ohlauerstraße 7, Blauer Hirsch.



Lefeldt's pat. rot. Buttermaschinen, dito Butterkneter
empfehle preiswürdig unter Garantie. — Reparaturen prompt und billig. [5473]
Julie Hering, Breslau,
Alte Taschenstr. 16, 1. Etage, vis-à-vis der Liebichshöhe.
Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke 2c.

Neu! Ajour- Neu!
Kinder-Strümpfe
empfiehlt zur Saison [4766]
Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.
Zwirnhandschuhe von 25 Pf. an.

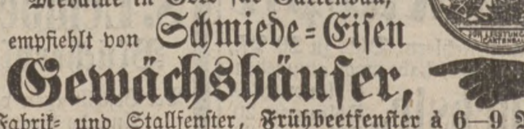
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Haustelegraphen, Blitzableiter
empfiehlt als Specialität [4772]
Arnold Winkler,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 7.

Mit einer großen Auswahl von grauen und grünen, zahmen und sprechenden Papageien, kleinen ausländischen Vögeln, prachtvollen Race-Hühnern und Tauben, sowie noch einer kleinen, aber ganz vorzüglichen Partie
echter Harzer Kanarienvögel (Vorschläger)
kehrt heute nach Breslau zurück
H. Forchner, Schuhbrücke 77*).
*) Vorstehendes Inserat ist direct von Andreasberg eingegangen.
[6118] Die Expedition.

Garten-Möbel
in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6073]
Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem Kgl. Pol.-Präsidium.



M. G. Schott,
Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von Schmiede-Eisen
Gewächshäuser,



Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,
Warmwasser-Heizungen.

4834

Sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre auf das Reichhaltigste vertreten.

E. Breslauer,

Albrechtsstrasse 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II. und III. Etage.

[6106]

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein hierselbst seit 32 Jahren bestehendes [5991]

Tapezier- u. Decorateur-Geschäft

meinem Verwandten, Herrn **Robert Thiel**, heut übergeben habe, welcher dasselbe **in der von mir bisher innegehabten Wohnung** in unveränderter Weise fortführen wird, und bitte, demselben das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen zu bewahren.

Indem ich für das mir allseitig entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, zeichne

hochachtungsvoll und ganz ergebenst

Albert Möllendorff.

Breslau, den 1. Mai 1879.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung meines Vorgängers Herrn **Albert Möllendorff** erlaube mir, Sie um gütige Zuweisung Ihrer schätzbaren Aufträge zu bitten, und werde ich bemüht sein, des Geschäft in der alten, streng reellen Weise, wie bisher, unter der Firma

Albert Möllendorff's Nachfolger
Robert Thiel

fortzuführen.

Meine langjährige Thätigkeit in verschiedenen Großstädten setzt mich in den Stand, auch größeren Ansprüchen in Bezug auf elegante Ausführung bei möglichst billigen Preisen zu genügen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Robert Thiel,
Ring Nr. 47 (Naschmarktseite),
3. Etage.

Breslau, den 1. Mai 1879.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir das hierselbst [6172]

Nicolaistraße Nr. 13

befindliche, durch viele Jahre von Herrn H. Weißenberg inne gehabte

Cigarren- und Tabak-Geschäft

übernommen haben und unter der Firma:

Deinert & Philipp

fortführen werden.

Wir halten unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen und werden bestrebt sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Deinert & Philipp.

Die Mineralbrunnen-Handlung
Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstraße 90a,
Ecke Ohlauer-Stadtgraben,

empfängt ununterbrochen alle Sorten **Mineralbrunnen** diesjähriger Füllung.

[5217]

Gasthof zum Deutschen Hause in Waldenburg.

Nachdem sämmtliche Localitäten, Fremdenzimmer, Saal mit Theater, auf das Sauberste renovirt worden sind, bitte ich um recht regen Besuch.

[6056] **Wilhelm Klapper.**

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel.

In der Nähe des Kochbrunnens, Cursaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur. 1533



Sensation in der Küche erregt mit Recht die **Malmwieck'sche Patent-Brat- und Back-Pfanne** (Deutsch. Reichs-Patent), welche bei gänzlicher Ersparniss von Butter und Schmalz innerhalb kurzer Zeit aus nur mit Salz und den nöthigen Gewürzen versehenem rohen Fleisch den schmackhaftesten, äusserst saftigen, zarten und schön braunen Braten, wie er sich auf keine andere Weise so vorzüglich herstellen lässt, liefert.

In allen Grössen vorräthig im

Magazin für vollständige Kücheneinrichtungen

A. Toepfer Nachf., E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.

Zeichnungen etc. gratis und franco. [6175]

Schles. Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Mit hoher ministerieller Genehmigung

findet in diesem Jahr die

III. große Pferde-Lotterie

statt. Ziehung am 20. October cr.

Hauptgewinn: 1 Vollblutpferd im Werthe von 10,000 Mark.

Loose à 3 Mark bei Herrn Emil Kabath, Carlsstraße 28.

Wiederverkäufern lohnender Rabatt. [6122]

Patentschriften.

Die vom Kaiserlich Deutschen Patentamt dem Breslauer Gewerbeverein überwiesenen Patentschriften können von jetzt an unentgeltlich auch von Nichtmitgliedern in der **Vereins-Bibliothek (alte Börse am Blücherplatz)** täglich von 4—6 Uhr Nachmittags benutzt werden. [4256]

Meldung im Börsenbureau, parterre rechts, bei Herrn **Hartmann.**

Institut f. hilfsb. Handlungsdiener (gegr. 1774).
Dinstag, den 13. Mai a. c., Abends 8 Uhr,

im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50, 2 Treppen:

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung.

1) Rechnungslegung pro 1878. [5734]
2) Berichterstattung der Revisions-Commission.
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher.
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1879 nach § 19 der Statuten.

Anträge einzelner Mitglieder auf Entscheidung müssen dem Vorstande mindestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich überreicht werden.

Unter Bezugnahme auf § 6 der Statuten machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß es im eigenen **Interesse der Mitglieder** dringend nothwendig ist, uns etwaige Veränderungen der Stellung und des Domicils sofort anzuzeigen; rückständige Beitrags-Quittungen sind bei unserem Kassirer, Herrn **Ed. Müller**, Albrechtsstraße 3, einzulösen.

Vom **10. Mai** ab liegt der Jahresbericht pro 1878 im Amtszimmer des Instituts von 7—9 Uhr und von 2—3 Uhr und bei Herrn Kassirer **Müller** zur Abholung bereit.

Breslau, den 24. April 1879. **Die Vorsteher.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. April 1879.

Versichert 53220 Personen mit	352,550,000	Mk.
Bankfonds	85,000,000	„
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	115,300,000	„
Durchschnitt der Dividenden der letzten 10 Jahre	37,3	Procent.
Dividende im Jahre 1879	39	„

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegengenommen und vermittelt. [5477]

In Breslau: **Drescher & Campe**, Ring, Riemerzeile 22.
„ „ **A. Reinhardt**, General-Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Mineralbrunnen

empfangen ununterbrochen **direct von den Quellen** und empfehlen [6101]

Wilhelm Zenker's Nachfolger,
Breslau, Albrechtsstrasse 40.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem Bau zur Verlängerung des Schlesischen Gebirgsbahn von Ottersbach nach Glatz sollen

1) die Glaserarbeiten,
2) die Maler- und Anstreicherarbeiten,
3) die Töpfer und Ofensetzaerrbeiten incl. Material-Lieferung
   a. zum Stationsgebäude auf Bahnhof Neurode,
   b. zum Güterschuppen auf Bahnhof Neurode,
   c. zum Stationsgebäude nebst Güterschuppen-Anbau auf Bahnhof Mittelsteine

im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Donnerstag, den 15. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen ꝛc. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten, denen die Bedingungen angeheftet sind, bis zum 14. d. M. gegen Erstattung der Kosten von hier aus bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Uebernahme der Glaserarbeiten incl. Material-Lieferung, oder Maler- und Anstreicherarbeiten incl. Material-Lieferung ꝛc."

versehen sein. [6125]

Neurode, den 2. Mai 1879.

Der Regierungs-Baumeister.
Urban.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Mai cr. tritt zum Tarif für den Transport **oberschlesischer Steinkohlen** ꝛc. von Stationen der Oberschlesischen Bahn nach Stationen der Berlin-Hamburger Bahn ꝛc. ein Nachtrag II mit ermäßigten Sätzen in Kraft. [6176]

Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 30. April 1879.

Königliche Direction.

Schlesisch-Süddeutscher Verband.

Am 1. Mai d. J. ist zu den Heften II und III des Schlesisch-Süddeutschen Verbandtarifs je ein Nachtrag II, enthaltend neue Frachtsätze für die Bodensee-Uferplätze, veränderte Frachtsätze für mehrere vorgelegene Stationen der baierischen und würtembergischen Staatsbahn, die Aufnahme einiger Stationen der baierischen Staatsbahn, Aenderungen und Ergänzungen des Verzeichnisses der Verband-Routen und Berichtigungen in Kraft getreten.

Insoweit die neuen Frachtsätze für die Bodensee-Uferplätze Erhöhungen gegenüber den hiesigen Sätzen herbeiführen, treten dieselben erst mit dem 15. Juni d. J. in Geltung.

Druckexemplare dieser Nachträge sind auf den Verbandstationen zum Preise von 0,40 bezw. 0,30 Mark zu haben.

Breslau, den 3. Mai 1879. [6177]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist zum Mitteldeutschen Verbandtarif, Heft 24/29, ein Nachtrag XIII mit Frachtsätzen für die Bodensee-Uferstationen Bregenz, Romanshorn und Rorschach, sowie mit abgeänderten bezw. ermäßigten Tarifsätzen für einige Badische und Würtembergische Stationen und einer Druckfehlerberichtigung in Kraft getreten.

Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 3. Mai 1879. [6178]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in Breslau, [6110]

Zwingerplatz Nr. 1,
vis-à-vis dem Stadt-Theater,

ein Hauptdepot unserer Fabrikate für die Provinz Schlesien, verbunden mit Detailverkauf, unter Leitung des Herrn C. Sörensen, langjährigen Vertreter der The Singer Manufacturing & Co., am hiesigen Platze eröffnet haben.

Unsere Fabrikate genießen den wohlbegründeten Ruf größter Solidität und exacter Justirung und **übertreffen die sogenannten „amerikanischen" Singer-Nähmaschinen in allen Stücken.**

Wir verwenden zu unseren Maschinen das vorzüglichste Material, wodurch eine lange Haltbarkeit der Maschinen gewährleistet ist.

Unsere Maschinen arbeiten geräuschlos und sind elegant ausgestattet.

Eine tägliche Production von nahe an 100 Maschinen ermöglicht uns die größte Arbeitstheilung, wodurch, verbunden mit den neuesten Präcisionswerkzeugen, unser Etablissement stets gleichmäßige Waare producirt.

Wir rathen Jedem in seinem eigenen Interesse, bevor er zum Ankauf einer Singer-Nähmaschine schreitet, sich erst unsere Fabrikate anzusehen.

Hochachtungsvoll

Seidel & Naumann,
Breslau,
Zwingerplatz Nr. 1, vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, bitte ich, das mir seit Jahren bewiesene Vertrauen auch in meiner neuen Wirksamkeit zu erhalten.

Ich kann dasselbe jetzt um so mehr rechtfertigen, als ich durch eine **weitaus vorzüglichere Waare** im Stande bin, allen Ansprüchen an Solidität zu genügen. Außerdem besitzen Seidel & Naumann's Singer-Nähmaschinen Constructionsvorzüge, die patentirt sind, und welche die Original-Singermaschine nicht hat.

C. Sörensen.

Molkencur-Anstalt.

Garten der neuen Börse und Café Bismarck.

Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken u. sämmtliche Mineralbrunnen.

6096 **Franz Signer, Appenzell, Schweiz.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. April 1879.

Activa.

Kassen- u. Wechsel-Bestände	Rmk.	4,623,619. 71.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	1,081,544. 25.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	39,972,091. 20.
Kündbare dito	„	1,336,550. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	203,230. 51.
Lombard-Darlehne	„	146,005. —.
Grundstück-Conto	„	249,112. 98.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	586,012. 91.
Verschiedene Activa	„	278,920. —.
	Rmk.	48,477,086. 56.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	39,931,700. —.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	„	200,510. 75.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	677,363. 21.
Kreditoren im Conto-Corrent	„	78,489. —.
Verschiedene Passiva	„	89,023. 60.
	Rmk.	48,477,086. 56.

Breslau, den 2. Mai 1879.

Die Direction. [6168]

Britannia-Kesselsteinpulver.

General-Agentur und Alleinversandt für Deutschland, Oesterreich und Rußland **Wilhelm Hirsch** in Breslau, Gartenstr. 9.

Von den so vielen uns zugegangenen Attesten über die vorzügliche Wirkung unseres Präparates machen wir auf nachstehende 2 aufmerksam:

Das von uns während des letzten Jahres angewandte Britannia-Kesselsteinpulver hat sich bei unseren Dampfkesseln zweckmäßig erwiesen und das Festsetzen des Kesselsteines verhindert, so daß derselbe durch Ausblasen und Ausspülen leicht entfernt werden kann.

Wir verwenden zur Speisung unserer Dampfkessel das Wasser der Berliner Wasserwerke, welches zwar verhältnißmäßig wenig Kesselstein absetzt, aber bei unseren Röhrenkesseln an schlecht zugänglichen Stellen sehr harten und schwer zu entfernenden Kesselstein bildete. Diesen Uebelstand hat die Anwendung des oben genannten Mittels gänzlich beseitigt.

Berlin, 18. Januar 1879. **Siemens & Halske.**

Hiermit bescheinigen wir, daß sich das durch Herrn **Wilh. Hirsch**, hier von uns bezogene **Britannia-Kesselsteinpulver** bei seiner Anwendung vorzüglich bewährt hat. Der Kessel wird durch dieses nicht nur vor dem Anhaften des Kesselsteines vollständig bewahrt, sondern es bewirkt auch, daß sich der schon an den Wänden des Kessels haftende Kesselstein in Blättern loslöst, so daß er dann mit der größten Leichtigkeit aus demselben entfernt werden kann. [6151]

Dies bescheinigen wir der Wahrheit gemäß.

Breslau, 15. April 1879. gez. **E. F. Ohle's Erben.**

79er Natürliche 79er
Mineralbrunnen,

sämmtliche Sorten direct von den Quellen,

habe ich bereits erhalten und während der Saison treffen fortlaufend erneute Sendungen der frischesten Füllungen ein. Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, sämmtliche **Quellen-Producte, Badesalze u. Soolen, Hartenstein'sche Leguminose etc. etc., Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.**

Oscar Giesser,
Junkernstrasse 33,
Südfrucht- u. Delicat.-Handl.,

Mineralbrunnen-Niederlage. [6174]

Desinfections-Seife (gegen Ansteckung).

Salicyl- und Thymol-Seife

gegen Hautleiden aller Art, insbesondere zur Verhütung von Ansteckung bei Krankenbesuch und Krankenpflege, gleicher Weise bei Wund-Uebeln ganz vorzügliche Erleichterung. [6120]

Stets frisch vorräthig, à Stück 30 Pf.
Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

R. Hausfelder,

Toilette- und Medicinal-Seifen-Fabrikant,
Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

1879 Mineralbrunnen 1879

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]

H. Fengler,

Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann,** die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Bad Obernigk,

35 Minute per Bahn von Breslau.

Anstalt für Kiefernadel- und alle Ingredienz-Bäder. Klimatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai.

Reinste, ozonreiche Waldluft, geschützte Lage, zahlreiche schattige Wald-Promenaden. Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenstation am Orte. — Cursaal-Restauration in anderen und besten Händen. Verpflegung gut bei civilen Preisen. Auskunft über Wohnungen ꝛc. ertheilt der Bade-Inspector Herr Zeuschner daselbst. [5882]

Bad Bukowine (Kreis P.-Wartenberg),

alkalisch-erdiges Eisenbad, Moorbäder.

Beginn der Saison 15. Mai. [1632]

Altbewährtes Bad für Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Blutarmuth und Hautkrankheiten. Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt **Dr. Bobrecker** in Festenberg.

Bad Carlsruhe bei Oppeln:

Kiefernadelbad, Wasserheilanstalt, climatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai.

Anzeigen: alle Arten **Rheumatismus** — in dessen erfolgreicher Behandlung Carlsruhe den berühmtesten anti-rheumatischen Bädern gleichkommt — Gicht, Nervosität, Blutleere, Bleichsucht ꝛc.

Curmittel: Kiefernadel-Dampfbäder — sowohl im Zimmer als auch im Kasten —, Kiefernadel-Wannenbäder, kalte und warme Douchen, sowie alle bei der Wassercur gebräuchlichen Bäder und Badeformen. (Curarzt Dr. **Graber.**)

Wohnungen gesund, Verpflegung gut. Restauration mit Saal, Colonnade, Clavier, Billard. Inhaberin Frau **Schulz** aus Hotel „Meinungen". Herrliche Promenaden in Park und Wald, reine, milde Luft. Apotheke mit Brunnen-Niederlage, Post- und Telegraphen-Amt, Leihbibliothek. Nächste Eisenbahnstationen: Oppeln, Brieg, Namslau. Entfernung 4, 4½ u. 3 Meilen. Chaussee nach allen drei Städten und tägliche Fahrpostverbindung. [5923]

Näheres durch Frau v. **Thun** (Badeinspection) und Dr. **Graber.**

Herzoglich Würtembergische Bade-Verwaltung.

1 Meil. v. St. Altwasser. **Bad Charlottenbrunn.** Post- u. Teleg.-Station.

Eröffuung 20 Mai.

Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt. **Klimat.** Kurort für Brust- und Herzkranke, Nerven- und an Blutmangel-Leidende. Kräutersäfte. Aerzte: San.-R. **Dr. M. Neisser** aus Breslau. **Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann.** Wohnungen im herrschaftlichen Bade und Gartenhaus. [5537]

Die Inspection.

Adler.

Die Apotheke zu Bad Charlottenbrunn

empfiehlt ihre von den Quellen direct bezogenen, gangbaren Mineralwässer, Badesalze u. Pastillen, sowie ihre altrenommirten Ungar- und alle anderen Weine der besten Jahrgänge zu soliden Preisen. [5843]

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss. Schlesien.

Saison-Dauer Anfang Mai—Ende October.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchectasie, Krankheiten des Blutes: **Blutmangel,** Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Kraukheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt. [5151]

Bad Langenau

n der **Grafschaft Glatz** an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn;** ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.

Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau). Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Werra - Bahn. Station Immelborn. **Bad Liebenstein** **Post. Telegraphen-Station.**

Saison-Eröffnung 26. Mai.

Hotels: Curhaus und Bellevue, gute Wohnungen zu billigen, gegen früher erheblich ermäßigten Preisen. [4966]

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark, [4817]

Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Saison-Eröffnung: 1. Mai.

Wasser- u. Wohnungsbestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Saison-Dauer 1. Mai bis 1. October. **Bad Reichenhall** **Eisenbahn- u. Telegraphen-Station.**

Reichenhall, der grösste deutsche klimatische Curort. Soole-, Mutterlaugen- und Fichtennadel-Extract-Bäder, Ziegenmolke, Kuhmilch, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwasser in frischen Füllungen, grosser pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine, Heilgymnastik. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und schattige Promenaden nach allen Richtungen. **Täglich zwei Concerte der Cur-Capelle. Lesecabinete.**

☞ **Ausführliche Prospecte** durch das **Königliche Bade-Commissariat.** [5559]

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I.

Wäsche-Ausverkauf, billig aber reell! Fertige Brautausstatt. in allen nöth. Artikeln, Herren-, Kinder-Wäsche jed. Alters, Strick- u. Häkelarb. ꝛc. Ausstatt. f. Neugeborene. Arbeitsannahme, Lehrcurse f. Mädch. i. Wäscheanfert.

Leiternberüstungen

von Façaden behufs Anstrich ꝛc. stellt

R. Baum, Zimmermeister,

Salzstraße Nr. 2/4.

[4566]

Die ordentliche

Generalversammlung

für den **Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen,** genannt zur „**Eintracht**", findet **Montag, den 5. Mai cr., Punkt 8 Uhr Abends,** im Parterre-local der **Wiesner'schen Brauerei, Neumarkt 27,** weißes Haus, statt.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht für 1878 und Vertheilung des Kassenabschlusses im Druck;
2) über die Wirksamkeit des Vereins;
3) über zum Beschluß vorliegende Anträge: Abänderung des Paragraph 10 sub c der Statuten, betreffend Kranken-Verpflegungsgelder;
4) Wahl für 7 Curatoren nach dreijähriger Amtsdauer;
5) etwaige Vorschläge zum Besten des Vereins; [5906]
6) Decharge der Jahresrechnung.

Die geehrten stimmfähigen Mitglieder werden hierzu, unter Vorlage ihres Quittungsbuches, ergebenst zur Theilnahme eingeladen

vom Vorstande.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Siebente ordentliche General-Versammlung

Dinstag, den 13. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

in Thamm's Hôtel in Hirschberg i. Schl.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht der Direction, Feststellung der Bilanz per 31. December 1878 und Ertheilung der Decharge an die Direction.
2) Aenderung des § 27 der Statuten. Weglassung der Worte: „welche in Berlin oder in Erdmannsdorf stattfinden." [5617]

Diejenigen Actionaire, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien lt. § 31 der Statuten nebst einem doppelten Nummern-Verzeichniss spätestens bis zum 10. Mai cr., Abends 6 Uhr,

in **Mittelzillerthal i. Schl.** bei der **Gesellschaftskasse,**
„ **Berlin** bei Herrn **Eugen Dzondi,**
„ **Dresden** bei Herren **Robert Thode & Co.,**
„ **Zittau** bei der **Oberlausitzer Bank**

gegen Quittung zu deponiren. Geschäftsbericte und Bilanz können an genannten Stellen in Empfang genommen werden.

Mittelzillerthal i. Schl., am 21. April 1879.

Der Aufsichtsrath.

Robert Thode.

Kattowitz, April 1879.

„Hôtel Leubuscher",

Inhaber **Bernhardt,** hält sich bei soliden Preisen und prompter Bedienung bestens empfohlen. [1563]

Hôtel „Der Fürstenhof",

Berlin, Leipzigerplatz 1|2,

gegenüber dem Potsdamer Bahnhof, gänzlich neu und comfortable eingerichtet, empfiehlt sich dem hochgeehrten reisenden Publikum bei mäßigen Preisen (Zimmer von 1,50 M. an) und aufmerksamer Bedienung. [5772]

R. Holtzinger.

Bad Schandau.

Meine auf Ostrauer Flur, in nächster Nähe des Schützenhauses gelegene Villa (zur Carlsruhe) mit gr. Garten, schöner reiner Waldesluft, 1. Et., bestehend aus 9 Zimmern, Parterre aus 6 Zimmern, möblirt, empfehle ich im Ganzen oder getheilt, zum billigsten Sommeraufenthalt. Promenadengelder und Musikbeiträge keine. Darauf reflectirende Herrschaften belieben ihre Offerten beim Besitzer **Heinrich Ehrt, Schandau,** einzusenden. [4553]

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania",** Capt. Ziemke, [4824]

von **Stettin** jeden **Sonnabend,** 12 Uhr Mittags,

von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch,** 3 Uhr Nachmittags.

Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, St. Petersburg, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Hull, London, Middlesbrough o. Tees unterhält regelmäßig [4825]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

2 Pianino,

à 90 u. 120 Thlr., sowie ein prachtvolles Harmonium sind sofort zu verkaufen. [6170]

E. Lewy, Neumarkt 12, I.

Ein nicht über 30 Jahre alter Mann sucht eine [6144]

Lebensgefährtin.

Junge Damen — christl. — nicht ohne Bildung, werden gebeten, ihre Photographien nebst Angabe ihrer Familienverhältnisse **sub E. 3369** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, in Breslau,** Ohlauerstr. Nr. 85, I, abzugeben.

Heiraths-Gesuch.

Für eine gebildete Dame aus guter Familie, 24 Jahre alt, evang. Conf., mit 12,000 Thaler Vermögen, suche ich einen Lebensgefährten. Ernst gemeinte Offerten bitte an mich zu senden. [6171]

Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion gesichert.

Heiraths-Offerte.

Für ein hübsches, gebildetes, junges Mädchen (Jüd.) von sehr anständiger Familie, mit 12,000 M. Vermögen, wird eine passende Heirathspartie gesucht und ernstliche Offerten unter Chiffre **A. 3365** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., unter Zusicherung strengster Discretion entgegengenommen. [6083]

Associé-Gesuch.

Zur Begründung eines Engros-Damen-Confections-Geschäfts sucht ein junger Kaufmann, seit 16 Jahren bei feinsten Firmen thätig und mit der besseren Kundschaft in sämmtlichen deutschen Provinzen vertraut, einen Socius mit Capital. Gediegene kaufmännische Routine und ehrenhaftester Ruf nachweisbar. Anträge unter A. S. 5 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4769]

Als Theilnehmerin

z. einem Hotel mit 3- bis 500 Thlr. Einlage mit Sicherh. w. eine Köchin gef. Näheres durch Räthin **Scaupée,** Gräbschenerstr. 3. [4755]

Ein bereits längere Zeit nachweislich mit gutem Erfolge betriebenes **Fabrik-Geschäft** couranter Artikel wird bei einer Einzahlung von Mark 30000—50000 **zu kaufen gesucht.**

Directe Offerten sub B. R. 4913 Breslau postl. erbeten. [4594]

☞ **Ein christl. junger Kaufmann sucht sich an einem rentabeln, größeren Geschäfte, am liebsten Leinenbranche, mit Capital zu betheiligen.**

☞ Offerten unter F. 92 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4705]

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstr. 26,

gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne gegen eine Jahresrate von 5⅓ % oder 5⅚ % einschließlich Amortisation und Verwaltungskostenbeitrag auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. [5166]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [5475]

P. Schwerin, jetzt Nicolaistr. 69.

6169 **Sichere Hypotheken**

werden unter günst. Beding. gekauft und auch Lombard-Abwickl. sofort.

E. Lewy, Neumarkt 12.

Eine pupillarsichere 1. Hypothek

von 14,000 Thlr., auf einem hiesigen, feinen Grundstück haftend, ist bald zu cediren. Offerten erbitte unter E. P. 4 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [6161]

Schuhputz-Bürsten,

rein Roßhaar, von 75 Pf. an, empfiehlt [6159]

Wilh. Ermler,

Schweidnitzerstraße 54.

Mottensichere Behälter,

Patent Weidenbusch,

zur absolut sicheren Aufbewahrung der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien ꝛc. in 3 Größen zu beziehen durch **Weidenbusch & Cie. in Wiesbaden.** Prospecte gratis, Wiederverkäufer gesucht. [4568]

Ein **6sitz. Omnibus,** mit Verdeck, 1- u. 2spännig, fast neu, ist preismäßig zu verkaufen durch [4764]

Reinhold Vogt, Reuschestr. 11.

Gelegenheitsverkauf.

19 Bände Schlosser Weltgeschichte (neu), **15 Bände Meyer's Conv.-Lex., 3. Aufl., 4 goldene Damenuhren, 1 goldene Uhrkette, Ohrringe mit Rauten, 1 Eisschrank u. einige Nähmaschinen,** Singer, Wheehl.-Wils. ꝛc. [6160]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Treppe.

Schweizer

Süss-Butter,

Milch und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**

Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt

für Einheimische und Fremde.

Von Director **Dr. H. Luchs.**

Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.

6. Aufl. — Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

König Wilhelm-Bad bei Swinemünde,

Ostsee-Bad, unmittelbar am Strande gelegen. Eine grosse Auswahl elegant und mit vorzüglichen Betten eingerichteter Wohnungen und einzelner Zimmer sowohl tage- als wochenweise zu **sehr civilen Preisen,** einzelne Zimmer schon für 12 Mark pro Woche. **Vortreffliche Restauration.** Die **warmen** See-, Sool- etc. Bäder befinden sich im Etablissement selbst. Directe Eisenbahn-Verbindung bis Swinemünde. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst in **Berlin** die Wohll. **Stuhr'**sche Buchhandlung, U. d. Linden 61, sowie der **Invalidendank,** Markgrafenstrasse 51a, in **Swinemünde** die **Inspection des König Wilhelm-Bades.** [6085]

Natürliche Mineralwasser.

Das **allein echte Selterserwasser** — durchaus nicht zu verwechseln mit dem in den Handel gebrachten sogen. Selzerwasser — **sowie** die **natürlichen Fachinger, Emser, (Kränchen-** und **Kessel-), Schwalbacher (Stahl-** und **Weinbrunnen), Weilbacher** und **Geilnauer Wasser, ohne alle künstlichen Zusätze,** aus den weltberühmten fiscalischen Mineralquellen zu **Niederselters, Fachingen, Ems, Schwalbach, Weilbach** und **Geilnau,** gefüllt in Krügen und Flaschen, welche ausser an den bekannten Abzeichen insbesondere an der im äusseren Perlenrande der **Kapseln** angebrachten Bezeichnung: **„Staniol- und Metall-Kapselfabrik Wiesbaden"** erkennbar sind, werden stets in frischer Füllung, eben so auch die **echten Emser Pastillen** zum Verkauf vorräthig gehalten bei den Herren **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10, **Herm. Enke,** Tauenzienstrasse, **H. Fengler,** Reuschestrasse, **Oscar Giesser,** Junkernstrasse 33, **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestr. 25, **Wilh. Zenker's Nachfolger,** Albrechtsstrasse 40 in **Breslau.** [4818]

Königl. Preussisches Brunnen-Comptoir in Niederselters.

BROOK'S

Handelsmarke.  Handelsmarke.

Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,

Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [6086]



37, Julius Wahsner, 37,





Breslau,

Neue Weltstraße 37,

empfiehlt sein beständiges Lager von

neu construirten Billards

zum Preise vo 540 bis 1000 Mark. [4778]

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen [5467]

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.



Vor und nach dem Perderennen

das oft sehr theure Pferd zu schützen, also im Sinne der Humanität zu handeln, dasselbe vor **Entkräftung, Lahmheiten** und anderen **Beschwerden** zu bewahren, **Muth, Ausdauer** und **Rennkraft** zu geben, ist jedem Pferdebesitzer gewiß angenehme Pflicht, und zahlreiche authentische Beweise ergeben, daß das **echte, conc. meliorirte,** fürstlich patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten geprüfte und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete [6127]

Restitutions-Fluid für Pferde

diesen Anforderungen vorzüglich entspricht. **Preis 1 Originalkiste 12 Fl. 18 Mk., ½ Originalkiste 6 Fl. 9 Mk.,** excl. Emballage; **1 Fl. 2 Mk.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

50 fette Mastochsen

verkauft

die Brieger Zuckersiederei in Brieg,

Regierungsbezirk Breslau. [5982]

Auf der Herrschaft Dlonie bei Rawitsch (Station der Breslau-Posener Bahn) stehen

98 Stück gemästete Ochsen

zum Verkauf. Reflectanten belieben sich an die Dominial-Verwaltung daselbst zu wenden. [6145]

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Neider und Feinde dieser Gesellschaft, welche es verstand, in der kurzen Zeit ihres Bestehens alle Concurrenz-Gesellschaften um ein Bedeutendes zu überflügeln, können es nicht lassen, wie in jedem Jahr, so jetzt wiederum durch Zeitungs-Annoncen aller Art, sowohl in hoch- als niederdeutscher Mundart, sie zu schmähen und zu verleumden. Bald sind es die von ihr erhobenen Nachschüsse, welche in Hunderten von Blättern genannt werden, und wobei man natürlich verschweigt, daß die Beiträge incl. der Nachschüsse **erheblich niedriger** waren, als bei anderen Gesellschaften, insbesondere bei den Actien-Gesellschaften, bald werden die Verwaltungskosten zum Gegenstand gänzlich unmotivirter Angriffe gemacht, obschon wir wiederholt den Nachweis geführt, daß wir billiger verwalten, als andere, namentlich die Actien-Gesellschaften. Da Alles nichts geholfen, so versucht man in neuester Zeit unsere Versicherungs-Bedingungen in hämischster Weise zu kritisiren, indem man hauptsächlich die von der letzten General-Versammlung beschlossenen Abänderungen als etwas ganz absonderliches tadelt.

Nach dem Sprichwort: „Viel Feind, viel Ehr'", können wir alle derartigen Angriffe nur mit Freude begrüßen; sie haben bisher stets dazu gedient, die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf uns zu lenken und uns neue Mitglieder zuzuführen. Wir sind unseren Neidern daher dankbar, daß sie es auch jetzt an Bemühungen uns zu **nützen,** nicht fehlen lassen und würden uns jeder Erwiderung enthalten, wenn die Kritik unserer Versicherungs-Bedingungen nicht eine kurze Beleuchtung erforderte. Zum großen Aerger ihrer Feinde stets bemüht, ihre Einrichtungen zum Vortheil ihrer Mitglieder zu verbessern — **denn nur diesen nützen sie, nicht fremden Actionairen** — hat die Gesellschaft im vorigen Herbst durch eine aus Mitgliedern bestehende Commission Abänderungs-Vorschläge ihres Statuts und der Versicherungsbedingungen ausarbeiten lassen, welche zunächst vom Verwaltungsrath und den Bezirks-Vereinen eingehend geprüft und alsdann von der zahlreich besuchten Generalversammlung **einstimmig** angenommen worden sind. Diese von den Mitgliedern als **wesentliche Verbesserungen** anerkannten Abänderungen werden nun von neidischen Concurrenten in unzähligen großen und kleinen Blättern zur Zielscheibe des Angriffs und der Verdächtigung gemacht. Man tadelt zunächst die Einführung der allgemeinen Kündigungspflicht, obwohl der Verfasser der Kritik genau weiß, daß diese Pflicht von **allen** anderen gegenseitigen Gesellschaften schon vor längerer Zeit und von den Actien-Gesellschaften seit Aufhebung ihrer Coalition eingeführt worden ist.

Man bemängelt ferner die Aufhebung der bisherigen Vorprämiengrenzen und tadelt, daß die Festsetzung derselben dem freien Ermessen des Verwaltungsrathes überlassen sein solle. Daß dieselbe Einrichtung auch bei der überwiegenden Mehrzahl anderer Gesellschaften besteht und nur deshalb eingeführt ist, um in hagelsicheren Gegenden, die bisher wegen der Höhe unserer niedrigsten Prämiengrenze uns verschlossen waren, Eingang zu finden, und den Zugang aus gefährlichen Gegenden, für welche der bisherige höchste Satz zu gering bemessen war, zu erschweren, wird natürlich verschwiegen. Im Uebrigen geschieht die Festsetzung der Prämie **nicht nach freiem Ermessen,** sondern auf Grund der Statistik, nach deren Ergebnissen in diesem Jahre eine **erhebliche Prämien-Ermäßigung in vielen** Theilen unseres Geschäftsgebiets stattgefunden hat.

Als das größte Verbrechen wird die auf wiederholten Antrag unserer Mitglieder geschehene Abänderung des Zuschlags im § 24 unserer Versicherungsbedingungen hingestellt. Man behauptet sogar, „noch niemals habe eine gegenseitige Gesellschaft gewagt, ihren Mitgliedern derartiges zu bieten", verschweigt jedoch, daß eine ganz ähnliche, nur complicirtere Einrichtung bereits vor 5 Jahren von der Hannover-Braunschweig'schen Gesellschaft unter lebhafter Zustimmung sowohl ihrer Mitglieder, als der Fachpresse eingeführt worden ist (cfr. Wallmanns Versicherungs-Zeitschrift vom 20. März 1875.)

Man verschweigt ferner, daß genau **dasselbe Princip,** welches für den § 24 bestimmend gewesen, unseren bisherigen, mit so großem Beifall aufgenommenen und von mehreren Concurrenz-Gesellschaften adoptirten Zuschlägen zu Grunde gelegen hat: **eine etwas stärkere Belastung derjenigen Mitglieder, welche an die Kasse der Gesellschaft Ansprüche gemacht, im Vergleich zu denen, welche nur gezahlt haben.** Daß diese Belastung weit **besser** und **gerechter** durch die jetzige Form des Zuschlags geregelt wird, als durch die bisherige, welche nur die **Zahl,** nicht die **Intensität** der Schäden berücksichtigte und bei den meisten Schäden **eine weit geringere** ist, wird natürlich ebenfalls nicht erwähnt. Dagegen scheut man sich nicht, unrichtige oder entstellte Angaben über die Höhe unseres Abzugs für Regulirungskosten, und auf Grund dieser ein ganz unzutreffendes Rechen-Exempel zu machen, indem man die unter je 00 Regulirungen durchschnittlich nur **einmal** vorkommende Obmanns-Taxe resp. den für diese stipulirten Abzug der Berechnung zu Grunde legt.

Vorstehende Bemerkungen dürften genügen, die **Gehässigkeit** jener nur vom **Concurrenzneid** dictirten Kritik zu kennzeichnen. Sie liefert abermals einen Beweis, zu welchen Mitteln man greift, um die Norddeutsche, diese **„bestgehaßte"** Rivalin, zu bekämpfen. Auch dieser neue Angriff wird den Erfolg haben, wie alle seine Vorgänger.

Wir können daher nicht umhin, den Verfassern der diesjährigen Angriffe unseren besten Dank auszusprechen und sie zu bitten, nur immer so fortzufahren. Jeder ferneren Erwiderung glauben wir uns indeß mit Rücksicht auf die unseren Mitgliedern dadurch entstehenden Kosten enthalten zu sollen, und müssen es den Actien-Gesellschaften überlassen, auf Kosten ihrer Actionaire, zu deren Gunsten allerdings erst im vorigen Jahre der ohnehin schwer geprüften Landwirthschaft **wieder mehrere Millionen Mark** entzogen worden sind, Reclame für uns zu machen. [6094]

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Die Direction.

Wassermühlen-Verkauf, auch Tausch.

Eine Mühle, 4 Gänge, verbunden mit Bäckerei, massive Gebäude, an wasserreichem Flusse zwischen 2 Bahnhöfen gelegen und 100 Morgen Gerstebođen 1. Kl., 6 Pferde, 12 Kühe, 8 Schweine, wenig Schulden, soll verkauft oder auf ein Haus, auch Villa vertauscht, auch ein Rittergut mit Zuzahlung genommen werden. Preis 60,000 Thlr. Anzahlung 15,000 Thlr.
Näheres durch **G. Klingner**, Adalbertstraße 7. [4607]

Die höchst elegante, neue **Laden-Einrichtung** aus dem früher **Spier & Rosenfeld'schen Schuh-Waaren-Geschäft,** darunter Ladentische mit Marmorplatten, Sophas, Fauteuils 2c., soll wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft werden.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [5990]

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . . 4,501,500 Mark,
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1878 . . . . 703,573 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 5,205,073 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Die Versicherungen können **einjährig** oder **mehrjährig** oder **fortlaufend auf unbestimmte Zeit,** mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens **sechs** Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen **Prämien-Rabatt** von fünf Procent, der nach jedem hagelfreien Jahre um **ein Procent steigt.** [6152]

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, **von der Versicherung ausgeschlossen werden.**

Bei mindestens **sechsjähriger** Versicherung wird die **Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.**

Seit ihrem **fünfundzwanzigjährigen** Bestehen hat die Gesellschaft 839,989 Versicherungen abgeschlossen und 31,141,689 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1878 betrug 176,693,691 Mark.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.
Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.
Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts".

Bilanz-Conto.

Activa.

			ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1878. Decbr.	31.	An Etablissement Vorwärtshütte: 2 Hohöfen, Walzwerk, Kohlenwäsche und Coaks-Anstalt	....	..	1,490,269	65
		„ Grundstück- und Immobilien-Conto: Grundstücke und Gebäude in Hermsdorf, Ober-Waldenburg und Schmiedeberg	....	..	128,352	59
		„ Eisenerzgruben und Förderrechten: Willmannsdorfer- und Bergfreiheits-Grube	....		747,562	35
		„ Cassa-Conto, Baar-Bestand	2,191	16		
		„ Vorschuß-Conto	200	—		
		„ Utensilien-Conto: Diverse Utensilien	7,026	26		
		„ Gespann-Conto: Diverse Wagen und Geschirre	449	66	9,867	08
		„ Conto-Corrent-Conto, 11 Debitores	15,554	46		
		„ Communalständische Bank in Görlitz	4,006	40	19,560	86
		„ Roheisen-Fabrications-Conto: Bestände an Roheisen	215,253	82		
		„ Walzwerk-Betriebs-Conto: Bestände an Materialien	6,360	13		
		„ Gießerei-Conto: Bestände an Gußwaaren	12,203	78		
		„ Betriebs-Materialien-Conto: Bestände an Erzen und Kalksteinen	16,617	19		
		„ Producten-Conto: Bestände an diversen Producten	7,163	44		
		„ Willmannsdorfer-Grube: Bestand an Roheisenstein	5,025	28		
		„ Bergfreiheit-Grube: Bestand an Magneteisenstein	7,385	—	270,008	64
		„ Gewinn- und Verlust-Conto	....	..	988,069	81
			....	..	3,653,690	98

Passiva.

			ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1878. Decbr.	31.	Per Actien-Capital-Conto	....	..	3,000,000	—
		„ Conto-Corrent-Conto	71,011	26		
		„ Forderungen von Banquiers und Diversen	343,146	14		
		„ Accepten-Conto	216,394	80	630,552	20
		„ Hypotheken-Conto	18,000	—		
		„ Tantièmen-Conto	5,138	78	23,138	78
			....	..	3,653,690	98

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

			ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1878. Jan.	1.	An Saldo-Vortrag aus 1877	....	..	924,399	33
Decbr.	31.	„ Roheisen-Fabrications-Conto	7,190	71		
		„ Walzwerk-Betriebs-Conto	751	70		
		„ Gießerei-Conto	3,895	90		
		„ Betriebs-Materialien-Conto	667	26		
		„ Bergfreiheitgrube	4,853	57	17,359	14
		„ Interessen-Conto	33,146	15		
		„ Geschäfts-Unkosten-Conto	14,856	34		
		„ Wohnung-Unterhaltungs-Conto	1,600	34		
		„ Berge-Versatz-Conto	328	12	49,930	95
			....	..	991,689	42

Credit.

			ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1878. Decbr.	31.	Per Dividenden-Conto: Unerhoben verhaltene Dividenden	....	..	1,486	—
		„ Producten-Conto	193	45		
		„ Willmannsdorfer-Grube	1,940	16	2,133	61
		„ Saldo-Vortrag Verlust	....	..	988,069	81
			....	..	991,689	42

Vorwärtshütte, den 31. December 1878. [6089]

Der Vorstand.
von Ruffer. Grundmann. Reisewitz.
Revidirt und mit den Büchern übereinstimmend befunden.
Die Revisoren.
O. Loebner. G. Hoffmann.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Im Jahre 1878 war die Versicherungssumme um 4,68%, die Zahl der Policen um 14,21%, die Prämien-Einnahme nur um 0,682% **größer,** die Durchschnittsprämie — 80,9 Pfg. für 100 Mark — also um 0,032% **billiger** als 1877. Der Reservefonds wuchs um 27,552 Mark und beträgt jetzt 220,339 Mark 98 Pfg. **oder 0,71% der vorjährigen Versicherungssumme** von 30,957,320 Mark.

Bei dieser ansehnlichen Sicherstellung gegen Nachschuß erscheint die Gesellschaft höchst empfehlenswerth. [1641]

Liegnitz, den 1. April 1879.

Die General-Agentur.
G. Kerger.

Versicherungen werden angenommen und eingehendere Mittheilungen über die Einrichtungen der Gesellschaft gemacht durch den
Herrn Haupt-Agent **F. von Klinkowström in Breslau,**
„ „ „ **Albert Schiemann in Breslau,**
„ „ „ **Moritz Vogt in Breslau,**
„ Assecuranz-Inspector **Gustav Müller in Breslau,**
„ Standesbeamten **Asser in Kattern.**

4739 **Wegen Aufgabe des Engros-Geschäftes verkaufe ich en détail zu billigsten Preisen.**
Siegismund Hamburger,
Blücherplatz Nr. 12, im Riembergshof.

Equipagen- und Pferde-Verloosung zu Kassel

am 26., 27. und 28. Mai 1879. [1554]

Gewinne:

1 Equipage mit 4 gesch. edlen Pferden von .... M. 10000
1 Equipage mit 2 „ „ „ „ .... „ 6000
1 Equipage mit 2 „ „ „ „ .... „ 5000
1 Equipage mit 2 „ leichten Pferden von .... „ 4000
1 Equipage mit 1 „ edlen Pferde von .... „ 3500
1 Paar Chaisenpferde von .... „ 3000
1 Paar Arbeitspferde von .... „ 2500
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum von .... „ 2000
44 einzelne Reit- und Wagenpferde à 600 M. = ... „ 19000
1000 Gew. Reit- und Fahrrequisiten 2c. à 3 M. = ... „ 3000

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Berlin W., 3 Unter den Linden,
Loose-Haupt-Debit.

Das Comite des Kasseler Pferdemarktes:
von Colomb, Generallieutenant, Vorsitzender.
Frhr. v. Eschwege, Oberstallmeister a. D., stellvertr. Vors. **Albrecht**, Polizeidirector. **Fischer**, Thierarzt. **v. Griesheim**, Gutsbes. **v. d. Marwitz**, Landstallmeister. **Nebelthau**, Posthalter. **Schmelz**, Dep.-Thierarzt. **Sylvius**, Major. **Vogdey**, Oekon.-R. **Weise**, Oberbürgermeister. **Weyrauch**, Landrath.

Restaurations-Verpachtung.

Meine seit circa 10 Jahren betriebene frequente Restauration bin ich Willens, mit oder ohne Einrichtung bald oder per 1. Juli unter soliden Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Pachtbedingungen bei mir selbst. [6147]

Liegnitz, 1. Mai 1879. **W. Feige.**

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns [456]

Heinrich Horwitz,

in Firma: „Horwitz & Boss" zu Breslau, Geschäfts-Local: Roßmarkt Nr. 11, Wohnung: Zimmerstraße Nr. 14, ist heute Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. April 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Klosterstraße 1b, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Mai 1879, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius: Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 13. Juni 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius: Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Plathner, die Rechts-Anwälte Kade und Krug und der Justiz-Rath Oehr zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 3. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5/6 an den Kasernen zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Band 4 Blatt 105, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2025 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 14. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [338]

am 17. Mai 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 7. März 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4473 das Erlöschen der Firma

Eduard Riedel

hier heute eingetragen worden. [455]

Breslau, den 1. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der verwittweten Kaufmann [457]

Koblynski, Johanna, geborenen Simon,

in Firma **Emanuel Koblynski** zu Breslau, Junkernstraße Nr. 6, Privat-Wohnung Carlsstraße Nr. 32, ist durch Beschluß vom 3. Mai 1879, Nachmittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Mai 1879, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Terminszimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 13. Juni 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 4. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Fischer und Salzmann und die Rechts-Anwälte Tautz und Wiener zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Mai 1879 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Breslau, den 3. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27 Am Rathhause hierselbst, verzeichnet im Grundbuche von der inneren Stadt Breslau Band II Blatt 289, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 65 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1920 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. Juni 1879, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. Juni 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [452]

Breslau, den 12. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flanß.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 258 die Firma:

Julius Jacobowitz

zu Oppeln und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Jacobowitz in Oppeln am 29. April 1879 eingetragen worden. [874]

Oppeln, den 29. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft [220]

Hoche & Fixek

zu Breslau, Reuschestraße Nr. 58/59, und über das Privatvermögen des Kaufmanns

Erich Hoche

zu Breslau, Klosterstraße Nr. 1c, und

Julius Fixek

zu Breslau, Wallstraße Nr. 22, ist heute Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 21. Februar 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Julius Sachs hier, Friedrichstraße Nr. 66 bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 14. Juni 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 4. Juli 1879, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius: Gerichts-Assessor Triest, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Fränkel und die Rechts-Anwälte Geißler, Tautz und Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 27. Februar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 23d Gartenstraße hier, verzeichnet Band 12 Blatt 289 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 2 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3270 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlags-Urtel wird

am 28. Juni 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [453]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 12. April 1879.

Königliches Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flanß.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1487 die durch den Tod des Gesellschafters Kanzleiraths **Friedrich Biermann** erfolgte Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft

J. C. Hillmann

hierselbst und in unser Firmen-Register Nr. 5165 die Firma [454]

J. C. Hillmann

hier und als deren Inhaberin die verwittwete Kanzleirath **Biermann, Henriette** geb. **Weymann**, zu Sagan eingetragen worden.

Breslau, den 29. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [872]

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Lehrers

Josef Hüttel

zu Alt-Reichenau hat der Landwirth **Paul Hoffmann** ebenda nachträglich eine Forderung von 1200 M. nebst 5 pCt. Zinsen seit 1. Januar 1877 angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 20. Mai, 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar an Gerichtsstelle anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Striegau, den 22. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Berger.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königliches Kreis-Gericht.

Gleiwitz, den 24. April 1879, Nachmittags 4¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [834]

A. Retslag,

in Firma: **August Retslag** zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. März 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann Hermann Fröhlich bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Storch, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [873]

Saly Freund

zu Patschkau hat die verwittwete Kaufmann **Johanna Danziger**, geborene **Schönwald**, zu Königshütte eine Forderung von 142 M. 30 Pf. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 27. Mai 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse, den 25. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Submission.

Die Pflasterarbeiten, einschließlich der Lieferung des Bettungsmaterials bei der Ohlauerstraße von der Weidenstraße bis zum Stadtgraben, bei der Kaiser Wilhelmsstraße von der Schiller- bis zur Augustastraße und bei der Friedrich-Wilhelmstraße von der Schwertstraße bis zur Neuen Kirchstraße sollen vergeben werden. [850]

Bedingungen und Kosten-Anschläge liegen in unserem Bureau VII, Elisabetstraße Nr. 10, Zimmer Nr. 38, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Offerten, denen die aus den Bedingungen ersichtliche Bietungs-Caution beizufügen ist, sind

bis zum 9. Mai c., Mittags 12 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 29. April 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf dem der Stadt Breslau gehörigen Vorwerke Johannesberg bei Herrnprotsch Kreis Breslau soll eine **Scheuer und ein Rindviehstall** neu erbaut werden. Die Ausführung dieser Neubauten soll als General-Entreprise im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden mit der Maßgabe, daß der Unternehmer nur zum Stallbau, nicht aber zum Scheuerbau die Fuhren zu leisten hat, verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 1100 Mark beizufügen ist, sind bis [876]

Freitag, den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr,

in unserer Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen in der **Bau-Inspection H. W. Elisabethstr. Nr. 10/11, 2. Etage, Zimmer Nr. 47,** während der Amtsstunden zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 3. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter

jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen [917]

Theodor Kleemann, Güter-Agentur.

Gegründet, Danzig, den 24. Mai 1855.

Für Chausseebau-Techniker.

Der Kreis Breslau beabsichtigt in nächster Zeit folgende Chaussee-Bauten:

1) Von Opperau über Niederhof, Blankenau, Jäschgüttel, Poln.-Peterwitz, Groß- und Klein-Schottgau und Schosnitz — Länge 14690 m — in der Strecke Opperau-Blankenau als Weg II. Ordnung, in der Strecke Blankenau-Schosnitz als Weg III. Ordnung;
2) von Poln.-Peterwitz über Schmolz bis zur Breslau-Schalkauer Provinzial-Chaussee — Länge 4410 m — als Weg II. Ordnung;
3) von Hartlieb über Oltaschin, Dürrjentsch, Schmortsch, Cattern und Tschechnitz — Länge 11910 m — in der Strecke Hartlieb-Cattern als Weg III. Ordnung, in der Strecke Cattern-Tschechnitz als Weg II. Ordnung;
4) von der Breslau-Nimptscher Provinzial-Chaussee bei Wirrwitz über Tschönbankwitz, Prisselwitz, Märzdorf und Groß-Bresa — Länge 9278 m — als Weg III. Ordnung;
5) von der Domslau-Jerasselwitzer Kreis-Chaussee bei Gallowitz über Wiltschau, Jackschönau und Prisselwitz — Länge 9230 m — als Weg III Ordnung,

auszuführen und zur technischen Oberleitung dieser Bauten einen qualificirten Sachverständigen zu engagiren.

Im Chausseebau **praktisch erfahrene** und auch mit den erforderlichen theoretischen Kenntnissen versehene Techniker wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises ihrer praktischen Beschäftigung im Chausseebaufach und sonstigen Zeugnisse, sowie unter Angabe ihrer Engagements-Ansprüche beim Unterzeichneten

bis zum 17. Mai cr.

einreichen. [875]

Breslau, den 1. Mai 1879.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission, Königliche Landrath
Graf Harrach.

Auction.

Montag, den 12. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab,

werde ich **im Hofe** des **A. Klausa'schen Verwaltungs-Gebäudes hierselbst** aus der **gleichnamigen Concurs-Masse:** verschiedene **Comptoir-Utensilien, 1 großen, eisernen Geldschrank, 1 offenen** und **einen halbgedeckten Wagen, 1 eleganten Landauer, 1 Arbeitswagen,** sowie **mehrere Paare guter Pferdegeschirre, 1 eleganten Schlitten, 1 eiserne Siedemaschine,** auch viele andere **Stall-Utensilien** und **zwei Kutscher-Livréen öffentlich** meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigern lassen.

Myslowitz, den 1. Mai 1879. [6135]

Der gerichtliche Massen-Verwalter. Max Eisner.

Gerichtliche Auction.

In der **Kaufmann Joh. Gottl. Jäschke'schen Concurssache** soll mit Versteigerung der Rest-Bestände des Waaren-Lagers am

9. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, in Nr. 17 am Ringe begonnen werden.

Es sind noch große Partien vorhanden an: Messern, Scheeren, Messinggußwaaren, Eisen- und Messing-Draht, Werkzeugen, Heizöfen, Ofenthüren, Platten, Roststäben, Kochmaschinen und Kochgeschirren, Waschmaschinen, Hausmangeln, kleinen Eisschränken, Bau-Artikeln, lackirten und unlackirten Blechwaaren. [6111]

Die späteren Termine werden besonders bekannt gemacht werden.

Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Auctionen.

Montag, den 5. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:

60 Dtzd. Tischbestecke, 2 Eisschränke, 1 Drehbank, 2 Nähmaschinen, zwei Küchenwaagen, Möbel und 11 Stck. Sack und Marquisendrell ꝛc.;

Nachmitt. von 3 Uhr ab ebendaselbst in einer Pfandsache: vier Ballen Pfälzer Tabak, sowie 8 Mille verschiedene Cigarren und 4 Fäßchen Cognac;

Dinstag, den 6. Mai, Vorm. von 9½ Uhr ab, Neudorfstr. 44: 1 Marmorbillard mit Zubehör, einen Selterapparat, 1 guter Mah.-Flügel, viel Wr. Stühle, Tische, Rohr-, Polster- und Holzbänke, Petroleum-Lampen, 1 emaill. Wurstkessel, Spiegel, Kuffen, Gläser, die Keller- und Küchen-Einrichtung, alles in gutem Stande,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [6102]

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

In einer größeren Stadt Schlesiens mit bedeutenden Fabriken und vielen naheliegenden großen Kohlen-Bergwerken ist

ein optisches Geschäft mit guter Kundschaft

wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort [6062]

zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter H. 21555 bei Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** niederzulegen.

Ein Rittergut in der Nähe von Frankfurt a. O., 3000 Morgen, wovon 400 Morgen Wiesen, mit Brennerei u. Stärkefabrik, herrschaftl. Schlosse, guten Wirthschaftsgebäuden, ist mit vollem Inventar wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen od. zu vertauschen gegen ein kleines Gut od. schönes Haus. Gute Hypotheken werden in Zahlung genommen. Näheres bei **M. Köhler in Frankfurt a. O.,** Bischofstr. 16. Agenten verbeten.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Unterzeichneter wünscht sein Gut, welches er 15 Jahre im Besitz hat, zu veräußern. Dasselbe liegt 2 Meilen vom Memel, an der Chaussee, ¾ Meilen von der Eisenbahnstation Carlsberg, (Tilsit-Memel-Bahn) und dient in Folge seiner freundlichen Lage und des schönen Waldes am Mingefluß auch als Belustigungsort für Memel und Umgegend. Es ist daselbst eine frequente Gastwirthschaft. Das Gut ist c. 662½ Hectar (c. 2600 Morgen) groß und hat Brennerei. Es hat die beste Jagd im Kreise, beispielsweise sind im vergangenen Herbste 95 Waldschnepfen, 13 Rehböcke und verschiedenes Birkwild außer Hasen, Rebhühner erlegt. Hypothek fest, Kaufbedingungen günstig. Bewerber wollen sich gefälligst an mich wenden.

Schultz. [1646]

Schernen bei Carlsberg, Kr. Memel (Tilsit-Memel-Bahn), am 2. Mai 1879.

Ein Haus in Liegnitz,

gut gebaut, mit Materialwaaren-Geschäft seit 50 Jahren, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Hypothekenstand sicher. Off. sub M. R. 26 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [5917]

Brauerei-Verkauf.

Eine **altrenommirte Brauerei** in der **Kreisstadt Fraustadt** mit **großem Haus,** mehreren **Gartengrundstücken, Feldwirthschaft** ꝛc. soll **erbtheilungshalber verkauft** werden. Nähere Auskunft ertheilt die verwittwete Frau Brauereibesitzer **Marie Herzog** in **Fraustadt.** [5466]

Ein in Skotschau, österr. Schlesien, belegenes [1648]

Mühlen-Etablissement,

bestehend in 1 deutschen, 1 französischen, 2 Spitzgängen, 2 Griesmaschinen, sowie Brettsäge, beides mit sicherem Wasserbetrieb, auch Localität zur Anlage einer Dampfbäckerei, sind wegen Alterschwäche des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 2000 Fl. österr. Währ. Reflectanten wollen sich an Kaufmann **J. S. Hahn & Sohn** in **Sohrau O.-S.** wenden.

Ein seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehendes **Kurz- und Spielwaaren-Geschäft** ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Näheres unter Chiffre Z. 500 postlagernd Postamt II. [4760]

Für ein großes [6142]

Hopfen-Geschäft

werden **Agenten** oder **Provisionsreisende** gesucht. Solche, die in Brauereien eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Offerten unter F. 5237 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein **Destillations-Geschäft** wird in Breslau od. in einer größeren Stadt Schlesiens **zu pachten** ges. Off. sub A. S. 95 Exp. der Bresl. Zt.

Ein gutes [4775]

Cigarren-Geschäft,

in frequenter Lage hier am Platze, wird zu kaufen gesucht. Offerten an **Gustav Emler,** Albrechtsstraße 20.

Restauration!

Eine frequente Restauration mit unbeschränkter Concession, monatlicher Bierausschank 80/4, ist anderer Unternehmungen halber anderweitig zu vergeben. [1588]

Näheres durch Herrn **Ascher** in Myslowitz.

Pianinos

gegen beliebige Ratenzahlungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Kostenfreie Probesendung direct von der Fabrik

Th. Weidenslaufer,

Berlin NW.

Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet. [4813]

4337 **Denkmäler:**

v. Marm. m. Schrift, fix u. fertig, **30,00.**

Porzellan-Grabbibeln.

Grabkreuze: eichene und eiserne.

Kinderdenkmal m. Porzellanpl. **3,00.**

Schriftplatten: von Eisen und Porzellan.

Pariser Perlkränze.

Blechkränze u. -Guirlanden.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Compl. **Möbel**-Einricht. für Zimmer, Restaurat. m. Billard, Specerei- u. Kurzw. 2c., einf. bis vierf. Pulte w. bei Hälfte Anzahl. billigst ausverk. **Reuschestr. 2, I.** [5457]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Auch brieflich [48 3]
werden discret in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [4804]
Auch brieflich. Prospecte gratis.

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes** für **Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [6077]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [4773]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.**

Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.

Ebenso an Sonn- und Festtagen.

Auswärts brieflich.

Aerztl. Hilfe für **Geschlechts-Krankheiten** Albrechtsstr. 50. **Riller,** 36j. Praxis.

Damen, welche in Zurückgezogenheit leben wollen, find. freundl., discr. u. billige Aufnahme mit Gartenbenutzung bei Frau Hebamme **Leuschner** in Gräbschen, i. d. unmittelbaren Nähe von Breslau.

Sicherheitsketten

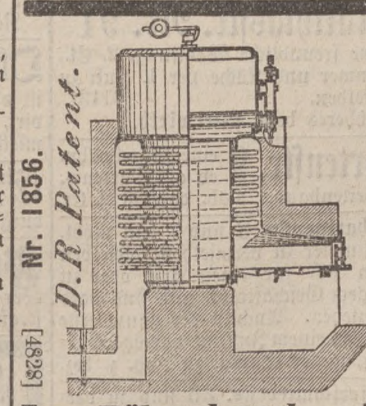
bestes Schutzmittel gegen Einbruch, bei **jeder Thür** anwendbar, empfiehlt [6092]

Julius Sckeyde,

Breslau, Ohlauerstraße 21.

Pflanzentransport-Wagen für Orangerien 2c., höchst bequem und leicht zu handhaben, das Neueste zu dem Zweck, empfiehlt [4740]

M. G. Schott, Matthiasstr., Breslau.



Röhrenkessel

Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts. **Dampfmaschinen,** 1—50 Pferdekr. stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität

Köbner & Kanty,

Maschinenfabrik in Breslau.

Zur Beschleunigung der Rübenbestellung empfehlen wir unsere Drillmaschinen von 12 Fuß Spurbreite zur sofortigen Lieferung. Man säet mit der Maschine 40—50 Morgen pro Tag. [5876]

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg.

Biertransportgebinde,

sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [5950]

C. Theuerling, Böttcherei.

Brieg, Rgbzk. Breslau.

Erdwinde,

gebraucht, aber noch in vollkommen sicherem, betriebsfähigem Zustande, mit doppelter Uebersetzung und zum Ausrücken, wird für einen Marmor-Bruch gesucht. Offerten nebst genauestem Preis und Angabe der Zugkraft, sowie Zeichnung unter H. 21527 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [6006]

Aromatische Schwefelseife

von Dr. **Mouchard,** empfohlen von dem Königl. Medicinalrath Hrn. Dr. **Niemann** und Stabsarzt Hrn. Dr **Hesse** und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten u. Hautausschlägen, Scrophulosa, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints, empfiehlt 1 Stück 25 Pf., 1 Dutzend 2 Mk. 25 Pf. [6128]

Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Libby Fleischconserven.

Gekochtes Rauchfleisch, Ochsenzungen, Auerhahn mit Zunge, Roastbeef. [4761]

Fischconserven,

Lachs, per Dose über 1 Pfd. 1 M., **Sardinen** in Oel, per Dose 50 Pf., **Hummern,** per Dose 1 M.

S. H. Joachimssohn,

Büttnerstraße 1.

Gebirgs-Himbeersaft Ia

verkaufe von jetzt ab 50 Kilogr. mit 48 M. gegen Einsendung oder Nachnahme. Ferner in Flaschen zu 1,50 Mk. und zu 80 Pf. [1613]

W.-Waltersdorf, Schles.

Apotheker **P. Springer.**

Bücklinge 5 Pf.,

Sprotten, das Pfd. 80 Pf., Montag Störfleisch (der Fisch noch lebend zu sehen) billigst **Nicolaistr. 54.** [4776]

Neue Englische

Matjes-Heringe,

Neue Brat-Heringe, Neue mar. Ostsee-Heringe, Kieler Sprotten, Bücklinge, Räucherlachs, Gänsebrüste, Strassburger Pasteten, Gothaer und Braunschw. Wurst, Feine Käse, Lissaboner Kartoffeln, Compot-Früchte, Feinste Berg-Orangen

empfiehlt [6173]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33,

Ecke Dorotheengasse.

Von neuen Zufuhren empfiehlt:

Neue Englische

Matjes-Heringe,

Lissaboner

Kartoffeln,

Hochfeinen, fetten

Räucherlachs, Astrach. Caviar

vom Eislager, [6129]

Schönste, süsse, vollsaftige

Imperial- und Puglia-Orangen,

Messinaer und Cataneser Citronen

in Orig.-Kisten u. ausgepackt billigst

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Lissaboner Kartoffeln,
Franz. Blumenkohl,
Frischen Spargel,
Spargel in Büchsen,
Frische Schooten,
Schooten in Büchsen,
Astrachaner Zuckerschooten,
Carotten in Büchsen,
Schalotten,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen und Büchsen,
Frischen Lachs
in Büchsen,
Italienische Compot-Melange,
aus den feinsten geschälten Früchten, das Pfund 65 Pf.,
Französisches Compot
in Gläsern und Krausen, von 1 Mk. bis 10 Mk.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 80 Pf. und 1 Mk.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,
Kaiser-Pflaumen,
das Pfd. 35 und 40 Pf.,
Kaiser-Birnen,
ungeschälte,
Delicatess-Speckbirnen,
Süsser Pflaumenmus,
hart und weich,
Mirabellen und Kirschmus,
Raffinirtes Tafelsalz
in Beuteln und Rollen,
Echte französische Kräuter zur
Soupe à la Jardinière,
Tapioca-Julienne,
Reis-Julienne,
Grünkorn-Extract, } vorzügl. Suppen-Einlagen.
Kaisersuppen-Gries,
Französ. Gries,
Dampf-Kaffee,
rein im Geschmack, d. Pfd. 1,30 M.,
Staubthee,
sehr schön, das Pfd. 1,60 Mk.,
Vöslauer Roth- n. Weissweine
aus den Schlumberger'schen Kellereien, exquisit, die Flasche 1,25 Mk.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Liter 1,00 Mk., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Apfelwein,
ohne Zucker, für Kranke, die Flasche 50 Pf.,
Maibowle,
vorzüglich, die Flasche 75 Pf.
Apfelsinen,
15, 20—40 Stück für 3 Mark.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

5781 **Oel- u. Kautschuk-Lack-Farbe**

zum Anstrich von Fußböden, Möbeln 2c., sehr schnell trocknend, in allen Nüancen vorräthig, sowie sämmtliche

Colonialwaaren

in bester Qualität

empfiehlt en détail zu Engros-Preisen

Georg Winkler,

Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Neue Zusendung von

S. Mennicke's Backpulver

(Dauer- oder Trockenhefe), reinem, echt Wiener [6164]

Feigen-Kaffee,

sowie Dr. Richters

Gold-Kaffee,

bester Ersatz für Bohnen-Kaffee, empfing u. empfehle zu Fabrikpreisen.

Emil Schultze,

Albrechtsstr. Nr. 10.

Bruteier von echten Spanier und Italiener Hühnern, sowie Aylesbury-Enten à 30 Pf. **4 bis 6 Wochen alte ausgesuchte Stämme à Stück 3 Mark.** [1643]

F. Breunig,

Görzno b. Garzyn, Posen.

Ein **Paar edle, braune Jucker,** 2 Zoll groß, 10 u. 11 Jahre alt, stehen zum Verkauf auf **Dominium Klein-Gorzütz, Kreis Ratibor.**

Sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, stehen z. Verkauf. **Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [4833]

---

1 Stud., Phil., sucht eine Stelle als **Hauslehrer,** wenn möglich auf dem Lande. Off. sub A. Z. 7 an d. Exped. der Bresl. Zt. [1649]

Eine j. Dame, gepr. Lehr., sucht für den ganz. od. halb. Tag Stellung gegen mäß. Honorar. Offerten A. B. 100 Briefk. d. Ztg. [4743]

„Directrice".

Für ein Wäschefabrikations-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird eine tüchtige, erfahrene Directrice, welche gleichzeitig auch tüchtige Verkäuferin sein muß, unter günstigen Bedingungen per 1. Juli zu engagiren gesucht. Bewerbungen wolle man mit Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigkeit nebst Zeugnissen unter Chiffre L. S. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg. senden. [6005]

Eine tüchtige Directrice

für eine **Strohhutfabrik,** in Wintersachen geübt, wird bei hohem Salair zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Offerten unter K. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4745]

Ein gebildetes Fräulein, in mittleren Jahren, wünscht bald eine Stellung bei einer alten Dame oder bei einem gebildeten alten Herrn, **zur Leitung des Haushaltes,** wenn es möglich in oder bei Breslau. Ohne Gehalt, nur eine rücksichtsvolle, liebenswürdige Behandlung erbeten. Nähere Auskunft ertheilt verw. Kaufmann **Friedrich,** Breslau, Herrenstraße 20. [6103]

Gesucht als Stütze der Hausfrau für ält. Dame ein nicht jugendl. isr. Mädchen, m. Handarb. v., aus gut. Fam. Meld. sub G. O. Z. hauptpostl. Breslau. [6156]

In einer Liqueurfabrik findet **ein junger Mann,** der seine Befähigung nachweist, **als Reisender** Placement. Adr. L. L. 84 Exped. d. Breslauer Zeitung. [4679]

Ein Band- und Putzartikel-Geschäft sucht einen befähigten Reisenden gegen hohes Gehalt. Nur Bewerber, welche in der Branche bereits mit Erfolg thätig waren, woll. ihre Off. m. genauer Ang. der bish. Thätigk. u. der Gegenden, in denen sie m. d. Kundsch. bekannt, u. K. S. 808 an Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** einsenden. [6138]

Für ein bedeutendes

Spiritus-Export-Geschäft

wird ein zuverläßiger **tüchtiger Lagerverwalter,** der in dieser Branche bereits eingearbeitet ist, gesucht. Derselbe muß gute Zeugnisse besitzen und kann der Antritt sofort oder am 1. Juli erfolgen. Off. sub B. M. 580 postl. Hauptpost Breslau. [4665]

Ein Droguist

sucht, gestützt auf Prima Zeugnisse, im Detail- oder Engros-Geschäft Stellung als **Comptoirist, Verkäufer** oder **Magazinier.** [4676]

Gef. Offerten erbeten unter G. F. 80 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für 1 Damen-Mäntel-Gesch. suche ich z. 1. Juni einen **Reisenden** oder einen tüchtigen Verkäufer, der sich zur Reise qualificirt. [4792]

E. Richter, Lessingstraße 7.

Für 1 **Knopf- u. Bortengesch.** suche ich z. 1. Juli b. 600 Thlr. G. aus gleich. Branche **1 rout. Reisenden,** der Schlesien und Posen bereist hat.

E. Richter, Lessingstraße 7.

Für 1 Herren-Garderoben-Geschäft suche ich z. 1. Juli b. 5- — 600 Thlr. Geh.

1 Confectionär.

E. Richter, Lessingstraße 7.

Ein Kaufmann, 33 Jahre alt, tüchtig im Fach, seit 8 Jahren in jetziger Stellung als [6084]

Reisender, Buchhalter und Correspondent

thätig, sucht zum 1. Juli cr. eine dauernde Stellung. Branche gleich. Prima-Referenzen.

Geehrte Offerten befördern sub H. 21550 die Herren **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

---

1 tüchtiger zuverläßiger **Reisender,** der die Speceristen Schlesiens bereits kennt, w. ges. Off. m. Attesten w. u. R. 93 i. d. Brfk. d. Bresl. Zt. erb.

Thätige, gewandte Buchhandlungsreisende (auch junge Kaufleute), welche sich zum Vertrieb gangbarer neuer Prachtwerke eignen, und denen ein dauernder und auch lohnender Erwerb angenehm, wollen ihre Adr. unter K. 8 Exped. d. Bresl. Ztg. hinterl.

Stellensuchende aller Branchen **placirt und empfiehlt kostenfrei A. Fröse, Berlin W, Bülowstr. 77.**

In ein. lebhft. Modewaar.- und Leinw.-Handlung hier findet [6143] **ein tüchtiger Verkäufer,** der in dieser Branche hier am Platze war oder noch ist, per Juli Engagement. Offerten sub D. 3368 an **Rudolf Mosse,** hier, Ohlauerstr. 85 I.

Für ein größeres Tuch- und Modewaarengesch. in einer bedeutenderen Provinzialstadt Schlesiens wird ein gewandter [6148]

Verkäufer,

der auch mit Comptoir-Arbeiten vollständig vertraut, p. 1. Juli 1879 zu engagiren gesucht. Off. **sub G. 3371** an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

Zum sofortigen Antritt suche ich **zwei tüchtige, flotte Verkäufer,** welche mit der Seidenband-, Tüll- u. Spitzenbranche vollständig vertraut; aber **nur solche** wollen sich melden bei

B. Bernhardt, Hoflieferant, **Magdeburg,** Breiteweg 43.

Am 1. Juli c. wird bei uns die Stelle **eines Verkäufers** vacant. Nur tüchtige, solide, junge Leute wollen sich um dieselbe bewerben. [4738]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Ein Commis, Specerist, sucht per bald Stellung. [4770]

Gefl. Offerten unter B. C. 6 erb. an d. Exped. der Bresl. Ztg.

1603 **Stellungs-Gesuch!**

Ein junger Mann, der die Realschule besucht und seine Lehrzeit in einem Specerei-, Cigarren-, Wein- und Delicatessen-Geschäft beendet hat und der einfachen Buchführung mächtig ist, sucht sofort oder später gegen ganz geringes Salair Stellung in ein. solid. Detail-Geschäft. Gef. Off. werd. erb. u. Adr. Wilhelm Ulber, Wolmsdorf per Bolkenhayn i. Schl.

Ein junger Mann,

in der Schnittwaaren-Branche gewandt, **flotter Verkäufer,** kann sich zum sofortigen Antritt melden unter Chiffre 102 Salzbrunn postl. [1630]

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, militärfrei, activ, in mehreren Branchen bewandert, mit Erfolg gereist, der dopp. Buchführung u. Corresp. mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, fürs Comptoir unter nur irgend annehmbaren Bedingungen dauerndes Engagement. [6055]

Gefällige Offerten beliebe man an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I, sub **B. 3366** zu richten.

Bei bescheidensten Ansprüchen sucht ein junger Mann, gel. Specerist, der Prima Referenzen und schöne Handschrift besitzt, im Comptoir oder Lager per 1. Juli cr. Stellung.

Gef. Offerten erbeten u. A. P. 91 Exped. d. Bresl. Ztg. [4707]

Ein junger Mann, activ, mit guten Referenzen, sucht per 1. Juli c. in einem Seidenband-, Posamentier- oder Weißwaaren-Geschäft Stellung.

Gefällige Offerten beliebe man unter P. Z. 100 postlagernd Oels niederzulegen. [4708]

Ein wissensch. geb., junger Mann s. Stellung in einer Assecuranz od. and. Verwaltg. Gefl. Off. erb. sub D. 3 Exp. der Bresl. Ztg. [4754]

Einen tüchtigen [1572]

Destillateur

sucht **H. Bruck, Liegnitz.**

Ein [4742]

praktischer Destillateur,

welcher mehrere Jahre in größeren Geschäften conditionirt, flotter Exped., der Buchführ. sowie sämmtl. Comptoirarbeiten firm, sucht unter bescheidenen Anspr. per bald oder später dauerndes Engagem. Off. bel. m. unt. H. B. 99 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein prakt. Destillateur

(junger Mann), mit der Fabrikation auf warmem und kaltem Wege vertraut, flotter Expedient, sucht Stellung.

Derselbe wäre auch nicht abgeneigt, hier am Orte während einiger Stunden des Tages Beschäftigung zu übernehmen. [4757]

Gef. Offerten werden unter O. S. 4 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche für meine landwirthsch. Maschinenbauanstalt ohne Gießerei

einen Werkführer,

der selbstständig, aber auch verantwortlich, die Leitung derselben übernimmt. Gleichzeitig bin ich bereit, ein Uebereinkommen zu treffen, bei welchem eine solche Person auf eigene Hand, gegen Zahlung pro Stück, die Werkstatt gänzlich übernimmt. In letzterem Falle ist jedoch ein Capital von ca. 2500 Mark erforderlich. Antritt 1. Juli d. J. Aelteren Herren wird der Vorzug gegeben. — Näheres schriftlich. **A. Krause,**

[1647] **Inowrazlaw,** Pr. Posen.

Ein Mühlenwerkführer

sucht, gest. auf nur gute Zeugnisse u. Empf., Stellung. Derselbe ist mit den neuesten Fortschritten der Müllerei, mit dem Maschinenbetriebe u. Baufache vollk. vertraut. Off. bittet man in der Exped. der Breslauer Zeitung sub G. M. 73 niederzulegen. [6042]

Einen Drechsler

auf Bronce-Ovalringe suchen **Starosky & Haring,** Rahmen-Fabrik, **Warmbrunn i. Schles.** [1645]

Inspector-Gesuch.

Zum 1. Juli d. J. suche ich einen Wirthschafts-Inspector für Reppersdorf, Kreis Jauer. Bewerber, welche bereits größere Güter selbstständig bewirthschaftet haben, im Rübenbau erfahren sind und sich über ihre Moralität und erfolgreiche Wirksamkeit durch vorzügliche Atteste ausweisen können, wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse mit Abschrift ihrer Atteste brieflich bei mir melden, persönliche Vorstellung aber von der eventuellen Aufforderung dazu abhängig machen. [1640]

Brechelshof, den 2. Mai 1879.

Frhr. v. Richthofen.

Wegen Aufgabe einer Pachtung wird **ein verheiratheter Inspector,** wenig Familie, 40 Jahre alt, von seinem Principal auf das **Allerwärmste** empfohlen, zum 1sten Juli brotlos. Wer einen wirklich fleißigen, braven, treuen, zuverläßigen, auch selbstständigen Beamten braucht, erfährt das Nähere unter H. G. 21 postlagernd Loslau. [1642]

Mir als zuverläßig bekannte [6074]
Wirthschaftsbeamte 2c.,
ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich güt. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.
Emil Kabath, Inhaber d. Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

---

2 tüchtige Hotelkellner mit Caution und Dienstboten aller Branchen empfiehlt **Frau Becker, Altbüßerstraße Nr. 14.** Stellensuchende melden sich. [4782]

---

2 tüchtige herrschaftliche Kutscher werden gesucht. Retourmarke erbeten. — **Central-Bureau für Handel und Gewerbe,** Liegnitz. [[6136]

Ein Lehrling

gegen **Vergütigung** kann sich melden. [6163] **Kalischer,** Graupenstr. 19, I.

Für mein Mode-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als **Volontair,** der in dieser Branche schon 2 Jahre thätig war. [4719]

S. Luft, Peiskretscham.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Droguen- und Farbewaaren-Geschäft wird ein Lehrling zum bald. Antritt gesucht. Off. sub Chiffre L. G. 1 Exped. d. Bresl. Ztg. [4744]

Für mein Destillations-Geschäft und Comptoir suche **einen Lehrling** mosaischen Glaubens. Offerten unter N. N. postlagernd Oppeln. [1615]

Aux Caves de France,

80 Filialen in Deutschland,
Kätzel-Ohle 6, Breslau, in der Nähe des Christophori-Platzes,
empfiehlt **unter Garantie** für **absolute Reinheit** seine [6088]

ungegypsten franz. Naturweine
in Original-Liter-Flaschen — 1 Liter = 1¼ Weinflasche — zu folgenden Preisen:

	Rℳ	₰
Garrigues, roth und weiß (etwas herb)	1	20
Clairette, roth u. weiß (mild)	1	40
Baisse, weiß, natursüß, echt. Muscat-Trauben-Geschmack	1	80
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung befördernd	1	80
Grès, roth, natursüß; weiß, naturmild; auch Kranken od. Reconvalescenten empfohlen	2	20
Chateau Bagatelle, roth, kräftig	2	60
Chateau des deux Tours, roth u. weiß, feines Bouquet	3	—
Malaga	4	—
Madère	4	—
Musc. de Frontignan	3	50
Muscat Rougenoir	3	50
Cognac	3	50
Essig von Wein	—	30

Echt französischer Champagner

	¹⁄₁ Fl. Rℳ	½ Fl. Rℳ
Bouzy	4	2
Crêmant blanc / rose	5	2,50

Bei Abnahme sämmtlicher Sorten Weine in Gebinden von circa 20 Liter an wird Gebinde nicht berechnet.

☞ Fast sämmtliche nach Deutschland importirten Weine sind gegypst, folglich gesundheitsschädlich, deshalb ersuche ich,

☞ **sich vor gegypsten Weinen zu hüten.** ☜

Um meine Weine vollständig populär zu machen und Jedem Gelegenheit zu geben, ein gesundes Glas stärkenden französ. Naturwein ohne große Ausgaben genießen zu können, verkaufe dieselben in meinen Weinstuben sogar in ¼ Liter von **30 Pf.** an, ohne Preisaufschlag, zugleich biete auch vorzügliche Küche zu billigsten Preisen.

Tüchtige Wirthe, Weinstubenbesitzer oder Geschäftsleute, welche auf die Uebernahme von Filialen für den Verkauf resp. zur Einführung meiner Weine in denjenigen Städten, wo solche noch nicht sind, reflectiren, belieben sich an mein Haus zu wenden, um die Bedingungen zu erfahren.

Das geehrte Publikum bitte ich, mich in meinen Unternehmungen durch Bestellungen oder Besuch in meiner Weinstube nach Kräften unterstützen zu wollen und zeichne

Breslau, Kätzel-Ohle 6.

Hochachtungsvoll
Oswald Nier.

NB. Durch die Sanction des Gesetzes Seitens des hohen Reichstages, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln 2c., ist mir in sofern eine Genugthuung zu Theil geworden, als die unlautere Concurrenz endlich gezwungen werden wird, meine reellen Principien nachzuahmen oder auch durch Beisetzung der **wahren Bezeichnung** ihrer Producte mit **„Kunstweine"** dem geehrten Publikum die Augen auf die bis jetzt ohne Rücksicht auf Gesundheit der Consumenten vorgenommenen tollen Täuschungen selbst öffnen zu müssen. — In den Motiven zum Gesetzentwurf ist auch unter Anderem hervorgehoben **„das Versetzen des Weines mit Gyps ist gesundheitsgefährlich"**, worauf ich schon längst, aber **leider ganz allein**, in Deutschland das geehrte Publikum aufmerksam machte und es mir zur Pflicht auferlegte, nur **ungegypste franz. Naturweine** in den Handel zu bringen.

☞ Folglich sollte das Publikum sein Vertrauen **ausschließlich nur Demjenigen** schenken, welcher allein und furchtlos den Kampf zwischen

reinem und unreinem
gegypstem und ungegypstem
absetzendem Natur- u. wer weiß womit mundrecht fabrizirtem hellen Weine

☞ begonnen hat, und daß ich diesen Kampf seit 1876, trotz aller Anfeindungen, mit durchgreifendem Erfolg geführt und siegreich fortführen kann, verdanke ich nächst der freundlichen Unterstützung der deutschen Presse vor Allem der Gunst und Anerkennung des consumirenden Publikums.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen suche für mein Colonial-Waaren-Geschäft. **Fedor Riedel,**
[4736] Kupferschmiedestraße 12.

Für meine Destillation suche ich zum sofortigen Antritt einen [1631]
kräftigen Lehrling.
Gleiwitz. **A. Roth,**
vorm. Weinmann & Co.

Ein Tertianer sucht Stellung als Lehrling in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros oder in einem größeren Detail-Geschäft derselben Branche. [1614]
Offerten mit näheren Bedingungen werden erbeten unter A. S. 10 postlagernd Schweidnitz.

1565 **2 Lehrlinge**
können sich zum baldigen Antritt in **Oppeln** melden und daselbst **kostenfrei** lernen bei **Herrmann Nölle,** Pfefferküchler u. Conditor, Oderstr. 23.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

6038 **Gesucht**
per 1. Juli eine Wohnung von zwei Stuben nebst Küche 2c. in der Nähe des Königsplatzes oder Bürgerwerder.
Offerten mit Preisangabe erbeten unter A. Z. 86 Exped. d. Bresl. Ztg.

☞ **Ring Nr. 16**
ist die **erste Etage** als **Geschäfts-Local** u. **Wohnung mit Closet** und

Junkernstr. 36
ist die **3. Etage** mit **Closet** u. Wasserleitung, und im Hofe [4750]
ein Comptoir oder Remise
zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre

Königsplatz 3b
ist eine **vollständig renovirte** Wohnung **im 3. Stock bald** und eine **Wohnung** im **2. Stock von Michaelis ab** zu vermiethen. [4779]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [6149]
ist die **halbe zweite Etage** Termino Michaelis d. J. zu vermiethen.
L. B. Levy.

Schmiedebrücke 50
(2. Viertel vom Ringe)
ist die völlig neu renovirte mit Wasserleitung und Closet versehene 2. Etage zu vermiethen. [6154]
Näheres daselbst.

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17
ist eine Wohnung im 3. Stock per 1. Juli c. zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

1 Parterre-Wohnung
für 120 Thlr., 2 2fenstrige, 1 1fenstr. Stube, Entree, Küche mit 1 Fenster, zu Johanni wegen Versetzung.
Näheres bei **Kurth,** Friedrichstr. 30.

Zu vermiethen:
Nicolaistr. 18.19 ein Eckladen mit Comptoir; **Promenade 5a** (Ecke Zwingerplatz) das Parterre als Café oder sonstige Geschäftslocalität.

Alexanderstr. 3,
1. Etage, eine Wohnung, 160 Thlr., zu vermiethen. [4725]

Gartenstr. 9 ist eine herrsch. Wohnung (hochparterre) per Michaeli zu verm. Näh. daselbst 2. Etage. [6123]

Schillerstraße
zu vermiethen in: [4756]

Nr. 8	1. Etage	für	80	Thlr.
	2. Etage	„	150	„
„ 12	Parterre	„	220	„
	2. Etage	„	150	„
„ 14a	1. Etage	„	120	„
„ 17	3. Etage	„	85	„
„ 20	Parterre	„	210	„
25	2. Etage	„	85	„

Gartenstr. 10 ist die 3. Etage, 5 Zimmer 2c. (Gas, Wasserl. nebst Gartenben.) bald oder später **sehr preism.** zu verm. Näh. 2. Et. das.

Alte Sandstr. 14,
nahe an der Promenade,
eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, für bald oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [6078]

Bahnhofstr. 7 ist eine Wohnung im 3. Stock von 1 zweifenstrigen und 2 einfenstr. Stuben, vollständig renovirt, mit Gartenbesuch für 130 Thlr. pro anno per 1. Mai zu vermiethen.

Albrechtsstraße 19
ist der 3. Stock für 160 Thlr. bald zu vermiethen. [4784]

Königsplatz 7
sind zwei, Part., und in der 1. Et. an der Promenadenseite belegene Wohnungen, best. aus je 5 Zimm. nebst Beigel. p. 1. Juli u. 1. Oct. c. zu verm. [4789]

Albrechtsstr. 10,
2. Viertel vom Ringe, 1. Etage mit 4 großen Schaufenstern für 1200 Mark bald, die 2. Etage mit 2 zweifenstrigen Vorderzimmern, Cabinet, Küche, u. Beigelaß für 600 M. für Johanni zu vermiethen. Näheres in Parterre daselbst. [6153]

Palmstr. 33
5 Zimmer nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, p. 1. Juli zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst. [6155]

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die 2. Etage sofort, die 1. Etage vom October ab zu vermiethen. Näheres 3 Treppen. [6146]

Neudorfstr. 3 2 Mittelwohnungen p. Juli z. verm. Näh. daselbst 1.

Holteistr. 44 ist von Johanni ab die 1. Etage, 5 Stuben, 2 Cabinets, Badeeinrichtung, nebst weiterem Beigelaß und Gartenbenutzung für 1200 Mark,
Holteistr. 36 von Michaeli ab die gegenwärtig von der Königl. Gewerbeschule benutzte 1. Etage, zu Schulzwecken oder für geschäftliche Anlagen besonders geeignet, für 1500 M. zu vermiethen. Näheres Holteistr. 45 im Bureau. [6134]

Ein großes Gewölbe für Herrengarderobe
in Verbindung mit einem Zimmer der 1. Et. ist Albrechtsstr. 6, „Palmbaum" für 1000 Thlr. pro anno sof. zu verm.; der übrige Theil der 1. Etage **als Geschäftslocal, bes. zu einem Möbelmagazin geeignet,** per 1. Juli c.

Sofort zu beziehen
Berlinerplatz 14 die Hälfte der 3. Etage, billig zu verm. [4715]

Büttnerstr. 31 ist die 2. Etage (7 Piecen, Gas u. Wasserl.) f. M. 900 p. a. per Joh. zu verm. [4746]
Näheres im Geschäftslocal daselbst.

Neuschestr. 26
kl. Wohng. à 48 Thlr. u. 60 Thlr. z. v.

Malergasse Nr. 27
ist eine schöne, sehr helle Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer, Nebengelaß, Küche, Wasserleitung und Closet per 1. Juli zu vermiethen. [6112]
Näheres **Oderstr. 28.**

Matthiasstr. Nr. 91
ist eine freundliche Wohnung, 2. Et., 1 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiethen. [6113]
Nähheres beim **Vicewirth.**

Gartenstr. 9 eine Mittelwohn. ev. als Gartenw. im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Catharinenstr. 3 sind 2 fein möbl. Zimmer zu vermiethen; dieselben eignen sich für einen Arzt oder zu sonstigem Geschäftslok. und sind bald zu beziehen. Auch ist der ganze erste Stock, zu einem Institut vorzüglich geeignet, wegen Umzug, zu Joh. z. bez.

Kupferschmiedestr. 36 sind zu vermiethen: im 1 Stock eine Wohnung, im 2. Stock 2 Zimmer (auch zum Comptoir geeignet). Näheres daselbst im ☞ **Eisengeschäft.** [4722]

Das helle Hochparterre, 2 gr. Stuben, Küche m. Wasserl. u. Gaskocher, gr. Entree, **Brüderstr. 47,** schrägüber der Palmstr. Näh. 2. Et.

Sonnenstr. 32, herrschaftliche halbe 1. Etage, renovirt, nebst Stall u. Wagenremise 300 Thlr., halbe 2. Et. vollst. renovirt, 200 Thlr., kleine Wohnung 3. Etage, 80 Thlr. per 1. Juli.

Neue Taschenstr. 22
3. Et., neu renov., sowie Stall. b. z. verm.

6099 **Ohlauerstr. 64**
ist in der 3. Et. eine große, elegante Wohnung mit allem Comfort zu vermiethen. Näh. 2. Et. beim Wirth.

4717 **Albrechtsstr. 30**
ist die comf. eingerichtete 3. Etage des Vorderh. per 1 October zu verm.

1 großer Laden
mit Comptoir ist **Albrechtsstraße 30** (vis-à-vis Haupt-Post) per 1. October zu vermiethen. [4716]

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54
sind schöne Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten u. Gartenbenutzung bald oder ab 1. Juli zu verm. [4718]

Sonnenstraße 31 ist die größte Hälfte der 2. Et. zu vermiethen. Das Nähere daselbst Parterre links.
Auch kleine Wohnungen sind sofort auch später zu beziehen. [4724]

Neu renovirte Wohnung. m. Wasserl. u. Closets bald und 1. Juli zu beziehen **Flurstr. 6.** Preis 90 bis 94 Thlr. Näheres 1. Etage. [4698]

Neue Graupenstr. 14
ist die 3. Et., herrschaftl. einger., zu Michaelis f. 1200 M. zu vm. [4697]

Wohnung gesucht
für Michaeli, 7 Zimmer, Garten oder Balcon. Offerten bald Y. Z. postlagernd Postamt 5. [4651]

Nicolaistraße 79,
dicht am Ringe, ist der erste Stock, best. aus 4 Zimmern, Cabinet, heller Küche u. Entree mit Wasser u. Closet, per 1. Juli c. zu vermiethen. [4690]
Näheres parterre im Comptoir.

Ohlauerstadtgraben 19
ist die 2. u. 3. Et., vollständig renovirt, bald oder zu Johanni zu vermiethen. Näheres parterre. [463?]

Eine Sommerwohnung, 2 Stuben, Küche, in Scheitnig oder Kleinburg **gesucht.** Off. G. P. postlagernd.

Für Rechtsanw.
oder Agent.-Geschäfte pass., Graupenstraße 16 die Hälfte 1. Et. zu verm.

Comptoir, nebst angrenzender Remise, sowie helle große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5812]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [6150]
sind **2 Geschäftslocale** zu vermiethen und sofort zu beziehen.
L. B. Levy.

Ein Hausladen ist **Neuschestr. 63** billig zu vermiethen. Näheres bei **S. Sternberg** dasebst. [4780]

Ein Laden
mit oder ohne Wohnung, sowie zwei Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten sind zu Johanni oder Michaelis d. J. sehr billig zu vermiethen Bismarckstr. 2,
☞ **Ecke Matthiasplatz.** ☜

Ein **Lokal mit Keller,** zum Liqueurgeschäft geeignet, wird zum 1. Juni oder October gesucht. [4722]
Offerten unter Chiffre M. 96 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Meine vortrefflich eingerichtete
Bäckerei
nebst Verlaufslocal und Wohnung ist vom 1. Juni 1879, oder auch später, zu vermiethen. [1644]
Noa Schufftan,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

In **Gleiwitz ist ein gut** gelegenes
Geschäftslocal
an lebhafter Straße, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung zu **vermiethen** und vom 1. Oct. ab zu übernehmen. **L. Kositzinsky,** [5254]
Gleiwitz, Bahnhofstr. 27.

Breslauer Börse vom 3. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,90 B
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,35 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,25 bzG
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,50 B
do. Lit. A.	4	98,30 G
do. do.	4½	103,25 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 98,65 G
do. do.	4½	103,25 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 98,25 G
do. do.	4½	103,00 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,50 G
Rentenbr. Schl.	4	99,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,00 etbz
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,20 B
do. do.	5	102,30 à 2 à 2,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	56,10 B
do. do. II.	5	56,10 B
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,00 bzG
do. Goldrente	4	67,15 à 25 bzB
do. Loose 1860	5	120,25 bzB
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	80 à 79,85 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54 à 4,10 à 4 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	60,60 B
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl	5	84,65 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,25 à 50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	146,90 à 85 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	122,00 bzB
do. St.-Prior.	5	123,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,00 G, G 100,75
do.	4½	101 G [B
do. Lit. H.	4½	100,00 bzG
do. Lit. J.	4½	100,00 bzG
do. Lit. K.	4½	100,00 bzG
do.	5	104,20 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,00 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	98,00 etbzB
do. 1873	4	96,50 bz
do. 1874	4½	—
do. Lit. F.	4½	103,50 B
do. Lit. G.	4½	102,25 G
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,15 bzG
do. Wilh.-B.	5	103,70 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,60 bzG

Wechsel-Course vom 2. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,65 bzG
do. do.	3½	2M.	168,70 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,40 G
do. do.	2	3M.	20,34 bzB
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	173,50 G
do. do.	4½	2M.	172,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [G	—
Oest. W. 100 fl.	173,25 bz	ult. 173,25 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[B 194,00 bz	[bz ult. 195,00 à 4,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. 135 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 467,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	29,75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	76,25 bzG	—
do. Wechsl.-B.	4	84,50 à 75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	97,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 442 à 41 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	30,00 G	—
Laurahütte	4	77,30 B	ult. 77,25 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	35,75 à 6 bzB	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	72,50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	70 G	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	773,4	6,7	SSW. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	769,2	5,0	O. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	766,8	7,1	NNW. mäßig.	wolkenlos.	
Haparanda	760,9	2,0	N. mäßig.	wolkenlos.	
Petersburg	762,6	2,1	ONO. still.	bedeckt	
Moskau	760,8	7,4	N. still.	wolkenlos.	
Cork	773,9	7,3	N. still.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	772,8	6,0	O. leicht.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Helder	771,2	5,4	still.	heiter.	
Sylt	770,2	4,9	NO. still.	wolkenlos.	dunstig.
Hamburg	769,9	8,8	NNO. mäßig.	heiter.	
Swinemünde	768,8	5,5	N. leicht.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	767,5	4,3	NNO. schw.	halb bedeckt.	
Memel	765,4	5,9	N. schwach.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	770,3	6,4	NO. still.	heiter.	
Crefeld	769,5	6,0	NNO. leicht.	wolkig.	
Carlsruhe	767,1	7,4	NO. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	767,9	7,8	NO. schwach.	bedeckt.	
Kassel	769,8	5,8	NNO. schw.	bedeckt.	
München	765,0	2,1	NO. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	769,0	5,5	NO. leicht.	bedeckt.	
Berlin	768,8	6,3	NO. still.	wolkig.	
Wien	765,0	4,7	NNW. leicht.	wolkig.	
Breslau	767,1	4,0	NNW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Während das barometrische Maximum über den britischen Inseln wenig Aenderung zeigt, ist das Minimum über Westrußland verschwunden. Die schwache nördliche bis östliche Luftströmung dauert auf dem ganzen Gebiete bei mäßigem trockenem, im Westen vielfach heiterem, im Osten trüben Wetter fort. Ueber Süd- und Nordost-Deutschland fanden stellenweise Nachtfröste statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.